

# Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875



ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND

## RIESIGE HOFFNUNG

Radoslav Pekovic spielt und kämpft erfolgreich für die Gladiators Trier. Seite 15

## INTERVIEW DER WOCHE

Wie nehmen Blinde Bilder wahr? Thomas Jäger aus Kordel erklärt, worauf es ankommt. Seite 14



## ÜBERBLICK

## Superstar Adele hat neue Single am Start

**LONDON** (ath) Lange war es still um die britische Sängerin Adele - nun meldet sich die 33-Jährige mit neuer Single und neuem Album zurück. „30“ soll Mitte November erscheinen.

Seite 23

## Was Ökonomen der Regierung raten

**BERLIN** (red) Noch hat sich keine neue Bundesregierung formiert. Aber unabhängig von der Zusammensetzung schreiben ihr Wirtschaftsforscher schon einige Forderungen ins Stammbuch. Eine davon: mehr Zurückhaltung beim Konsum.

Seite 6

## Das sind die Trends der Spielemesse

**ESSEN** (red) 600 Aussteller zeigen bei der internationalen Messe „Spiel '21“ in Essen mehr als 1000 neue Brettspiele. Was die Faszination ausmacht und welche Trends es bei Materialien und Spielideen gibt:

Seite 28

## ZITAT

„Wir sind dramatisch vom Kurs Zero (Null) Hunger bis 2030 abgekommen, denn der Hunger ist wieder auf dem Vormarsch.“

**Mathias Mogge**  
Der Generalsekretär der Welt-hungerhilfe sagte gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, aktuell hungerten rund 811 Millionen Menschen weltweit, und 41 Millionen stünden kurz vor einer Hungersnot.

## WETTER

6° 14° 5°  
Tiefsttemperatur der kommenden Nacht:  
Seite 28

## RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6  
FERNSEHEN SEITE 25  
HÄGAR SEITE 24  
SUDOKU SEITE 24  
FREIZEIT SEITE 22  
FÜR KINDER SEITE 24

## KONTAKT

Anzeigen 0651/7199-999  
Abo 0651/7199-998  
Leserservice 0651/7199-0

kontakt@volksfreund.de  
Internet: www.volksfreund.de

www.facebook.com/volksfreund  
 www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:  
Marcus Hormes

Einzelpreis 2,10 €, NR. 240



4 194971 102101 5 014 1



## Zwölf Millionen Euro für Flutopfer in der Region - das ist zu wenig

Die Soforthilfen des Landes Rheinland-Pfalz für die Betroffenen sind ausgezahlt worden. Viele warten aber noch auf das Geld vom Bund. Die Kritik an der Landesregierung wächst.

VON BERND WIENTJES

**TRIER** Die rheinland-pfälzische Landesregierung steht wegen der Hilfen für die Flutopfer in der Kritik. Noch immer warten Betroffene vor allem im Ahrtal auf zugesagte finanzielle Unterstützung. 65 000 Menschen in Rheinland-Pfalz sind von der Flutkatastrophe im Juli betroffen, 40 000 davon allein im Ahrtal. In der Region Trier sind es rund 10 000 Menschen, die zum Teil noch immer unter den Folgen der Flut leiden.

30 Milliarden Euro haben Bund und Länder für den Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten zur Verfügung gestellt. 15 Milliarden fließen nach Rheinland-Pfalz. Erst jetzt wurden die ersten Anträge bewilligt. Wie die zuständige Investitions- und Strukturbank (ISB) auf Anfrage unserer Redaktion bestä-

tigte, wurden bislang rund 9900 Anträge auf Wiederaufbauhilfe gestellt. Über 2200 Anträge hätten das Verfahren „komplett“ durchlaufen, sagte eine ISB-Sprecherin. Davon seien am Mittwoch 283 Anträge auf Erstellen des Hausrats in Höhe von vier Millionen Euro bewilligt worden.

Die CDU fordert eine schnelle Bearbeitung der Anträge. Das Land müsse schleunigst mehr Personal dafür einsetzen. „Wir stehen vor der kalten, dunklen Jahreszeit. Es darf keine Zeit verloren gehen“, fordert CDU-Generalsekretär Jan Zimmer.

Betroffene kritisieren vor allem die Bürokratie, die für das Stellen der Anträge nötig ist. Allein die Verwaltungsvorschrift, in der die Formalitäten für die Finanzhilfen in zum Teil schwer verständlichem Amtsdeutsch formuliert sind, umfasst 20 eng bedruckte Seiten. Für

den Antrag müssen unter anderem eine Kopie des Ausweises, die Steuernummer und (falls man kein Online-Banking macht) eine Bankbestätigung vorgelegt werden. Da viele Flutopfer alle ihre Unterlagen, samt Ausweis, verloren haben, bedeutet das für sie erhöhten Aufwand, weil sie erst die benötigten Dokumente besorgen müssen.

Drei Monate nach der Katastrophe wurden in der Region nach Recherchen unserer Redaktion fast alle Anträge auf Soforthilfe des Landes bearbeitet und ausgezahlt. Wie ein Sprecher des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums bestätigte, gingen von den rund 49 Millionen Euro, die das Land von der Flut betroffenen Unternehmen, Landwirten, Waldbesitzern und Privathaushalten ausgezahlt hat, über zwölf Millionen Euro in die Region. Al-

lein in den Eifelkreis Bitburg-Prüm flossen laut Ministerium 4,3 Millionen Euro. Nach Mitteilung der Kreisverwaltung waren dort fast 3000 Menschen unmittelbar von der Katastrophe betroffen. Wie viele Häuser derzeit noch nicht bewohnbar sind, kann weder im Eifelkreis, noch in den anderen Landkreisen und der Stadt Trier gesagt werden. Dort war der Stadtteil Ehrang betroffen, fast 700 Häuser wurden überflutet. Fast vier Millionen Euro Soforthilfe sind nach Ehrang geflossen. In den Kreis Trier-Saarburg ging rund eine Million Euro, rund 840 000 Euro davon an Privathaushalte. Über 400 beschädigte Häuser hat es in dem Kreis gegeben, die meisten in Kordel. Im Vulkaneifelkreis wurden über 700 Anträge auf Soforthilfe ausgezahlt, insgesamt rund 2,6 Millionen Euro.

Themen des Tages Seiten 2, 3

## FLUT-HILFE

Drei Monate nach der Katastrophe

**KORDEL** (Mos) So hat die New York Times über die Katastrophe in Kordel berichtet: Ortsbürgermeister Medard Roth mit einem Ausschnitt der Zeitung. Wie es den Menschen an der Kyll, an der Prüm und im Ahrtal drei Monate nach Flut geht, beschreiben unsere Reporter auf:

Themen des Tages Seiten 2, 3

FOTO: KATHARINA DE MOS

## Triererin will Chefin der Grünen im Land werden

**TRIER** (wie) Die Trierer Grünen-Chefin Natalie Cramme-Hill (35) will Landesvorsitzende ihrer Partei werden. Zusammen mit Paul Bunjes aus Kaiserslautern und Benjamin Budendiek (Mainz) bewirbt sich die gebürtige Saarländerin, die bei der Stadtverwaltung Trier arbeitet, um eines der beiden Vorstandssämter, die jeweils mit einem Mann und einer Frau besetzt werden. Bleibt Cramme-Hill, die seit 2018 Parteimitglied ist und in diesem Jahr zur Vorsitzenden der Trierer Grünen wiedergewählt wurde, einzige Bewerberin, gilt als sicher, dass sie Landeschefin wird. Der neue Vorstand soll bei der Delegiertenversammlung am 26. und 27. November in Mainz gewählt werden. Die Neubesetzung wird notwendig, weil die bisherigen Vorsitzenden in den Landtag beziehungsweise in den Bundestag gewählt wurden.

## Schwestig plant rot-rote Koalition in „Meck-Pomm“

**SCHWERIN** (dpa) Knapp drei Wochen nach der Landtagswahl beginnen an diesem Freitag die Koalitionsverhandlungen von SPD und Linken zur Bildung einer Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD). Bei den Gesprächen soll es rasch vorangehen, sie sollen bis Mitte November abgeschlossen sein. Die Linke plant ihren Parteitag zur Abstimmung über den Koalitionsvertrag für den 20. November, wie Landesgeschäftsführer Sandro Smolka der Deutschen Presse-Agentur sagte.

Themen des Tages Seite 5

## Qualifizierung: Die Chance für alle

**TRIER** (mk) Der Fachkräftemangel setzt vielen Betrieben in der Region zu. Derzeit können Firmen insgesamt etwa 6000 Stellen nicht besetzen. Doch diesem Problem soll vor allem eines entgegenwirken: Qualifizierung. So heißt das Zauberbrot am Arbeitsmarkt der Zukunft. Daraus können Beschäftigte, Arbeitslose und Firmenchefs gleichermaßen profitieren.

Ein Malerbetrieb aus der Region erläutert, wie so eine erfolgreiche Qualifizierungsmaßnahme aussiehen kann. Den Bericht lesen Sie hier:

Wirtschaft in der Region Seite 8

## Als noch auf Latein gebetet wurde

**ROM** (ath) Die „Alte Messe“ war jahrhundertelang ein Teil der katholischen Gottesdienste – ein überliefelter Ritus der römischen Liturgie, bei der Texte auf Latein vorgetragen wurden. Im Laufe der Jahre wurde sie abgeschafft, wieder zugelassen und nun durch Papst Franziskus erneut stark eingeschränkt.

Für den Autor unseres Berichts kennen die vatikanischen Reformen zu spät. Als kleiner Messdiener kämpfte er sich zwei Jahre durch den lateinischen Teil der Messe:

Kultur Seite 27

den gesuchten, mutmaßlichen Täter handelt.

Daher fand erst am Donnerstagvormittag der Termin beim zuständigen Haftrichter in Trier statt. Dort habe der 21-jährige gebürtige Pole zugegeben, dass er den Audi S 6 gefahren ist, mit dem der Fußgänger am Abend des 31. Juli in der Trierer Ostallee angefahren wurde. Das teilte sein Verteidiger Otmar Schafarczyk unserer Redaktion mit. Der Unfall tue seinem Mandanten „furchtbar und schrecklich“ leid, sagt der Anwalt. Er hoffe, dass für das Opfer alles wieder gut werde.

Zu den eigentlichen Vorwürfen, dass er mit „weit überhöhter Geschwindigkeit“, wie es die Staatsanwaltschaft formuliert hat, durch die Trierer City gerast sein soll, äußerte sich der 21-Jährige nicht. Schaf-

arczyk kündigte aber eine ausführliche schriftliche Einlassung seines Mandaten an.

Der Leitende Trierer Oberstaatsanwalt Peter Fritzen sagte dem TV, dass die Ermittlungen in dem Fall noch nicht abgeschlossen seien. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Verdächtige am Abend des 31. Juli mit halsbrecherischer Geschwindigkeit von den Kaiserthermen kommend Richtung Ostallee gerast sein muss.

Laut Staatsanwaltschaft stellte sich der Ablauf des Geschehens so dar: Der 21-Jährige und ein 22-Jähriger sollen an dem Tag kurz nach 21 Uhr von der Trierer Südallee in Richtung Ostallee gefahren sein. Der 22-jährige Trierer soll mit seinem Golf GTI „mit aufheulendem Motor und kurzen Beschleunigungs- und

Bremsmanövern“ gefahren sein.

Als Reaktion auf das sogenannte Posen des Golf-Fahrers soll der Fahrer des Audi sein Auto stark beschleunigt und dem Golf mit „weit überhöhter Geschwindigkeit“ davonfahren. Kurze Zeit später sei der 21-Jährige dann in den Fußgänger gerast. Dieser sei frontal vom Fahrzeug erfasst worden.

Der Audi-Fahrer sei vom Unfallort geflüchtet, ohne sich um den lebensgefährlich verletzten Fußgänger zu kümmern, und habe dann sein Auto an einem abgelegenen Ort in Trier abgestellt. Der 22-jährige Trierer sei ihm gefolgt. Dieser wurde bereits kurz nach der Tat festgenommen.

Der 21-Jährige floh und wurde Anfang September in Berlin festgenommen.

# Noch immer fließen Tränen, die Kraft ist weg

Drei Monate nach der Flut ist die Katastrophe in Kordel noch allgegenwärtig. Unsere Reporterin hat Menschen getroffen, die alles verloren haben. Unterstützung brauchen sie jetzt womöglich nötiger denn je.

VON KATHARINA DE MOS

**KORDEL** Es ist kühl geworden im Kylltal. Wie die Nebelschwaden, so steigt auch das Dröhnen der Bohrmaschinen und Meißelhämmer zu bewaldeten Hängen auf, die sich herbstlich verfärbten.

Nur wenige Kilometer entfernt, da ist die Erinnerung an den Juli längst verblasst. Da geht das Leben seinen ganz normalen Gang. Im Zentrum von Kordel jedoch erinnert jedes einzelne Haus daran, was dort vor genau drei Monaten geschah – in der Nacht zum 15. Juli – als eine enorme Flutwelle heranrollte, die allein in diesem Ort 225 Häuser überschwemmte, alles mit sich riss, was die Menschen besaßen, Tonnen ölverschmierten Schlamm und gewaltige Schäden hinterließ.

Drei Monate später ist das Dorf noch weit – sehr weit – davon entfernt, sich von der Katastrophe erholt zu haben.

Es riecht nach Baustaub. In Dutzenden Häusern schlagen Menschen am Donnerstagmorgen Putz von den Wänden. Handwerkerautos, Baucontainer und Dixie-Klos säumen die Straßen, schlammverschmierte Öltanks, Säcke voller Bauschutt, Sperrmüllreste und Wohnwagen, die den Menschen als provisorische Unterkunft dienen. Bis es zu kühl wurde, hat **Nathalie Schmitz** (Name geändert) mit ihrem Mann und vier Kindern auf einer Wiese gegenüber von ihrem Wohnhaus in einem großen Zelt am Kyllufer gelebt. „Jetzt hausen wir tagsüber hier“, sagt die 37-jährige blonde Frau, wirkt zutiefst erschöpft und schaut sich im Erdgeschoss ihres Hauses um. Roher Estrich, Wände, noch feucht vom frischen Putz, ein Biertrischset, ein Hockerchen, auf dem eine Kochplatte steht, ein Elektro-Radiator. Die Familie hat es hart getroffen.

Sie waren gerade am Kochen, als das Hochwasser ihr Haus flutete und der Strom ausfiel. Als der Strom zurückkam und das Ceranfeld wieder heiß wurde, lagen Dinge, die sie vor dem Wasser retten wollten, auf dem Herd. Das Feuer, das ausbrach, machte auch die oberen Geschosse unbewohnbar.

„Wie schaffen wir das?“ Diese Frage begleitet die Familie, deren Haus nicht gegen Elementarschäden versichert war, nun seit Monaten.



Ein Geisterzug, der Mitte Juli von den Fluten eingeschlossen worden war, steht noch immer am verlassenen Kordeler Bahnhof.

FOTOS (3): KATHARINA DE MOS



Drei Monate nach der Flut ist die Katastrophe in Kordel noch allgegenwärtig.



Marianne Oberhausen im Flur ihres Hauses. Es ist noch viel zu tun.

ten. Für die jüngste Tochter sei es ein Abenteuer gewesen, mal im Zelt zu leben. „Für die anderen war es sehr schwierig, dass von jetzt auf gleich alles weg war.“

Inzwischen ist ein Obergeschoss so weit, dass alle dort schlafen können. Vor der Tür steht ein Sanitärcanister. 11 000 Euro kostete die neue Elektrik, das Badezimmer wird noch teurer, auch die Heizung ist kaputt. Ein paar Tausend Euro Soforthilfe sind da schnell weg. „Wir haben alle keine Energie mehr“, sagt Schmitz und meint damit nicht nur sich und ihren Mann, sondern auch ihre Nachbarn, deren Häuser ähnlich aussehen.

Am Anfang, da kamen ständig Helfer vorbei und Fremde, die Kleidung, Essen oder Geld schenkten. Inzwischen hat Nathalie Schmitz das Gefühl, vergessen worden zu sein. Und dann starb ihr Vater. Erst am Tag zuvor war die Beerdigung. „Es ist zu viel. Das reißt dich um“, sagt die junge Frau, während ihr Tränen in die Augen steigen. „Es ist einfach zu viel.“

Draußen dröhnt das allgegenwärtige Rattern der Abbruchhäm-

mer durchs Dorf und mischt sich ins Rauschen der Kyll, die tief unter der Brücke als munteres Flüschen vorbeifließt. Wer die Bilder nicht gesehen hat, wird sich nur schwer vorstellen können, wie hoch das Wasser hier vor drei Monaten stand. Sechs Stufen führen zur Bäckerei des Ortes hoch. Doch als draußen auf der Straße Boote vorbeikamen, da schwappete auch dort die Brühe durch die Türe.

Ein roter Regionalzug wurde am Bahnhof von den Fluten eingeschlossen. Er steht noch immer da. Ein Geisterzug am Geisterbahnhof. Neben dem Wartehäuschen stapelt sich angeschwemmter Müll. Seit Mitte Juli ist hier niemand mehr ein- oder ausgestiegen.

Ein Luftbild dieses Zuges schaffte es am 16. Juli auf die Titelseite der New York Times und bescherte Kordel so traurige Berühmtheit. Genau wie jeden einzelnen Artikel, der jemals im Trierischen Volksfreund über sein Dorf erschien, hat **Ortsbürgermeister Medard Roth**, den Ausschnitt aus der US-Zeitung in einem dicken Ordner abgeheftet, den er im Obergeschoss

des Bürgerhauses verwahrt.

Von dort aus koordiniert der Ortschef nun den Wiederaufbau seines Dorfes. Und dorthin hatte die Feuerwehr in der Nacht zum 15. Juli auch die Menschen gebracht, die evakuiert werden mussten.

Die Flutwelle war vorhergesagt. „Schon um 22 Uhr haben wir entschieden, das Dorf zu evakuieren“, erinnert sich Roth – das sei rund eine Stunde gewesen, bevor das Kreishaus in Trier dies anordnete. Als die Sirenen nicht mehr funktionierten, zogen die Feuerwehrleute von Tür zu Tür, um Anwohner mitzuteilen, dass sie ihre Häuser unverzüglich verlassen müssen. Dramatische Szenen spielten sich ab, als die Bewohner des Pflegeheims aus den schnell steigenden Fluten gerettet wurden, ehe man sie in Rollstühlen die Treppen des Bürgerhauses hinauf trug, wo am Ende rund 100 Kordeler die Nacht verbrachten.

Die neue, 330 000 Euro teure Atemschutzwerkstatt der Feuerwehr lief voll. „Da war innerhalb von fünf Minuten alles hinüber.“ Gleicher gilt für den Kindergarten.

Das Gebäude muss abgerissen oder saniert werden. Die Außenflächen, auf denen die Kinder spielten, sind mit Öl verseucht.

Immer lauter und wütender wird der Ortschef, während er über den katholischen Kindergarten spricht, dessen Gruppen auf andere Gebäude in Kordel und umliegenden Orten verteilt sind. Denn seit Monaten warte er auf einen Termin mit dem Bistum, bei dem sich endlich klärt, wie es weitergeht. „Der Bischof hat an seine Gläubigen einen hohen moralischen Anspruch. Ich vermisste diesen Anspruch, wenn es um die Kinder in Kordel geht“, sagt Roth, den die Ereignisse noch immer sehr aufwühlen.

Seit 50 Jahren sei er in der Feuerwehr, seit 22 Jahren Ortsbürgermeister. Vier Jahrhunderthochwasser habe er erlebt, bevor die Flutwelle kam. Roth legt die Hände vors bärtige Gesicht und schweigt. Als er sie wieder wegnimmt, versagt ihm die Stimme, und er weint, als er sagt: „Wenn ich sehe, wie alles kaputtgeht...“ All die Häuser, die Geschäfte, die Metzgerei, das Hotel, der Bahnhof.

Schön sei es gewesen, die große Hilfsbereitschaft zu sehen. Auch werde er dem scheidenden Landrat immer dankbar sein für die Hilfe, die dieser so schnell organisiert habe. Schon um sieben Uhr hätten am Morgen des 15. Juli 150 Soldaten und 19 Feuerwehreinheiten aus der Pfalz bereitgestanden, um zu helfen. „Die haben Unheimliches geleistet“, sagt er.

„Und dann die Jugend im Dorf“, sagt er ehe ihm erneut die Stimme bricht beim Gedanken daran, wie Kordeler Mädchen und Jungen von morgens früh bis abends spät Schlamm schaufelten oder Häuser ausräumten.

Dann klingelt das Telefon: Freiwillige Helfer wollen wissen, was sie tun können.

Ein paar Hundert Meter von Roths Amtssitz entfernt kämpft **Marianne Oberhausen** vor ihrem Haus mit den Wurzeln eines großen Oleanders, den sie umtopfen will. Während in den umliegenden Häusern der Putz von den Wänden gehämmert wird, liegen in ihrem Haus die roten Bruchsteinwände schon blank. Seit sechs Wochen surren die Trocknungsgeräte. Dass etwas nicht stimmt, hat sie am 14. Juli im Badezimmer bemerkt. Da habe es plötzlich gegluckert, dann sei das Wasser aus der Toilette und der Badewanne gekommen. Als sie ins Wohnzimmer ging, lief es dort bereits zur Hintertür rein. „Das Wasser ging mir bis hier“, sagt die 75-Jährige und hält eine Hand in Achselhöhe. Sie weiß das so genau, weil sie zurückkehrte, in der Hoffnung noch etwas zu retten. Doch es gab nichts mehr zu retten.

„Ich habe nichts mehr. Nicht mal die Sterbeurkunde von meinem Mann“, sagt die Seniorin traurig. Vor rund einem Jahr war ihr Mann gestorben. Sie zog vom Obergeschoss nach unten. Dann kam die Kyll. Nun muss sie ohne ihn all das meistern. Und ein Blick in ihre Augen zeigt, wie schwer ihr das fällt.

Einen kleinen Lichtblick gibt es. Den Koi, der mit 60 Goldfischen in ihrem Gartenteich lebte, haben Kinder etwas unterhalb auf der Straße schwimmen sehen. Er wurde gefangen und wird eines Tages zurückkehren, wenn der Teich repariert ist. 36 Jahre sei der Koi bei ihnen gewesen, sagt Marianne Oberhausen. „Da hat mein Mann sicher von oben gut auf ihn aufgepasst.“

Die Seniorin hofft, an Weihnachten wieder normal in ihrem Haus leben zu können. Wie Hunderte andere Korderler. Mit einer Heizung, die wärmt. Und Gesellschaft, die vergessen lässt, welch harte Zeiten hinter dem Dorf und seinen Menschen liegen.

Produktion dieser Seite:  
Marius Kretschmer

Anzeige

## ... IM FOKUS

**PLAMECO**  
SPANNDECKEN

morgen schöner wohnen

Herbstfarben zuhause genießen

... IM FOKUS

www.plameco.de

### Herbst - Zeit für ein neues Wohngefühl

Flexible Decken mit Beleuchtung schaffen ein helles Ambiente im Herbst

Wenn die Tage zum Herbst hin kürzer werden, steigt unsere Sehnsucht nach Helligkeit. Die passende Beleuchtung im Zuhause erzeugt jedoch eine Gemütlichkeit, die uns die kalte Zeit im Nu vergessen lässt. Ob Spots, LED-Bänder, Hängeleuchten oder Deckenleuchten – alles ist möglich! Zudem lässt eine PLAMECO Decke die Räume heller und freundlicher wirken. Ob matt oder hochglänzend, mit Beleuchtung oder doch ohne. Die Firma PLAMECO stellt seit 39 Jahren flexible Zimmerdecken her, die sich ideal für die Umgestaltung eines Raumes eignen. Profis erledigen die Montage meist innerhalb nur eines einzigen Tages. Die Möbel müssen nicht einmal ausgeräumt werden. So können Sie das Ambiente in allen Räumen Ihres Hauses durch die flexiblen Zimmerdecken von PLAMECO verbessern. Und schon ist das Zuhause so gemütlich und hell, dass der dunkle Herbst getrost kommen kann!

Rufen Sie an für einen kostenlosen Beratungstermin oder besuchen Sie unsere Ausstellung. Hier können Sie sich über die vielfältigen Möglichkeiten der PLAMECO Decken informieren.

Öffnungszeiten Ausstellung  
Donnerstag: 15.00-18.00 Uhr  
Samstag: 13.00-16.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung



### Ihre neue Decke meist an einem Tag montiert!

Leicht zu reinigen

Mit Ihrer Wunschbeleuchtung

Feuchtigkeitsbeständig, schimmelverhüttend und ideal für Allergiker

Verbessert die Raumakustik

**Plameco Spanndecken**  
**Eifel-Mosel-Trier**  
**Schmitz & Nebauer GmbH**  
**Deckensysteme**  
**Zur Tuchbleich 17**  
**54534 Großlittgen**  
**Telefon: 06575/901771**

## „Seit dieser Nacht ist nichts mehr, wie es war“

Vor drei Monaten hat das Jahrhundert-Hochwasser die Menschen in der Eifel in Angst und Schrecken versetzt. Dieter Wenzel hat in der Nacht auf den 15. Juli fast alles verloren – und sich doch seine Zuversicht bewahrt.

VON DAGMAR DETTMER

**BITBURG** Diese Nacht wird Dieter Wenzel nicht vergessen. Er bangte um sein Leben. Und um das seines Vaters, mit dem er zusammen in einem liebevoll restaurierten Haus an der Prüm in Brecht wohnte. Das ist seit jener Nacht Geschichte.

In einer Geschwindigkeit, die bis dahin unvorstellbar war, hatte sich die sonst so beschauliche Prüm zu einem reißenden Strom entwickelt. Meterhohe Wellen prallten mit Wucht gegen das Haus der Wenzel.



Viel steht nicht mehr: Das ehemalige Zuhause der Wenzels in Brecht an der Prüm.

zels. Es krachte, erste Risse zeigten sich in den Wänden, dann stürzte ein Teil der Außenmauer tosend zusammen.

Dieter Wenzel und sein Vater Jakob konnten in letzter Minute aus einem Fenster gerettet werden. Dann brach das Haus in Stücke (der TV berichtete). Die Ruine steht noch. „Unser Haus muss abgerissen werden, da ist nichts mehr zu machen“, sagt Dieter Wenzel.

Wir haben ihn drei Monate nach der Katastrophe, bei der er fast alles verloren hat, wieder getroffen. Wir sitzen zusammen in der Küche, es ist warm und behaglich. Draußen prasselt der Regen gegen die Scheiben. Fast, wie an dem Abend, an dem die Wenzels ihr Zuhause verloren haben – und gerade so mit dem Leben davon kamen. „Wenn ich heute daran denke, dass ich noch mit meinem Vater rauschwimmen wollte, unvorstellbar.“

In den Fluten ertranken im Ahrtal Menschen, auch im Eifelkreis hat ein Camper nicht überlebt, der

14 Tage später bei Prüm gefunden wurde. „Diese Nachrichten von der Ahr, da hatten wir ja noch Glück“, sagt Wenzel. Kurz habe er tatsächlich auch gedacht: „Das hier ist dein letzter Tag“.

Da saß sein 81-jähriger Vater auf der Fensterbrüstung im ersten Stock, die Beine nach außen bauend. „Ich habe ihn von hinten gehalten“, sagt Wenzel. Unter den beiden die peitschenden Wellen. „Ich sagte: komm, lass uns springen, dass ist besser, als wenn über uns das Haus zusammenstürzt. Mein Vater wollte aber bleiben.“ Die beiden wurden von der Feuerwehr mit dem Radlader gerettet. Wenig später ging alles verloren, was bis dahin ihr Leben ausmachte.

Im Ort halfen die Menschen sich gegenseitig. Die Wenzels konnten, kurz nachdem sie für zehn Tage ins Hotel mussten, wieder in Brecht einziehen. „Unser Vermieter war sehr entgegenkommend, es ist das ehemalige Haus seiner Eltern, das seit zwei Jahren leerstand.“ Ein gutes Dutzend Frauen war gleich zu Stelle. „Die kamen hier angeschwirrt, haben geputzt, Gardinen gewaschen, Schränke ausgeräumt. Unglaublich. Einfach wunderbar.“

Dieter Wenzel ist dankbar. Für die Hilfe der Frauen, für Spenden, dafür, dass er mit seinem Vater so schnell wieder ein Dach über dem Kopf hat – und natürlich dafür, dass sie überlebt haben. „Diese Hilfsbereitschaft ist schon überwältigend“, sagt er und erzählt von den ersten Wochen nach der Flut, als er Tag für Tag merkte, was er alles nicht mehr hat.

Eingezogen ins neue Haus sind



Dankbar für jede Unterstützung: Dieter Wenzel hat beim Hochwasser 2021 sein Zuhause verloren.

FOTOS (2): DAGMAR DETTMER

die Wenzels mit zwei Taschen. Da hatten sie sich gerade auf dem Bitburger Krammarkt mit dem nötigsten an Kleidung eingedeckt. „Wir hatten ja nur das, was wir in den Nacht am Körper trugen.“ Bei Dieter Wenzel gehörte glücklicherweise auch der Personalausweis dazu, den er im Portemonnaie in der Hosentasche hatte. Das war's. Kein Computer, kein Telefon, keine Versicherungs- oder Steuerunterlagen. Nichts.

„Wir haben ganz von vorne anfangen müssen“, sagt Wenzel und erzählt von so vielen hilfsbereiten Menschen. Bei der Versicherung („Zum Glück haben wir eine Elementarversicherung“), bei Ämtern

und Behörden, Banken und beim Arbeitgeber. „Um das alles zu regeln, habe ich mir Urlaub genommen und dann noch unbezahlten Urlaub drangehängt.“

Angefangen mit zwei Messern und zwei Gabeln, die er im Bauschrank erstand („irgendwie dachte ich, das müssten wir haben“), kam nach und nach wieder das, was man so braucht, zusammen. „Wir haben jetzt auch wieder Winterschuhe und Jacken, einen Festnetzanschluss und einen Briefkasten.“

Was er nicht mehr hat: Fotos. Die Alben mit Bildern aus seiner Kindheit, von den Eltern, der Mutter, die 2012 gestorben ist, der Familie. „Verwandte haben angeboten, das ein

oder andere Foto aus ihrem Fundus uns zu kopieren, aber das ist ja nicht das Gleiche.“ Nun muss er die Bilder im Kopf behalten. Im Herzen.

Wie das Bild seiner Mutter, deren Führerschein – ausgestellt 1972 – nach dem Hochwasser 200 Meter weiter bei einem Nachbarn auf dem Grundstück aufgetaucht ist. Ebenso wie der Fahrzeugbrief des Autos. Und auch noch das ein oder andere Erinnerungsstück. Teile eines alten Porzellan-Services, ein paar Kristallgläser. Was für Dieter Wenzel unersetzlich in den Fluten verloren ging: „Uhr und Ohrringe meiner Mutter.“

Und ist das neue Haus inzwischen ein Zuhause? „Wir fühlen uns hier sehr wohl, aber unser Zuhause ist immer noch der Steinhaufen an der Prüm“, sagt Wenzel. Den Anblick könnte sein Vater auch immer noch schlecht ertragen: „Fahr' schnell weiter, sagt er dann.“ Er selbst habe sich daran gewöhnt. Auch an den Gedanken, dass die Reste des Hauses, in das sie so viel Liebe und Arbeit gesteckt haben, abgerissen werden müssen.

Dieter Wenzel sagt, dass er den Schock dieser Nacht ganz gut verkraftet hat. „Die ersten Wochen habe ich schlecht geschlafen. Aber das geht wieder.“ Nur, wenn die Sirene heule, zuckt er immer noch erst mal zusammen. Er baut darauf, so richtig zur Ruhe zu kommen, wenn sein neues Zuhause steht. Auch da hatte er, sagt er dankbar, unglaublich Glück: „Wir können hier direkt nebenan ein Grundstück erwerben und wollen neu bauen.“ Wieder zurück an die Prüm? „Nein, noch mal am Fluss zu wohnen kann ich mir nicht mehr vorstellen.“

## Sie räumen auf, sie bauen auf – und Tausende wollen weg

Das Ahrtal ist nach der Flut an einem Wendepunkt. Die Schuttberge sind zwar verschwunden, aber noch ist unklar, wie die Menschen über den Winter kommen sollen. Viele planen, die Region zu verlassen.

**DERNAU** (dpa) Kunterbunt bemalt und beschriftet ist das frei stehende Haus mit den scheibenlosen Fensterhöhlen in Dernau im flutgeschädigten Ahrtal. Die Nachbarhäuser sind schon abgerissen. „Das Ahrtal gibt nicht auf“ steht an der Fassade. Und wortspielerisch: „Wehrtogether Solidarität.“ Im ersten Stock gibt es eine Terrasse – bis zur oberen Geländerstange ist die Sturzflut am 14. und 15. Juli gestiegen. Darunter ist ein Polizeihubschrauber mit zwei Menschen an einem Seil gemalt. Daneben steht: „4 Personen von dieser Terrasse aus gerettet.“ Drei Monate ist das Hochwasser nach extremem Starkregen mit 133 Todesopfern und Tausenden beschädigten oder zerstörten Häusern her – was hat sich seitdem getan?

„Wir sind an einem Wendepunkt“, sagt der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Adenau, Guido Nisius (CDU). „Es ist sehr viel aufgeräumt worden. Die Schuttberge sind praktisch verschwunden. Jetzt geht es an den Wiederaufbau.“ Das Land Rheinland-Pfalz habe kürzlich „den Katastrophenfall aufgehoben“. Damit übernimmt im Ahrtal wieder die Kreisverwaltung Ahrweiler die sogenannte Gefahrenabwehr.

Nach dem Abriss vieler Häuser im größten zusammenhängenden Rotweinberg Deutschlands klaffen in seinen Dörfern zahlreiche Baulücken. Mehr als 70 000 freiwillige Helfer sind nach Angaben eines für sie eingerichteten Shuttledienstes im Ahrtal schon aus dem In- und Ausland angereist, um den Flutopfern beim Entkern ihrer durchnässten vier Wände zu helfen: Schlamm raus, Putz von den Wänden ab, Bodenbeläge raus – und dann wochen-

langes Laufen der Bautrockner. Inzwischen sollen laut dem rheinland-pfälzischen Finanzministerium die ersten Zahlungen aus dem Wiederaufbaufonds von Bund und Ländern auf private Konten fließen. Die Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Altenahr, Cornelia Weigand (parteilos), hofft, in ein, zwei Jahren könnten viele zerstörte Häuser wiedererrichtet sein.

Viele Menschen verlassen gleichwohl das Ahrtal. Der Bürgermeister von Bad Neuenahr-Ahrweiler, Guido Orthen (CDU), hat vor Wochen geschätzt, dass bis Jahresende 10 000 seiner 30 000 Einwohner wegziehen könnten. In der Kurstadt haben auch viele zugezogene Senioren zur Miete gewohnt. Weiter flussaufwärts sagt Bürgermeisterin Weigand, in den Weindörfern an der Ahr dagegen lebten viele Familien tief verwurzelt schon seit Generationen in den eigenen Wänden. „Viele haben sehr Traumatisches erlebt und gesagt, sie kommen nicht wieder zurück. Aber erstaunlich viele wollen doch zurückkehren“, sagt die Kommunalpolitikerin.

Laut einer neuen Risiko-Karte des Landes dürfen nur 34 zerstörte Häuser im Ahrtal wegen Hochwassergefahr nicht mehr aufgebaut werden. Bei vielen anderen in Überschwemmungszonen sind Sondergenehmigungen nötig. Es soll so gebaut werden, dass die Häuser möglichst sicher vor neuem Hochwasser sind – etwa ohne Öltanks und Stromsicherungskästen im Keller oder Erdgeschoss.

Bürgermeisterin Weigand warnt davor, dabei einfach die Erfahrungen von Neubauten am Rhein zu übernehmen: „Da steigt das Hochwasser nicht so schnell wie bei uns in der Flutnacht. Bei uns sind auch viele Autos und Baumstämme irgendwo gegengedonnert – wir haben enorme Anpralllasten bei hoher Fließgeschwindigkeit.“ Weigand empfiehlt, auf Erfahrungen beim Bauen in den Alpen zurückzugreifen: „Bei uns ist ein Hochwasser eher gebirgsbachmäßig.“

Produktion dieser Seite:  
Marius Kretschmer

Anzeige

Jährlich bis zu 120 €¹ sichern

Bei E.ON Plus bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das WIR bewegt mehr.  
eon.de/plus

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sachprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HanseDuo, Berlin-Strom sowie die Produkte KerpenStrom fix, Naturstrom, ProfiStrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifefrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter [www.eon.de/agb-eonplus](http://www.eon.de/agb-eonplus). ³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifkästen.

**LEITARTIKEL** Zu Rot-Rot in Mecklenburg-Vorpommern

## Die Linke ist für Schwesig eine sichere Bank

**M**anuela Schwesig hatte die Wahl. Und sie hat gewählt. Die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern steigt aus der großen Koalition ihrer SPD mit der CDU aus und will in ein rot-rot Bündnis mit der Linken einsteigen. Die Regierungschefin des Ostsee-Landes entscheidet sich damit für die handzahmste Lösung. Mit der geschwächten Linken, die bei der Landtagswahl am 26. September erstmals in Mecklenburg-Vorpommern auf einen einstelligen Wert von 9,9 Prozent abgestürzt war, erhofft sich Schwesig die größte Menge an Gemeinsamkeiten wie auch den geringsten Widerstand für die kommende Regierungszeit. 15 Jahre haben die SPD-Ministerpräsidenten Harald Ringstorff, Erwin Sellering und zuletzt Schwesig mit der CDU gemeinsam regiert. Meistens stabil, ohne größere Ausschläge und Skandale, wenn man vom Rücktritt des damaligen Vize-Ministerpräsidenten Lorenz Caffier (CDU) absieht, der eine Jagdwaffe – wohl gemerkt in seiner Zeit als Landesinnenminister – in einem mutmaßlich rechtsextremistischen Milieu erstanden hatte.

Aber jetzt will Schwesig für die von ihr gesteuerte politische Hansekogge die Segel neu setzen: Rot-Rot sollen die Koalitionsfarben der nächsten fünf Jahre in Schwerin werden. Damit sendet die Ministerpräsidentin auch ein Zeichen an ihre Partei – gerade in Zeiten, in denen die SPD im Bund über eine Ampel verhandelt. Selbst wenn der Einstieg in Koalitionsverhandlungen mit den realpolitischen Linken in Mecklenburg-Vorpommern mit ländereigenen Besonderheiten begründet wird, suggeriert Schwesig weiter, dass Rot-Rot nicht tot ist. Denn: Sie müsste die Koaliti-

on mit der CDU nicht verlassen, doch vielleicht ist ihr die desolate Lage der Union in Bund und Land zu unsicher. Dann lieber etwas Neues. Als fulminante Gewinnerin der Landtagswahl, bei der sie das Ergebnis für die SPD um neun Prozentpunkte steigern konnte, hat sie das Recht der Siegerin auf ihrer Seite. Mit der CDU will sie nicht mehr mit den Grünen ist es zu anstrengend und mit der FDP ist die Schnittmenge nicht groß genug. Mit den Linken kann sie ohne Widerspruch die weiter umstrittene Ostsee-Pipeline „Nord Stream 2“, die in Mecklenburg-Vorpommern anlandet, vorantreiben. Der Bau ist fertig, jetzt geht es um die Bedingungen des Betriebes. Schwesig wie die Linke preisen die Gaspieline als Projekt zur Energiesicherheit.

Gemeinsam können sie das Land aus dem Lohnkeller holen, wie die Linke jetzt frohlockt, und andere soziale Projekte wie eine Kindergrundsicherung anschließen. Dass Schwesig der Linken, denen die Wähler den Verlust ihrer Ostkompetenz bescheinigt haben, in Mecklenburg-Vorpommern wieder aufs Pferd hilft, ist trotzdem bemerkenswert. Gegebenenfalls ist Rot-Rot für Schwesig eine sichere Bank, weil sie sich im Bewusstsein ihrer Stärke noch mehr als Managerin und Kümmerer zeigen kann. Doch die Linke ist geschwächt. Und geschwächte Partner können gefährlich werden, wenn es erst einmal kriselt.



## GLOSSE

## Piepende Waschmaschinen

VON PIA ROLFS

**D**er Nabu hat wieder zur Abstimmung für den „Vogel des Jahres“ aufgerufen. Doch so schön die Gefiederten auch sind, als Piepmätze haben sie schon seit längerem harte Konkurrenz bekommen. So haben Waschmaschinen, die artgerecht in Küche, Badezimmer oder Keller leben, ebenfalls einen interessanten Piepton.

Waschmaschinenkundler deuten ihn nach langen Beobachtungen im Homeoffice so: „Ich bin fertig! Leere mich aus! Sofort!“ Und das alles mit nur einem einzigen Ton – die Natur der

Geräte ist wundervoll. Sensible Waschmaschinen erkennen sogar intuitiv: Jetzt ist mein Piepen besonders ungünstig. Und dann legen sie los – eine evolutionäre Meisterleistung. Denn so sind sie sogar in der Lage, an Telefonkonferenzen teilzunehmen und sich neue Lebensräume zu erobern, die der Mensch ihnen freiwillig nicht überlässt.

Manchmal passt sich der Waschmaschinen-Besitzer aber umgekehrt auch dem Gerät an. So jedigen interpretieren es Waschmaschinenhüter. Denn die Erfahrung zeigt: Wenn es bei jemandem piept, ist es nicht immer die Waschmaschine.

Verantwortliche Redakteure: Birgit Markwitz (Magazine) Ralf Jakobs (Redaktionsmanagement) Chefredakteur: Katharina de Mos, Rainer Neubert, Rolf Seydewitz, Bernd Wientjes Berliner Büro: Kerstin Münstermann, Werner Kolhoff Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rüdiger Krappa Zeitungszustellung: TV-Logistik GmbH Bezugspreise: Die Zeitung erscheint täglich außer an Sonntagen und mit einer Doppelausgabe an den Feiertagen und kostet monatlich 41,95 Euro einschließlich Zustellerlohn. Postvertriebstück: Inland monatlich 46,25 Euro, Ausland monatlich 68,15 Euro. Alle Preise verstehen sich einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten. Bei Nichterscheinen in Folge höherer Gewalt, bei Streik oder Aussperrung, Störung usw. kein Anspruch auf Entschädigung. Eine Abbestellung des Abonnements kann nur schriftlich beim Verlag mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende erfolgen.

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 65 vom 1. Januar 2021. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druckerei: Saarbrücker Zeitung Verlag und Druckerei GmbH 66117 Saarbrücken, Untertürkheimer Str. 15

Geschäftsführer: THOMAS DEICKE, THOMAS MARX Verlagsleiter: RÜDIGER KRUPPA Chefredakteur: THOMAS ROTH Stellv. Chefredakteur: Peter Reinhart Chef vom Dienst: Alexander Houben Newsmanagement: Marek Fritzen, Alexander Houben, Inge Kreutz, Peter Reinhart, Thomas Roth Reporterchef: Lars Ross, Rebecca Schaal (Stellv.) Digitaldesk: Johanna Heckley Printdesk: Marcus Hormes, Ralf Jakobs (Stellv.)

## Trierischer Volksfreund

Gegründet 1875 von Nikolaus Koch

Verlag: Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH 54294 Trier, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, PF 3770, 54227 Trier  
Leser-Service 06 51/71 99-90  
Leser-Fax 06 51/71 99-90  
Abo-Service 06 51/71 99-998  
Abo-Fax 06 51/71 99-78  
Anzeigen-Service 06 51/71 99-999  
Anzeigen-Fax 06 51/71 99-590  
Internetadresse: www.volksfreund.de  
E-Mail Redaktion: redaktion@volksfreund.de  
E-Mail Verlag: kontakt@volksfreund.de

Geschäftsführer: THOMAS DEICKE, THOMAS MARX

Verlagsleiter: RÜDIGER KRUPPA

Chefredakteur: THOMAS ROTH

Stellv. Chefredakteur: Peter Reinhart

Chef vom Dienst: Alexander Houben

Newsmanagement: Marek Fritzen, Alexander Houben, Inge Kreutz, Peter Reinhart, Thomas Roth  
Reporterchef: Lars Ross, Rebecca Schaal (Stellv.)  
Digitaldesk: Johanna Heckley  
Printdesk: Marcus Hormes, Ralf Jakobs (Stellv.)



**ANALYSE** Die Zusammenarbeit von Sozialdemokraten, Grünen und Liberalen gehört auf EU-Ebene zum politischen Alltag. Kann dies Vorbild sein für deutsche Ampel-Gespräche?

## Sozialdemokraten Europas sehen sich im Aufwind

VON KATRIN PRIBYL

**BRÜSSEL** Die Sozialdemokraten in Europa haben seit einigen Jahren nicht allzu viel zu feiern. Umso freudiger wurde im Brüsseler Kreis der Sozialisten das Wahlergebnis aus Deutschland aufgenommen. Einige bewerten es bereits als Teil eines Trends. So siegte in Norwegen kürzlich die Arbeiterpartei bei der Parlamentswahl. Und nun ging das Mitte-Links-Lager um die Partito Democratico (PD) bei den Kommunalwahlen in Italien gestärkt hervor. Eine neue deutsche Regierung unter Olaf Scholz wäre „gerade in diesem historischen Moment eine sehr gute Nachricht für Europa“, sagte Iratxe García, Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament, unserer Zeitung.

Der Erfolg zeige, zusammen mit dem guten Ergebnis der PD, „dass wir eine sozialdemokratische Welle in der EU erleben“, so die Spanierin. „Wir müssen das Momentum nutzen, um auf eine progressive Agenda zu drängen.“ Als die Corona-Pandemie ausbrach, „war die Tatsache, dass Olaf Scholz Finanzminister in der CDU/SPD-Koalition war, entscheidend dafür, dass Deutschland auf eine solidarische Reaktion drängte und gleichzeitig in die Zukunft investierte“. Der Vertrag über den europäischen Wiederaufbaufonds „Next Generation EU“, der die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abfedern soll, fasse die sozialdemokra-

tische Agenda zusammen: „Den digitalen und grünen Wandel durch neue wirtschaftliche Instrumente in Angriff nehmen auf der Grundlage von Solidarität und gemeinsamem Handeln.“ Das 750 Milliarden Euro schwere Programm ist das größte Haushalt- und Finanzpaket in der Geschichte der EU.

Noch laufen die Gespräche zwischen SPD, Grünen und FDP, um Gemeinsamkeiten für eine mögliche Ampelkoalition herauszuarbeiten. Auf europäischer Ebene sind

**„Wir müssen immer mit allen Demokraten reden und Mehrheiten finden.“**

Daniel Freund

Europaabgeordneter der Grünen

diese dagegen Alltag. Können die Sondierer in Deutschland also von ihren europäischen Kollegen lernen, auch wenn sich die Situation in Brüssel unterscheidet, weil es keine regierungstragende Mehrheit gibt? „Wir haben eine gute Zusammenarbeit, vor allem in den Ausschüssen“, sagte der FDP-Europaabgeordnete Jan-Christoph Oetjen gegenüber unserer Zeitung. Im EU-Parlament liege der Fokus mehr auf Inhalten, man arbeite über Parteigrenzen hinweg und sehr persönlich zusammen. Bei gesellschaftlichen Fragestellungen stünden die Liberalen traditionell den Grünen und den Sozialde-

mokraten näher. Bei umwelt- und wirtschaftspolitischen Themen dagegen gebe es mehr Gemeinsamkeiten mit den Christdemokraten. „Jede Konstellation hat immer ihre Herausforderungen.“ Gleichwohl sei man sich etwa beim Klimaschutz mit den Grünen im Ziel einig. „Die Unterschiede bestehen darin, wie wir es erreichen wollen.“

Auch Daniel Freund, Europaabgeordneter bei den Grünen, findet, man könne Lehren aus Brüssel ziehen. „Wir müssen immer mit allen Demokraten reden und Mehrheiten finden.“ Seiner Erfahrung nach gebe es oft zunächst Absprachen zwischen den Grünen und Liberalen, bevor man zu „den Großen“ gehe. Die deutschen Grünen seien nahe dran an dem, was Frankreichs Präsident Emmanuel Macron möchte. Dessen Partei La République en Marche und die FDP wiederum gehören auf EU-Ebene der Renew-Fraktion an. Gemeinsamkeiten zwischen den europäischen Grünen und Liberalen sieht Freund vor allem bei der Rechtsstaatlichkeit und dem Wunsch nach einer Reform der EU. Klare Differenzen dagegen gebe es bei den Themen Steuern und gemeinsame Investitionen. Auch wenn man zwischen Sozialdemokraten und Grünen häufiger Schnittmengen finde. „Es ist nicht immer ganz so einfach.“ Ähnliche Töne hört man hinter den Kulissen von Seiten der Sozialdemokraten. „Fröhliche Eintracht ist es nicht“, meinte ein Insider.

**Die „Mitteldeutsche Zeitung“ (Halbe) meint dazu:**  
Doch für jene Uniformierten, die traumatisiert oder physisch verletzt aus Afghanistan zurückkehrten, stellt sich noch immer die Frage nach dem Sinn des Einsatzes. Antworten darauf sind schwer zu finden. Die Taliban drehen die Uhr barbungslos zurück. Egal, was Bundeswehr und mit ihr verbündete Streitkräfte in der Zukunft tun werden: Einen zweiten Verlust, ein kaputt Land dieser Größe vom Kopf auf die Füße zu stellen, wird es nicht geben. Mit Recht.

**Die „Südwest Presse“ (Ulm) kommentiert das Ampel-Thema Cannabis-Freigabe:**  
Die Thematik ist für die Ampel-Sondierer besonders attraktiv. In Verhandlungen, die in der Finanz- und Steuerpolitik äußerst komplex sind, wirkt Cannabis gleich doppelt. Der Haushalt wird um eine konservativ geschätzte Milliarde Euro alleine für die Justiz entlastet – und es wenden zusätzlich Steuereinnahmen in Milliardenhöhe. Zudem ist die Legalisierung bei den jungen Bevölkerung beliebt, der Grüne und FDP viele Stimmen zu verdanken haben.

**Produktion dieser Seite:**  
Iris Neu-Michalik, Michaela Heinze  
Peter Bylda

## RÜCKBLENDEN

### Was geschah am 15. Oktober?

**2011** Hunderttausende Menschen protestieren weltweit gegen die Macht und Auswüchse der Finanzmärkte. Die Proteste erreichen nach Verstanterangaben 951 Städte in 82 Ländern. In Deutschland folgen nach Angaben der Mitorganisatoren von Attac mehr als 40 000 Kapitalismuskritiker in etwa 50 Städten dem Aufruf zum Protest.

**2006** Zwei Monate nach dem Ende des kriegerischen Konflikts zwischen Israel und der radikal-islamischen Hisbollah übernimmt die Deutsche Marine offiziell das Kommando des UN-Friedenseinsatzes vor der libanesischen Küste.

**2003** Der 36-jährige Nürnberger Landtagsabgeordneten Markus Söder wird zum neuen Generalsekretär der CSU berufen.

**2001** Alle 35 000 Schulen in Deutsch-

land verfügen über einen eigenen Internet-Anschluss. Als letzte Schule bekommt ein Gymnasium im Berliner Westen im Rahmen der Initiative „Schulen ans Netz“ einen Zugang ans weltweite Datennetz.

**1991** Das Parlament der jugoslawischen Teilstaaten Bosnien und Herzegowina beschließt gegen den Protest der serbischen Bevölkerungsminderheit die Souveränität und Nichtteilbarkeit der Republik.

**1981** Dem deutschsprachigen Schriftsteller Elias Canetti wird der Literaturnobelpreis zuerkannt. Canetti wurde in Bulgarien geboren und lebt in London und Zürich.

**1951** Das Parlament der jugoslawischen Teilstaaten Bosnien und Herzegowina beschließt gegen den Protest der serbischen Bevölkerungsminderheit die Souveränität und Nichtteilbarkeit der Republik.

**1946** Richard Carpenter (75), amerikanischer Popmusiker, bildete zusammen mit seiner Schwester Karen das Popduo „The Carpenters“.

**1936** Volkwin Marg (85), deutscher Architekt (Neue Messe Leipzig, Commerzbank-Arena Frankfurt)

**1921** Hoimar von Ditfurth, deutscher Arzt, Journalist und Autor, Moderator der ZDF-Sendereihe „Querschnitt“, zahlreiche Sachbücher („So lässt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen“), gest. 1989.

**Todesstage**

**2016** Hans Pischner, deutscher Musiker und Musikwissenschaftler, Intendant der Staatsoper Unter den Linden in Berlin 1963-1984, geb. 1914.

**1971** Joseph Offenbach, deutscher Schauspieler („Die Unverbesserlichen“, „Salto Mortale“), geb. 1904.



Wird heute 50: Ex-Fußballer und Trainer Niko Kovac.

FOTO: ARNE DEDERT/DPA

# In Schwerin steht alles auf Anfang

SPD und Linke wollen bei den Gesprächen über eine neue Regierung für Mecklenburg-Vorpommern Tempo machen. Die Bundes-CDU sieht die angestrebte rot-rote Koalition im Nordosten kritisch.

**SCHWERIN** (dpa) Bei den Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und den Linken in Mecklenburg-Vorpommern soll es rasch vorangehen: Die Gespräche sollen bis Mitte November abgeschlossen sein. Die Linke plant ihren Parteitag zur Abstimmung über den Koalitionsvertrag für den 20. November, wie Landesgeschäftsführer Sandro Smolka am Donnerstag sagte. Sollte es schneller gehen, komme auch der 13. November in Frage.

Die Wahl des Ministerpräsidenten oder der Ministerpräsidentin im Landtag muss laut Landesverfassung spätestens vier Wochen nach dem Zusammentritt des neuen Landtags erfolgen. Die konstituierende Sitzung des Parlaments findet am 26. Oktober statt.

Die SPD-Landesvorsitzende und Ministerpräsidentin Manuela Schwesig hatte am Mittwoch erklärt, mit den Linken Koalitionsverhandlungen aufzunehmen zu wollen. Zuvor hatten die Sozialdemokraten mit allen im neuen Landtag vertretenen Parteien außer der AfD Sondierungsgespräche geführt. Die Koalitionsverhandlungen sollen noch in dieser Woche beginnen.

Für den Rostocker Politikwissenschaftler Wolfgang Muno ist diese Entscheidung nicht überraschend gekommen. „Die Linke ist sehr demütig und stellt anscheinend sehr bescheidene Forderungen“, sagte er. Die Partei hatte bei der Wahl am



SPD-Landesvorsitzende und Ministerpräsidentin Manuela Schwesig will in Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit der Linken regieren. FOTO: FRANK HORMANN/DPA

26. September mit 9,9 Prozent erstmals ein lediglich einstelliges Ergebnis eingefahren. Sie sei aber strategisch sehr gut aufgestellt und habe nach den Verlusten jede innerparteiliche Diskussion vermieden. „Zumindest ist nichts nach außen gedrungen.“ Gleichzeitig sei der momentane Zustand der Nordost-CDU ebenfalls ein Faktor für die Entscheidung gewesen, sagte der Politologe. Es sei Schwesigs Ziel, eine stabile und verlässliche Regierung zu bilden. Da könne die unklare Haltung der Christdemokraten ohne Führung und Themen einen Stolperstein für die Zukunft darstellen.

Mit Blick auf die gemeinsamen Landesregierungen der SPD mit

**„Die Linke ist sehr demütig und stellt anscheinend sehr bescheidene Forderungen.“**

Wolfgang Muno  
Politikwissenschaftler

der PDS/Die Linke als Juniorpartner von 1998 bis 2006 sei eine rot-rote Regierung auch keine revolutionäre Neuerung, sagte Muno. Er geht davon aus, dass bei den Koalitionsverhandlungen das Bildungsressort eine wesentliche Rolle spielen und Linken-Spitzenkandidatin Simone Oldenburg das Ressort über-

nehmen werde. „Fraglich ist nur, wo die 1000 Lehrer herkommen sollen, die im Wahlkampf von den Linken gefordert wurden.“

Von großer Bedeutung sei auch die Besetzung des bislang von der CDU geführten Innenministeriums. „Ich finde es gut, dass es da jetzt die Chance gibt aufzuräumen“, sagte Muno. Dort seien in den vergangenen Jahren sehr viele negative Schlagzeilen erzeugt worden.

Die stellvertretende Bundesvorsitzende der CDU, Julia Klöckner, hat die SPD in Mecklenburg-Vorpommern wegen der angestrebten Koalition mit der Linken scharf kritisiert. „Dass die SPD in Mecklenburg-Vorpommern mit den Linken koalieren

will, deren Vorsitzender wohl inoffiziell Mitarbeiter der DDR-Staatsicherheit war, lässt einen fassungslos über die Geschichtsvergessenheit der SPD staunen“, erklärte Klöckner am Donnerstag in Berlin.

Der Vorsitzende der Linken in Mecklenburg-Vorpommern ist Tors滕 Koplin. Er diente in der DDR beim militärischen Wachregiment „Feliks Dzierzynski“ des Staatssicherheitsdienstes in Berlin. Nach dieser hauptamtlichen Tätigkeit ging er nach einem früheren Bericht der Stasi-Überprüfungskommission des Landtags später eine inoffizielle Mitarbeit ein. Er selbst hatte sich schon mehrfach zu seiner Vergangenheit bekannt.

# Giffey bahnt in Berlin Verhandlungen über Rot-Grün-Rot an

In Berlin ist eine erste Vorentscheidung gefallen. Das endgültige Wahlergebnis steht nun zwar fest, wird allerdings selbst von der Wahlleitung angefochten.

**BERLIN** (dpa) Berlins designierte Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) bahnt Koalitionsverhandlungen mit Grünen und Linken an. Sie kündigte am Donnerstag zwar zunächst nur eine weitere Sondierungsrunde an – aber nur noch mit diesen beiden Parteien. Die SPD erachtet „diese Zusammenarbeit für den erfolgversprechendsten Weg“ für eine stabile Regierung in der Hauptstadt.

Bei einer Runde am Freitag sollte ein Sondierungspapier erarbeitet werden. Anschließend soll dem Landesvorstand der SPD die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen vorgeschlagen werden. Damit wären erste Weichen gestellt für die Neuauflage des bisherigen Regierungsbündnisses.



Berlins designierte Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) will das Bündnis mit Linken und Grünen fortsetzen. FOTO: NINA HANSCH/DPA

SPD und Grüne waren bei der Abgeordnetenwahl am 26. September stärkste und zweitstärkste Kraft geworden und wollen wieder miteinander regieren. Giffey hatte erwogen, statt der Linken die FDP als dritten Partner mit ins Boot zu holen. Die grüne Spitzenkandidatin Bettina Jarasch war hingegen für Rot-Grün-Rot. Giffey lässt sich nun darauf ein, zunächst mit den Linken weiter die Chancen auszuloten. Die Liberalen wären damit vorerst aus dem Rennen.

Giffey sagte: „Es ist ganz klar, dass wenn drei Partner am Tisch sitzen, natürlich es bei drei Partnern passen muss.“ Es sei im Verlauf der Diskussion deutlich geworden, dass die Schnittmengen in der Konstellation

Rot-Grün-Rot eine größere Chance auf Verwirklichung und auf Tragfähigkeit für die nächsten fünf Jahre hätten.

Grünen-Fraktionsvorsitzende Bettina Jarasch sagte am Donnerstag: „Ich freue mich darüber, dass wir einen großen Schritt weiter sind.“ Im Grünen-Sondierungsteam sei man sich einig, dass die politischen Herausforderungen in Berlin von einem Bündnis mit SPD und Linken am besten bewältigt werden könnten.

Die Landesvorsitzende der Linken, Katina Schubert, begrüßte die Ankündigung von SPD und Grünen. „Wir haben in den bisherigen Gesprächen mit der SPD und den Grünen bereits viele Gemeinsamkeiten festgestellt und in den vergangenen

fünf Jahren gut zusammengearbeitet und wichtige Projekte umgesetzt“, sagte sie.

Der Landeswahlaußschuss stellte am Donnerstag das endgültige Ergebnis der Wahl fest. Im Vergleich zum vorläufigen Ergebnis ergaben sich marginale Veränderungen ohne Auswirkung auf die Mandatsverteilung: Demnach schneidet die SPD mit 21,4 Prozent noch einen Tick schlechter ab als beim bisherigen Negativrekord 2016. Die Grünen steigerten sich auf ihr bestes Berliner Landesergebnis von 18,9 Prozent. Die CDU erreichte 18,0 Prozent, die Linke 14,1, die AfD 8,0 und die FDP 7,1 Prozent.

Doch das Chaos bei der Wahl wird wohl ein Nachspiel haben: Am

Donnerstag stellte Landeswahlleitung noch einmal offiziell fest, dass Wahlzettel fehlten oder vertauscht wurden, dass zeitweise die Abläufe stockten, dass es in fast jedem zehnten Wahllokal Unregelmäßigkeiten gab. Wahlberechtigte standen sich stundenlang die Beine in den Bauch und zogen teils unverrichteter Dinge wieder von dannen.

Die Wahlleitung hält die Probleme selbst für so schwerwiegend, dass sie Einspruch beim Landesverfassungsgericht einlegen will, allerdings nur gegen Ergebnisse in zwei Wahlkreisen. Die AfD will ebenfalls vor Gericht ziehen mit dem Ziel, die ganze Wahl zu wiederholen. Das müssen die Verfassungsrichter nun prüfen.

# Welthungerhilfe: Hungerbekämpfung ist „vom Kurs abgekommen“

Die wichtigsten Gründe für die negative Entwicklung sind Konflikte und der Klimawandel – aber auch die Corona-Pandemie hat die Situation verschärft.

VON CARSTEN HOFFMANN

chens Rückschritte bei der Hungerbekämpfung“. 47 Länder werden demnach bis 2030 noch nicht einmal ein niedriges Hungerniveau erreichen, 28 davon liegen in Afrika südlich der Sahara. Besonders dramatisch sei die Lage in Somalia, Jemen, Afghanistan, Madagaskar und dem Südsudan. In Somalia – dem Schlusslicht der Aufstellung – sind 60 Prozent der Menschen unterernährt und leben in einem Zustand ohne Ernährungssicherheit.

Für den Index werden vier Kriterien untersucht: Der Anteil der Unternährten an der Bevölkerung. Der Anteil von Kindern unter fünf Jahren, die an Auszehrung und dem damit einhergehenden Untergewicht leiden. Der Anteil von Kindern unter fünf Jahren, die wegen Mangelernährung wachstumsverzögert sind. Die Kindersterblichkeit.

„Unsere Befürchtungen im letzten Jahr haben sich leider bestätigt.

Hungersnöte sind zurück und multiple Krisen lassen die Zahl der Hungernerden immer weiter steigen“, so Thieme. „Die Corona-Pandemie hat die angespannte Ernährungslage in vielen Ländern des Südens noch einmal verschärft und Millionen Familien haben ihre Existenzgrundlage verloren. Die größten Hungertreiber bleiben aber Konflikte und der Klimawandel.“

Zu dem Staaten, in denen die Bevölkerung besonders gefährdet ist, gehört auch Afghanistan. Dort haben die militant-islamistischen Taliban die Macht übernommen, nachdem die Nato ihren Einsatz dort nach fast 20 Jahren auf Drängen der USA kurzfristig beendet hat. In Afghanistan sei mehr als die Hälfte der Einwohner auf humanitäre Hilfe angewiesen und jeder dritte Menschen gehe täglich hungrig ins Bett, sagte Mathias Mogge, Generalsekretär der Welthungerhilfe. „Jahrzehntelang

ger Bürgerkrieg, Korruption, Dürren und Überschwemmungen als Folge des Klimawandels sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben Afghanistan an den Abgrund geführt“, sagte er. Die Welthungerhilfe setzt ihre Arbeit unter

schwierigen Bedingungen fort.

Der Einsatz deutscher Soldaten und Entwicklungshelfer in Afghanistan hatte in den vergangenen 20 Jahren mehr als 17,3 Milliarden Euro gekostet. Den weitaus größten Posten machte dabei das Militär aus.



Dieses syrische Kind ist vom Hunger gezeichnet. Es wird im Ibn-Sina-Krankenhaus in Idlib medizinisch behandelt. FOTO: ANAS ALKHARBOULI/DPA

Das Auswärtige Amt gab demnach rund 2,48 Milliarden Euro für sogenannte projektabhängige Personal- und Sachkosten aus. Das Entwicklungsministerium stellte binnen 20 Jahren rund 2,46 Milliarden Euro in Afghanistan zur Verfügung. Weiterhin soll Nothilfe geleistet werden. Eine Aufnahme der Entwicklungszusammenarbeit hängt davon ab, wie sich die Taliban verhalten.

„Die politischen Forderungen, die wir mit dem diesjährigen globalen Hungerindex verbinden sind: Wir brauchen eine integrierte, flexible, eine sektorübergreifende und mehrjährige finanzielle Unterstützung“, sagte Mogge zum weltweiten Engagement. „Und wir müssen anerkennen, dass Ernährung und Frieden Hand in Hand gehen.“

Produktion dieser Seite:  
David Seel  
Iris Neu-Michalik

## „An weniger Konsum geht kein Weg vorbei“

Die nächste Bundesregierung starte zwar unter günstigen wirtschaftlichen Voraussetzungen, sagen Wirtschaftsforscher. Dennoch blicken sie mit Sorge in die Zukunft.

VON BIRGIT MARSCHALL

**BERLIN** Kräftiges Wirtschaftswachstum, ein Beschäftigungsrekord und allmählich wieder sinkende Verbraucherpreise – die wirtschaftlichen Voraussetzungen sehen zum Start der neuen Bundesregierung auf den ersten Blick nicht schlecht aus. Mittelfristig steht die Regierung beim Klimaschutz, bei der Digitalisierung und der Reform der sozialen Sicherungssysteme jedoch vor enormen Herausforderungen. Das geben die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute den Parteien mit auf den Weg, die aktuell um die Bildung einer neuen Regierung ringen.

In ihrer am Donnerstag vorgelegten Gemeinschaftsdiagnose prognostizieren die Institute für 2022 ein

Wachstum der deutschen Wirtschaft von 4,8 Prozent, doppelt so viel wie im laufenden Jahr. Die Corona-Pandemie werde allmählich überwunden, doch Lieferengpässe in der Industrie und die noch anhaltenden Beschränkungen bei kontaktbezogenen Dienstleistungen würden das Anziehen der Konjunktur auf das kommende Frühjahr verschieben.

Vor sechs Monaten hatten die Institute den kräftigen Aufschwung bereits in diesem Jahr erwartet. Nun mussten sie ihre bisherige Vorher-

### „Effiziente Klimaschutzpolitik bedeutet, dass wir den Gürtel etwas enger schnallen müssen.“

Oliver Holtemöller  
Konjunkturchef am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

sage von 3,7 Prozent für dieses Jahr deutlich nach unten korrigieren. Dafür werde der Aufschwung 2022 umso kräftiger: Die bisherige Prognose von 3,9 Prozent wurde nach oben geschraubt.

Die aktuellen Lieferprobleme, die durch die Pandemie entstanden

sind, würden sich nach dem ersten Quartal 2022 auflösen, sind sich die Institute sicher. Maßgeblicher Treiber der Konjunktur werde aber der private Konsum sein. Die Lage am Arbeitsmarkt werde besser, die Zahl der Erwerbstätigen mit 45,4 Millionen im kommenden Jahr wieder über dem Vorkrisenniveau von 2019 liegen. Auch das Staatsdefizit werde bis 2023 – abhängig von Entscheidungen der künftigen Bundesregierung – deutlich zurückgehen.

Die Inflationsrate werde von drei

Prozent in diesem Jahr auf 2,5 Prozent im nächsten und 1,7 Prozent 2023 fallen. Allein 1,5 Punkte in der

aktuellen Teuerungsrate von vier Prozent seien auf die deutlich niedrigeren Preise während der Pandemie 2020 zurückzuführen. Da die Mehrwertsteuer im zweiten Halbjahr 2020 vorübergehend gesenkt worden war, seien die Vergleichswerte im zweiten Halbjahr 2021 gerade besonders hoch. Ab 2022 falle dieser Basiseffekt wieder weg.

Dennoch warnen die Institute mittel- und langfristig vor höheren Preisen. Wegen der nötigen CO<sub>2</sub>-Vermeidung verteuern sich fossile Energie.

Zudem könnten die „Wachstums-

kräfte überstrapaziert werden, ohne dass die Geldpolitik gegensteuert“, sagte Stefan Kooths vom Kieler Institut für Weltwirtschaft. Ifo-Experte Timo Wollmershäuser warnte zu dem vor hohen Lohnabschlüssen, die eine Lohn-Preis-Spirale auslösen könnten. Von Preiskappungen, die die EU-Kommission wegen der hohen Energiepreise ins Gespräch gebracht hatte, rieten die Institute ab.

Die nächste Bundesregierung müsse den Klimaschutz, die Digitalisierung und eine Rentenreform anpacken. Das sei auch unter Ein-

haltung der Schuldenbremse möglich, so die Institute. Vor allem beim Klimaschutz seien massive private und staatliche Investitionen nötig. „Effiziente Klimaschutzpolitik bedeutet, dass wir den Gürtel etwas enger schnallen müssen“, sagte Oliver Holtemöller, Konjunkturchef am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Die Bevölkerung habe noch nicht verstanden, dass der Klimaschutz nur funktionieren können, wenn der Konsum je Einwohner zurückgeht. „An weniger Konsum geht in der Zukunft

kein Weg vorbei“, sagte Holtemöller. Der CO<sub>2</sub>-Preis müsse durch Verknappung der Zertifikate schneller steigen. Für Bedürftige müsse es einen sozialen Ausgleich geben, wenn die Preise für Benzin, Heizung, Strom und Lebensmittel weiter steigen. Die Institute denken hier an höhere Hartz-IV-Sätze.

Für mehr private Investitionen in den Klimaschutz solle es zudem bessere Abschreibungsbedingungen geben, wie sie die FDP vorschlagen hatte. „Das nächste Jahr ist entscheidend“, sagte Martin Gornig vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.

Der Konsumverzicht werde nicht nur wegen des Klimawandels nötig, so Holtemöller. Auch wegen der Demografie müssten Ausgaben reduziert werden. „Wenn ein größerer Teil der Menschen im Rentenalter ist, muss ein größerer Teil des Erwirtschafteten umverteilt werden. Das bedeutet weniger Konsummöglichkeiten für den Einzelnen“, sagte der IWH-Forscher.

Produktion dieser Seite:  
David Seel  
Iris Neu-Michalik

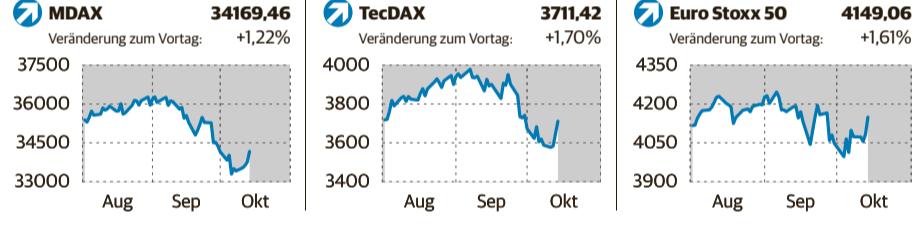


Nicht nur der Klimawandel, auch das steigende Durchschnittsalter zwingt die Gesellschaft den Ökonomen zufolge zum Umdenken.

FOTO: FELIX KÄSTLE/DPA

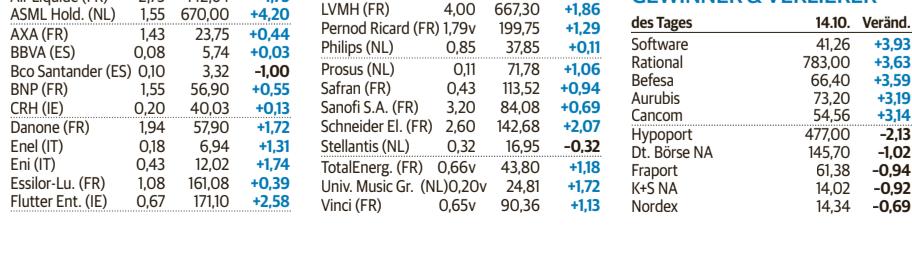
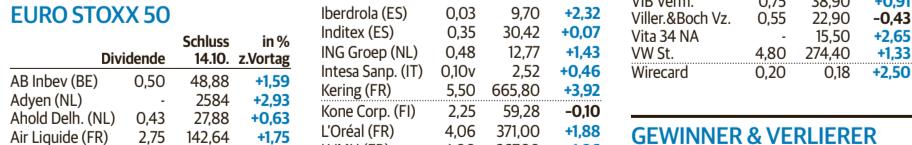
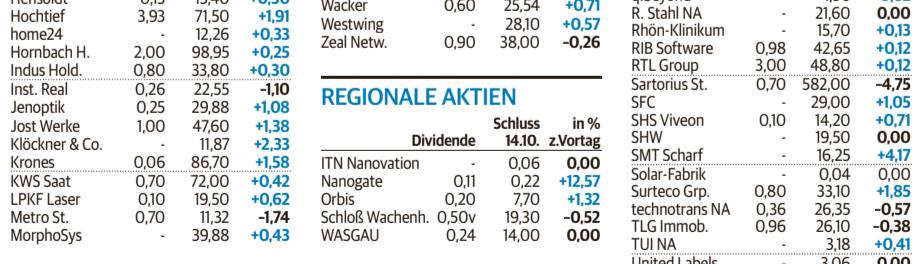
# Stöbern, träumen, buchen!

**SZ** **Leserreisen** **volks**  
meine-reisewelten.com



DEUTSCHE AKTIEN		
Dividende	Schluss	in %
Aixtron	0,11	22,05 +2,70
Aldria Off.	0,53	16,27 +0,81
Aroundtown	0,07	5,99 +0,30
Auribus	1,30	73,20 +3,19
Auto1 Group	-	29,57 0,00
Bechtle	0,45	57,98 +2,01
Befesa	1,17	66,40 +3,59
Beiersdorf	0,70	94,18 +1,09
Comcanc	0,75	54,56 +3,14
Carl Zeiss Med.	0,50	166,95 +1,67
Commerzbank	-	6,04 +0,27
CompuGroup	0,50	70,25 +1,66
CTS Eventim	-	66,20 +1,47
Dürr	0,30	38,00 +0,00
Evonik	1,15	27,18 -0,62
Evotec	-	42,43 +2,46
Fraport	-	61,38 -0,94
freenet NA	1,65	22,47 +1,31
Fuchs P. Vz.	0,99	41,76 +0,77
GEA Group	0,85	40,53 +1,40
Gerresheimer	1,25	89,90 +0,80
Grand City	0,82	21,96 +1,39
Hann. Rück. NA	4,50	153,90 +1,92

REGIONALE AKTIEN		
Dividende	Schluss	in %
ITIN Innovation	-	0,06 0,00
Nanogate	0,11	0,22 +1,57
Orbis	0,20	7,70 +1,32
Schloß Wachenf.	0,50	19,30 -0,52
WASGAU	0,24	14,00 0,00



**ANLEIHEN** Zins Anleihe Kurs Rend.%

2,000 Bund v. 11/22 100,60 -0,815

1,750 Bund v. 12/22 101,78 -0,743

1,500 Bund v. 12/23 101,97 -0,733

1,500 Bund v. 13/23 102,98 -0,720

2,000 Bund v. 13/23 103,54 -0,716

2,000 Bund v. 13/23 105,08 -0,743

0,350 Hyp.Pf.R.125 101,15 -0,339

0,625 Hyp.Pf.R.136 102,05 -0,179

1,000 Hyp.Pf.R.136 104,70 0,105

Stand der Daten: 14.10. 18.23 Uhr MESZ

Kurse in EURO oder CHF DAX, MDAX und SDAX auf Xetra-Basis (Schluss 17:30 Uhr), weitere Werte Frankfurter Börse oder Zürich (→ Kurse der Schweizer Börse in Franken). Div.-letzt gezahlt. Dividende: Dividende in Landeswährung (v=Vorschlag), institutionsabhängig von der Zahlungsweise, entweder als Jahres-, Halbjahres- oder Quartalsdividende. Edelmetalle/Münzen = Degussa Goldhandel (Endkundenpreise). Preise sind institutsspezifig. Nikkei = © Nikkei Keizai Shimbun, Inc. = Kurse vom Vortag oder letzterverfügbar. Fondskurse kursiv, wenn nicht in €. Angaben ohne Gewähr. Quelle

**INfront**

# „Mit Verlaub, das reicht nicht“

Das Trio, das als Nationalsozialistischer Untergrund zehn Menschen ermordete, flog vor zehn Jahren auf. Die drei Rechtsterroristen sind tot oder zu lebenslanger Haft verurteilt. Und wie sieht die Bilanz für die Rolle des Staates und seiner Sicherheitsbehörden aus? Nicht nur aus Sicht der Opferangehörigen bleiben zu viele Fragen.

von GREGOR MAYNTZ

**BERLIN** Als sich Thomas Haldenwang an diesem Donnerstag neben Seda Basay-Yildiz setzt, ist er bereits zur Verteidigung entschlossen. Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz weiß, dass er mit Mauern und Ausflüchten nur auf der moralischen Anklagebank landen kann, sobald ihn die prominenten und versierten Opferanwälte im NSU-Prozess in die Mangel nimmt. Und so reiht der oberste Chef des tief in die Matrie verstrickten Inlandsnachrichtendienstes Fehler um Fehler ein, reiht Bedenkliches an Alarmierendes.

An den Anfang stellt er die Verneigung vor den Opfern, nennt jedes beim Namen: „Wir trauern um diese Toten.“ Er denkt an die Familien und Freunde der Opfer, die nicht nur ihre Lieben verloren, sondern auch selbst unschuldig im Fokus der Sicherheitsbehörden gestanden hätten. Die Behörden hätten die Taten nicht verhindern können und vor und nach den Taten viele Fehler begangen. Haldenwang spricht von „Demut“ und dem Vorsatz, daraus für eine verbesserte Arbeit zu lernen. Die größte Bedrohung in Deutschland sei der Rechtsextremismus.



Fahndungsbilder aus dem Jahr 1998 zeigen Beate Zschäpe (von Links), Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos. Die Verbrechen der rechtsextremen Terrorzelle NSU waren bei-spiello-s ebenso wie die Ermittlungsfehler.

FOTO: FRANK DOEBERT/OSTTHÜRINGEN ZEITUNG/DPA

Und dann zieht der Verfassungsschutz einen großen Bogen von 228 Toten als Opfer rechtsextremistischer Gewalt seit 1990. Er verweist auf 13.300 gewaltbereite Rechtsextremisten mit steigender Tendenz und auf 1023 rechtsextremistische Gewalttaten mit ebenfalls steigender Tendenz. Er erwähnt Einzelpersonen und Kleinstgruppen, die sich mit Anschlagsplänen befassten. „Wir sehen auch Rechtsextremisten in den Sicherheitsbehörden und in Spezialeinheiten der Bundeswehr“, fügt er hinzu. Er spricht von „zahlreichen“ rechtsextremistischen Konzerten und Kampfsportveranstaltungen, durch die sich die Szene finanzierte.

Haldenwang geht auf Hass und Hetze im Internet ein und kommt dann auf die „Neue Rechte“ zu sprechen, in der er die Identitären Bewegung, das Institut für Staatspolitik, die Bewegung Ein Prozent, das Compact-Magazin, dem Flügel und die Junge Alternative der AfD zusammenfasst. Diese würden ihre „menschenverachtenden

de, fremdenfeindliche und in Teilen antisemitische Ideologie in der Szene verbreiten“. Und er fasst zusammen: „In diesen Personen sehe ich die geistigen Brandstifter für die späteren Taten gewaltbereiter Rechtsextremisten.“ Und deshalb habe der Verfassungsschutz sich selbst reformiert und personell verstärkt.

Das ist so geballt und so klar, dass Basay-Yildiz das Bedürfnis hat, das „erst mal ein paar Minuten lang verarbeiten“ zu müssen. Doch hinter das Lob für seine Ausführungen fügt sie sogleich einen Appell: „Sie sollen nicht nur an diese Personen denken und mit den Opferangehörigen trauern, sondern Sie sollen Ihr Aufklärungsversprechen einlösen!“ Denn das macht sie schnell klar: Die für die Angehörigen entscheidende Frage, ob das Terror-Trio von einem Netzwerk getragen wurde oder nicht, ist nicht beantwortet. Immer wenn im Zschäpe-Prozess oder in Untersuchungsausschüssen Zeugen hätten weiterhelfen können, sei dies an fehlenden Aussagegeneh-

migungen gescheitert. Vieles aus dem Umfeld sei im Dunkeln geblieben, weil es nicht zur Beurteilung der Schuld der jeweils Angeklagten gehört habe. Und dann folgen die Verweise auf Kontaktpersonen des Verfassungsschutzes und die Beamten, die deren Tätigkeit dirigierten. Das reicht bis zur dubiosen Rolle eines hessischen Verfassungsschützers, der an einem der Tatorte war und vorher wie hinterher wichtige Telefone führte. Die entscheidende Akte in Hessen sei für 30 Jahre gesperrt worden. Auch die Rolle des Bundesamtes sei nicht zuletzt wegen des Schredders wichtiger Akten von Szene-Personen „mehr als zweifelhaft“. Die Zusammenfassung der Anwältin: „Ohne echte Aufklärung dieser Dinge kann es keine Veränderungen geben.“

Basay-Yildiz erinnert daran, dass die Ermittler nach den Morden zunächst mit rassistischen Vorurteilen vorgegangen waren und inzwischen Hunderte von rassistischen Chatgruppen in den Sicherheitsbehörden aufgeflogen

gen sind. „Ohne Konsequenzen kann es auch hier keine Veränderung geben“, lautet ihr Fazit. Sie verbindet es mit der Information, dass dies den Angehörigen der Opfer schwer zu schaffen mache und sie enttäuscht habe.

Das vom Medienamt Integration organisierte Treffen bekommt schnell den Charakter eines längst fälligen Schlagabtauschs. Haldenwang räumt erneut ein, dass auch im Verfassungsschutz „viele Fehler“ gemacht worden seien. Sie hätten teils eine strukturelle Ursache, seien aber auch im „pflichtwidrigen“ Verhalten einzelner Beamter begründet. Doch er unterstreicht zugleich, dass der Verfassungsschutz „alle relevanten Unterlagen“ den Untersuchungsausschüssen vorgelegt habe. „Hier ist nichts zurückgehalten worden“, versichert der Präsident. Das Löschen von Akten sei „nicht behördlicherseits veranlasst“ worden, die vernichteten Unterlagen seien in Teilen rekonstruiert worden, doch es blieben Fragen.

„Mit Verlaub, das reicht nicht“, wi-

derspricht Basay-Yildiz. Auch Haldenwang habe ein Ermessen, welche Akten er rausziehe und welche nicht, was er darin schwärze und was nicht, und die Gerichte hätten immer wieder auch Journalisten ein höheres Auskunftsrecht zuerkannt als es der Verfassungsschutz für nötig oder möglich gehalten habe.

Und nun passiert es, dass sich Verfassungsschützer und Anwältin die Bälle gegenseitig zuwerfen. Bei der Auswahl der Tatorte müsse es ortskundige Unterstützer geben haben, meint Basay-Yildiz nach ihrer Kenntnis aus 438 Verhandlungstagen gegen NSU-Mitglied Beate Zschäpe. „Da müssen von irgendwo auch noch weitere Geldmittel gekommen sein“, ergänzt Haldenwang. Für ihn ist auch die Motivlage bei der Ermordung der Polizistin Michèle Kiesewetter durch die NSU noch unklar. Und er spekuliert selbst, dass hier „weitere Personen eine Rolle gespielt“ haben könnten.

Doch beide verlassen den gemeinsamen Wegesabschnitt auch schnell wieder. Haldenwang zieht sich auf den Schutz von Leib und Leben von V-Leuten zurück, deren Identität nicht bekannt werden darf. Basay-Yildiz sagt, dass sie längst bekannt sei. Haldenwang versichert, dass sich etwas wie die jahrelang unentdeckten NSU-Morde heute nicht mehr ereignen könne, Basay-Yildiz bleibt da mehr als skeptisch. Und auch im Umgang mit enttarnten Rechtsextremisten tun sich Meinungsunterschiede auf. Nach vorne gerichtet bleibt vor allem eines: Haldenwang appelliert an die neue Koalition, bei den internen Chats nachzubessern. Auch hier getroffene Aussagen müssten künftig unter Strafe gestellt werden.

Ob die vollständige Kenntnis aller Akten kein neues Licht auf die NSU werfen würde, wie Haldenwang betont, wird wohl erst beurteilt werden können, wenn die Akten ausgewertet werden können. Nach derzeitigem Stand in 30 Jahren.

## CDU-Wirtschaftsrat stärkt FDP in Ampel-Gesprächen den Rücken

von BIRGIT MARSCHALL

**BERLIN** Der CDU-Wirtschaftsrat mischt sich ein in die aktuellen Sonderungsgespräche von SPD, Grünen und FDP: Die „Stimme der sozialen Marktwirtschaft“ fordert von den Ampel-Sondierern ein steuerliches Belastungsmoratorium für die nächste Legislaturperiode. Die Union stärkt damit der FDP in den Verhandlungen den Rücken.

„Die Parteien müssen sich dazu bekennen, in Folge der Covid-19-Pandemie auf die Erhöhung der Steuer- und Abgabenlast

zu verzichten“, heißt es in einem Positionspapier mit dem Titel „Steuerpolitische Leitlinien – Koalitionsverhandlungen 2021“. Die Steuerlast der Unternehmen müsse zudem gesenkt werden. Kapitalgesellschaften sollten maximal 25 Prozent Steuern zahlen müssen, Personengesellschaften sollten ihnen gleich gestellt werden, heißt es darin.

Das Papier ist als Unterstützung der FDP in den aktuellen Sonderungsgesprächen der Ampel-Parteien über eine neue Bundesregierung zu verstehen. Die FDP hatte den

Verzicht auf Steuererhöhungen zu einer ihrer roten Linien erklärt. Entlastungen für Unternehmen lehnen SPD und Grüne jedoch ab. Zudem ist mit steigenden Abgaben zu rechnen, sollten sich die Ampel-Sondierer nicht aufbeitragswirksame Reformen etwa in der Rentenversicherung verständigen.

„Es ist absehbar, dass es in einer möglichen Ampel-Koalition keine steuerpolitische Kompatibilität zwischen den Parteien gibt“, sagte Wolfgang Steiger, Generalsekretär des Wirtschaftsrats. „Wenn sich SPD und Grüne durchsetzen, wird

eine mutige Unternehmenssteuerreform unwahrscheinlich, und es drohen sogar neue bürokratische Belastungen durch nationale Anzeigepflichten. Umso mehr ist die FDP gefragt, in den Sondierungen deutliche Akzente zu setzen.“

Die nächsten Wochen und Monaten würden darüber entscheiden, ob der Wirtschaftsstandort Deutschland wettbewerbsfähig bleibt. „Bei der Unternehmensbesteuerung lag Deutschland bereits vor der Covid-19-Pandemie auf dem unruhlichen Spitzenplatz der OECD-Statistik. Umso er-

staunlicher ist es, dass Olaf Scholz die Einigung auf eine globale Mindestbesteuerung von 15 Prozent als historischen Erfolg feiert und gleichzeitig unsere Wirtschaft mit dem doppelten Betrag besteuert. Das passt nicht zusammen“, sagte Steiger.

Der Wirtschaftsrat warnt eindringlich vor einer Vermögensteuer, die an die Substanz der Betriebe gehen würde. Die von den Grünen geforderte Abschaffung des Ehegattensplittings für Neu-Ehen würde zulasten künftiger Generationen gehen. SPD und Grüne planten zu-

dem, die steuerliche Abzugsfähigkeit von Managergehältern in Unternehmen abzuschaffen. Das würde Managergehälter reduzieren, das Anwerben von Spitzenpersonal erschweren und Steuereinnahmen kosten, warnt der Wirtschaftsrat. In keinem anderen Land müssten Arbeitnehmer so hohe Steuern und Abgaben zahlen. Die Pläne vor allem der Grünen zur Entlastung unterer und mittlerer Einkommen durch höhere Grundfreibeträge würde zu einem steileren Tarifverlauf und damit auch zu Mehrbelastungen mittlerer Einkommen führen.

## Wie der Terror Norwegen in Angst und Schrecken versetzt

In Kongsberg tötet ein Mann fünf Menschen, unter anderem mit Pfeil und Bogen. Der mutmaßliche Täter war der Polizei bekannt.

von SIGRID HARMS

**OSLO** (dpa) Schreie, flüchtende Menschen und leblose Körper am Boden – die Szenen, die sich am Mittwochabend in der Innenstadt der norwegischen Stadt Kongsberg abspielten, erschüttern das Bild vom beschaulichen Norwegen, das nicht nur im Ausland, sondern auch im eigenen Land vorherrscht. „Es ist unwirklich, dass wir so etwas erleben müssen“, sagt die Bürgermeisterin Kari Anne Sand in einem Interview mit dem norwegischen Rundfunk. „Eine Tragödie, die tiefe Spuren hinterlässt.“ Die Fahnen wehen auf Halbmast, an vielen Stellen haben Menschen Blumen und Kerzen abgelegt.

Wieder hat ein einzelner Täter die Menschen in Norwegen in Angst und Schrecken versetzt. Ein 37-Jähriger, der in Kongsberg lebt, wird beschuldigt, fünf Menschen getötet und zwei verletzt zu haben.

Nach Angaben der Polizei ging er mit Pfeil und Bogen und anderen Waffen in der Innenstadt umher. In

einem Supermarkt traf der Schütze auf einen Polizisten, der aber nicht im Dienst war. Er überlebte den Angriff. Vier Frauen und ein Mann nicht. Der Sicherheitsdienst der Polizei bewertet die Tat als eine Terrorhandlung. Doch das konkrete Motiv des Täters ist unklar.

Eine Frau sah den mutmaßlichen Täter von ihrer Terrasse aus: mit einem Bogen in der Hand und Pfeilen im Köcher. Andere Augenzeugen berichten dem Fernsehsender TV2 von leblosen Personen und Schreien auf der Straße. Nachbarn sehen einen Mann mit einem Pfeil im Rücken, der auf den Marktplatz läuft und anderen zuruft, sich in Sicherheit zu bringen. Rund eine halbe Stunde nach dem ersten Notruf wird der mutmaßliche Täter festgenommen. Die Polizei ist ziemlich sicher, dass er allein gehandelt hat.

Diese Szenen rufen unwillkürlich Erinnerungen an das Massaker von Utøya wach. In diesem Sommer war es zehn Jahre her, dass der Terrorist Anders Behring Breivik im Regie-

rungsviertel von Oslo eine Bombe zündete und anschließend auf der Insel Utøya Jugendliche regelrecht hinrichtete. 77 Menschen verloren ihr Leben.

2019 fand er einen Nachahmer. Ein junger Norweger stürmte eine Moschee in Bærum bei Oslo. Sein

Ziel war es, so viele Muslime wie möglich zu töten, doch er konnte überwältigt werden. Später stellte sich heraus, dass er zuvor seine Halbschwester getötet hatte.

Beide Täter waren politisch motiviert. Auch in diesem jüngsten Fall meint der Sicherheitsdienst PST:



Blumen, Kerzen und Kuscheltiere wurden im Gedenken an die Opfer niedergelegt. Nach der Gewalttat mit fünf Toten im norwegischen Kongsberg geht die Polizei inzwischen von einem terroristischen Hintergrund aus. FOTO: TERJE PEDERSEN/DPA

„Die Vorfälle in Kongsberg erscheinen derzeit als terroristischer Akt.“ Der mutmaßliche Täter war der Polizei mehrfach gemeldet worden, weil er zum Islam übergetreten und radikalisiert worden sein sollte. Zwei Mal wurde der Däne bereits verurteilt: wegen Diebstahls, Drogenmissbrauchs und weil er Familienmitgliedern gedroht hatte, sie umzubringen. Was ihn veranlasst haben soll, am Mittwoch so viele Menschen zu töten, müssen nun die Ermittler herausfinden.

Auf ihre Arbeit wird besonders geschaut. Denn bei den Angriffen vom 22. Juli 2011 hatte die Polizei kläglich versagt. Die Operationszentrale war nur mit einer Person besetzt, es fehlte an Hubschraubern, Booten und an Führungskompetenz. Seitdem ist viel passiert, die Polizei ist von Grund auf reformiert worden und scheint nun besser auf solche Situationen vorbereitet zu sein.

Nur fünf Minuten nach dem ersten Alarm war die erste Patrouille vor Ort. Es folgte der Bereitschafts-

trupp, Helikopter und die Bombergruppe. Krankenhäuser wurden alarmiert, die Kommune und das Justizministerium richteten Krisenteams ein. Das alles scheint gut funktioniert zu haben.

Dennoch ist fraglich, ob beim Polizeieinsatz alles nach Plan gelaufen ist. Polizeimeister Ole Bredrup Sæverud musste am Donnerstag einräumen, dass es wahrscheinlich ist, dass die Opfer getötet wurden, nachdem die Polizei dem mutmaßlichen Täter zum ersten Mal begegnet war. Die Beamten waren von ihm mit Pfeilen beschossen worden und gaben selbst Warnschüsse ab. Der Mann konnte aber entkommen und wurde erst rund eine halbe Stunde später festgenommen. Ob die Beamten die Todesfälle hätten verhindern können, wird sicherlich in den nächsten Tagen diskutiert werden.

## Wenn Menschen noch mal von vorn anfangen

6000 offene Stellen, Neues wie Digitalisierung und Automatisierung: Qualifizierung heißt das Zauberwort für die Zukunft des Arbeitsmarkts. So kann das für Beschäftigte, Arbeitslose und Firmenchefs gelingen.

VON SABINE SCHWADORF

TRIER/KONZ/WASSERLIESCH

**Der Umschüler** Am ersten Tag der Berufsschule hat Stephan Föhr noch ein mulmiges Gefühl. Denn die Schulbank hat er seit Jahrzehnten nicht mehr gedrückt. Doch der 39-Jährige merkt schnell: Hier kommt es nicht auf das Alter, sondern auf die Motivation an. Und die hat der Umschüler zu genüge. „Ich wollte eigentlich schon nach dem Tod meiner Mutter 2013 endlich eine Ausbildung machen. Doch es hat sich immer wieder eine Helfertätigkeit gefunden“, sagt der Trierer. Es gab also keine zwingende Notwendigkeit.

Denn nach dem Hauptschulabschluss und einer abgebrochenen

Ausbildung als Gas- und Wasserinstallateur kommt er immer wieder unter – als Reinigungskraft, im Sicherheitsdienst und beim Umzugservice. „Ich war immer nur wenige Monate ohne eine Beschäftigung“, sagt Föhr. Erst als er im vergangenen Jahr länger arbeitslos wird und er bei einem Vorstellungsgespräch erkennt, dass ein Berufsschluss ihn dauerhaft weiterbringt, ergreift er die Chance zur Umschulung zum Elektroniker – Energie- und Gebäudetechnik. Und ist froh. Immerhin muss er noch mehr als 25 Jahre bis zur Rente arbeiten. Ein gesichertes Einkommen ist für ihn überlebenswichtig.

„Der ganze Beruf macht Spaß, der Chef ist sympathisch, das Team ok“, bilanziert der Umschüler nach knapp drei Monaten. Der Vorteil für ihn und seinen Chef Kai Brech in Konz: Die Ausbildung wird durch die Agentur für Arbeit finanziert und Stephan Föhr nimmt an der Assisierten Ausbildung teil. Das heißt, er bekommt zusätzlich Stützunterricht: „Aber auch mein Chef hilft mir, und in der Berufsschule unterstützt mich ein Kollege bei Mathematik.“ Zwar könnte der ein oder andere Schulkamerad bereits altersgemäß sein Sohn sein, doch Föhr ist bei Weitem nicht der einzige Schüler Ü35 in seiner Klasse. „Ich



Firmeninhaber Werner Zengerle, Michel Karbe und Zaya Elias, die beiden Umschüler mit dem neuen Zertifikat für mehr Qualifizierung im Betrieb. Somit hat der Chef nicht nur eine qualitativ hochwertigere Unterstützung, sondern auch für zwei Menschen eine neue Ausbildung geschaffen.

FOTO: AGENCIE FÜR ARBEIT TRIER

würde mich immer wieder zu diesem Schritt entscheiden“, sagt der Trierer Umschüler. Nun will er die Lehre erst mal hinter sich bringen, doch Pläne gibt es auch schon für danach: „Es gibt in dem Beruf viele Möglichkeiten. Ich würde mich gerne auf Blitzschutz spezialisieren.“

**Der Betrieb** Dass die Initiative zu Qualifizierung und Umschulung nicht immer von der Seite der Um-

sücher in Kombination mit der Arbeitsagentur kommen muss, zeigt das Beispiel von Werner Zengerle. Der Malermeister aus Wasserliesch hat seit über 20 Jahren seinen Innungsfachbetrieb, der auch junge Leute ausbildet. Aktuell beschäftigt er einen Gesellen als Maler und Lackierer. Seine Frau kümmert sich um die Büroarbeit. Zwei weitere Mitarbeiter helfen ihm aus. Doch nach der Qualifizierungsberatung der Agentur für Arbeit hat sich Zengerle dazu entschlossen, beiden Helfern seit dem 1. August eine betriebliche Umschulung zu ermöglichen und so zu Facharbeitern auszubilden. Auch diese beiden werden über das Qualifizierungschancengesetz, so wie Stephan Föhr, gefördert.

„Ich habe einige Azubis gehabt, manche haben durchgehalten, andere waren den Anforderungen nicht gewachsen“, bedauert Werner Zengerle. Bei seinen beiden Helfern Zaya Elias und Michel Karbe (je 28 Jahre) weiß er, woran er ist und dass sie ihn weiterbringen können – dank der Umschulung und betrieblichen Ausbildung, die sie in zwei Jahren zum Fachabschluss im Maler- und Lackiererhandwerk führt. Denn Zengerle stellt fest: „Es ist zunehmend schwerer, die Nach-

wuchskräftegewinnung über den Weg der Ausbildung zu beschreiben.“ Er sei sehr froh, dass sich mit Michael Karbe und Zaya Elias zwei Interessenten „fortgeschrittenen Alters“ als Mitarbeiter in seiner Firma beworben hätten: „Sie sind vernünftig, haben die nötige Reife und Verantwortungsgefühl, und sie kommen mit den Kundinnen und Kunden klar“, lobt der Meister.

Michael Karbe hat sich nach negativen Erfahrungen mit einem Berufsvorbereitungsjahr zur Lehre durchgerungen: „Ich habe durch die Arbeit hier intensive Einblicke in die Tätigkeit bekommen und finde, es ist Zeit für einen Abschluss. Das wäre doch eine Zukunft für mich.“

Zaya Elias hingegen bietet sich erst jetzt die Chance auf einen Abschluss. Er ist syrischer Flüchtling, seit fünf Jahren im Land und hatte zuletzt als Helfer im Umzugs- und Lagerbereich gearbeitet. Für Werner Zengerle ist dieser erste Mitarbeiter aus einem anderen Kulturreis ein Glücksfall: „Er malt privat Bilder, ist Künstler und daher sehr vertraut mit Maltechniken“. Zaya Elias freut sich: „Ich möchte gerne diese Ausbildung machen, sie ist nahe an meinem Kunsthobby und sie ist eine Zukunft für mich.“

**leben.** Und viele weitere ausgesuchte gute Marken mehr ...

AIGLE	Allen Edmonds	arche	Blundstone	CAMPER	Clarks	CAROLINA	Deutsche Kordens
El Naturalista	Floris van Bommel	HARTJES	HEINRICH DANIELACKER	HUNTER	KEEN	KICKERS	le quanno
Living Kitzbühel	LOINIS	MEINDL	MO MA	SOFTCLOX	Think!	VEJA	wolky

### INFO

#### Hintergrund: So viele offene Stellen wie noch nie

Die Fachkräftennachfrage in der Region Trier hat ein neues Rekordniveau erreicht und den Höchststand von der Zeit vor Corona nochmal deutlich überschritten. 80 Prozent der 5973 ausgeschriebenen Stellenangebote richten sich allerdings ausschließlich an Fachkräfte, Experten oder Spezialisten. Im Gegensatz dazu steht, dass 50 Prozent der Arbeitslosen über keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Dabei geht es nicht nur um Arbeitslose oder Beschäftigte mit geringem Qualifikationsniveau. Automatisierung und Digitalisierung führen dazu, dass Berufe einem Wandel unterworfen sind. So ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in einem Beruf mit hoher Ersetzbarkeit durch

Computer oder Roboter von 25 Prozent im Jahr 2016 auf 34 Prozent im Jahr 2019 gestiegen. Mit dem neuen Qualifizierungschancengesetz, das 2019 in Kraft getreten ist, hat die Bundesagentur für Arbeit eine neue Qualifizierungsoffensive eingeleitet. Arbeitslose, Beschäftigte und Betriebe werden ausführlich zu den Möglichkeiten beruflicher Weiterbildung beraten und gefördert. Dazu hat die Agentur für Arbeit nun erstmals das neue JobQ-Qualifizierungszertifikat verliehen. Dass dies trägt, zeigt auch die Entwicklung der Zahlen aus den geförderten Umschulungen der Agentur für Arbeit Trier: Gab es 2016 genau 122 Fälle, waren es 2019 schon 166. Corona hat die Zahlen zwar gebremst auf 126 im vergangenen Jahr und 116 bis Anfang Oktober, jedoch geht die Agentur von wieder steigenden Zahlen für 2022 aus.

## Bald wieder Weihnachtsfeiern?

**BAD KREUZNACH/MAINZ** (dpa) Nach dem coronabedingten Lockdown in der vorigen Adventszeit hofft das Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz in diesem Jahr wieder auf Einnahmen durch Weihnachtsfeiern. „Das Gute bei Weihnachtsfeiern ist: Der Personenkreis steht fest“, sagte der Präsident des Hotel- und Gaststättenverbands Dehoga in Rheinland-Pfalz, Gereon Haumann, der Deutschen Presse-Agentur. „Deswegen denke ich, Präsenz wird durchaus machbar sein.“

Die Gastronomie werde in diesem Jahr wieder relativ normale Weihnachtsfeiern ausrichten können und darauf freue sich die Branche schon, sagte Haumann. „Für unsere

Unternehmen ist es ein ganz wichtiger Umsatz, den sie dringend brauchen.“ Auch für die Betriebe seien diese Veranstaltungen wichtig, Weihnachtsfeiern gehörten einfach „zur Arbeitsatmosphäre dazu“.

Dennoch bleibt Planungunsicherheit. Eine Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern sagte, die Mehrheit der Unternehmen habe sich noch nicht entschieden, ob und wie sie mit ihren Mitarbeitern in der Vorweihnachtszeit feiern würden.

Viele Firmen seien zurückhaltend bei dem Thema, es handele sich dabei um interne Entscheidungen, die auch von den jeweils geltenden Hygieneregeln und Impfquoten maß-

### INFO

#### Das bieten die digitalen Qualifizierungstage

Infos rund um das Thema Qualifizierung, Umschulung und Förderung für Beschäftigte, Arbeitslose und Unternehmen bieten die digitalen JobQ-Qualifizierungstage der Agentur für Arbeit Trier am Donnerstag, 28., und Freitag, 29. Oktober. Programm und Anmeldung: <https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/trier/jobq>

**Programmauszug:** Die Beratungsangebote und Online-Medien der Agentur für Arbeit, 28. Oktober, 16 Uhr; 29. Oktober, 11 Uhr

Für die Familie durchstarten. Qualifizierung jetzt! 28. Oktober, 14 Uhr; 29. Oktober, 9 Uhr

Betriebliche Einzelumschulung. Gefördert bis zum Berufsschluss, 28. Oktober, 17.30 Uhr

Betriebliche Umschulung Durchstarten mit gesundheitlichen Einschränkungen, 28. Oktober, 17.30 Uhr

Personalarbeit mit Weitblick. Dem Fachkräftemangel entgegenwirken, 28. Oktober, 16 Uhr

**Die Agentur und Förderung** Dass es sowohl für Betriebe wie Beschäftigte und Arbeitslose wichtig ist, zueinander zu finden und sich für die Zukunft fit zu machen, zeigen die jüngsten Zahlen der Agentur für Arbeit (siehe Info). „Betriebe, die überleben wollen, müssen qualifizieren“, sagt Heribert Wilhelmi, Chef der Trierer Arbeitsagentur, klar und deutlich. Dass Werner Zengerle das erkannt habe, zeichne ihn deshalb für das neue und damit erstmalig vergebene JobQ-Qualifizierungszertifikat der Agentur für Arbeit Trier aus. Mit unter zehn Beschäftigten sei die Firma ein Kleinbetrieb. Betriebe, von denen Wilhelmi sagt: „Sie sind es, die die breiten Schultern haben, von denen unser Handwerk und unsere Wirtschaft getragen werden.“

Deshalb setzt das 2019 eingeführte Qualifizierungschancengesetz auf eine großzügige Förderung für Umschulungen und Ausbildungen über Umwege. Die neuen Azubis fallen trotz ihres neuen Ausbildungsstatus nicht auf eine schmale Ausbildungsvergütung zurück. Sie erhalten weiterhin ihren Helferlohn, der aber zu 75 Prozent von der Agentur für Arbeit bezuschusst wird.

Lebenslang lernen, Qualifikationen erwerben und immer wieder auffrischen: Dazu bieten auch die digitalen Qualifizierungstage „JobQ – Qualifizierung bringt weiter“ der Arbeitsagentur am Donnerstag, 28., und Freitag, 29. Oktober, bei „Fachkräftemangel, Digitalisierung und Automatisierung führen zu einem immer schnelleren Wandel des Arbeitsmarktes. Damit Unternehmen und Beschäftigte damit Schritt halten können, müssen sie sich stetig weiterbilden“, sagt Stefanie Adam, operative Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Trier. Die Qualifizierungstage böten für jeden Weiterbildungswunsch das passende Angebot – für Beschäftigte, Jobsuchende und Unternehmen.

geblich beeinflusst würden.

Wie ein Sprecher der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU) sagte, würden die Mitgliedsunternehmen überwiegend versuchen, ihre Feiern in Präsenz und nicht digital auszurichten. Ob das gelinge, hänge aber vom Impfstatus der Arbeitnehmer ab und inwieweit die Arbeitgeber überhaupt darüber informiert seien. Feiern nach der so genannten 2G-Regel, bei denen also nur Geimpfte oder Genesene dabei sein können, würden möglicherweise Mitarbeiter ausschließen.

**HINTERGRUND**

Die Waldbesetzer sind immer noch in ihrem Lager oberhalb von Zewen. Seite 10

# Lokales

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND UND RUWERTAL

WWW.VOLKSFREUND.DE

## Was wird aus dem Moselaufstieg?

Mit dem bisherigen Landrat Günther Schartz und dem Ex-Bundestagsabgeordneten Andreas Steier verlassen zwei starke Fürsprecher des Moselaufstiegs die politische Bildfläche. Was bedeutet das für das umstrittene Mega-Projekt?

VON CHRISTIANE WOLFF

**TRIER/KONZ/SAARBURG** Im Wald zwischen Trier-Zewen und Igel friert sich eine Handvoll junger Leute durch die schon eiskalten Nächte. Im Waldbesetzer-Camp „Besch bleibt“ wollen sie sich zur Not an Bäume ketten, um die Rodung für die Westumfahrung Trier – den so genannten Moselaufstieg – zu verhindern (siehe auch Bericht Seite 10). Dass die Bagger tatsächlich in absehbarer Zeit rollen, ist allerdings unwahrscheinlich.

Zwar steht der Moselaufstieg, der Konz und Saarburg mit der A 64 verbinden soll, auf der Liste des Bundes für Straßenbauprojekte mit „vordringlichem Bedarf“. Schon einmal verlor der Moselaufstieg allerdings diese Priorität – nämlich nachdem Rot-Grün 1998 die Regierungsschäfche in Berlin übernommen hatten. Der Moselaufstieg, für den es damals fix und fertig abgesegnete Baupläne gab und Baurecht bestand, wurde auf Eis gelegt.

Für das Comeback der Westumfahrung Trier, die vor allem Luxemburg-Pendlern einen kürzeren Arbeitsweg verschaffen würde, sorgte Bernhard Kaster. Der ehemalige Trierer CDU-Bundestagsabgeordnete setzte sich ab 2001 in Berlin massiv für das in seinem Wahlkreis umstrittene Straßenbauprojekt ein. „Dafür waren damals schon etliche Gespräche und viel politische Arbeit nötig“, erinnert sich Kaster im Gespräch mit dem Volksfreund an diese Zeit. Der heute 63-Jährige lotste im März 2015 sogar den damaligen CSU-Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt nach Trier, um diesen vor Ort von der Notwendigkeit der Trasse zu überzeugen. Kasters Mission hatte Erfolg: Als der Bundestag 2016 den neuen Bundesverkehrswegeplan beschloss, gehörte der Moselaufstieg wieder zu den Straßenbauprojekten mit „vordringlichem Bedarf“. 45,5 Millionen



Von „Durchstarten“ – wie der Konzer Ex-CDU-Landtagsabgeordnete Bernhard Kaster 2016 plakatierte – kann beim Moselaufstieg keine Rede mehr sein.

FOTO: ARCHIV/ALBERT FOLLMANN

Euro Bundesmittel sind in dem weiter gültigen Bundestagsbeschluss für die Trasse eingestellt. Die Straßenbauprojekte mit vordringlichem Bedarf sollen laut Bundestagsbeschluss bis 2030 fertig oder zumindest begonnen sein.

„Es ist nun Aufgabe der Mainzer Landesregierung, den vom Bundestag beschlossenen Bundesverkehrswegeplan umzusetzen und den Bau des Moselaufstiegs voranzutreiben, ich erwarte, dass das endlich in die Gänge kommt!“, betont Kaster.

Doch davon ist seit 2016 nur wenig zu spüren. Noch nicht mal die grundlegenden Vorkartierungen – aktuelle Untersuchungen zum Vorkommen möglicherweise geschützter Tierarten zum Beispiel – haben im Wald zwischen Zewen und Igel begonnen. „Seitens des Landesbetriebs Mobilität finden keine Arbeiten zur Westumfahrung Trier vor Ort statt“, erklärt denn auch Birgit Küppers, Pressesprecherin der ausführenden Landesbehörde.

Für Druck aus Berlin kann Bernhard Kaster schon längst nicht mehr sorgen: Zur Bundestagswahl 2017 trat er nicht mehr an. Sein Nachfolger als CDU-Spitzenkandidat im Wahlkreis Trier, Andreas Steier, holte damals stattdessen das Direktmandat. Auch im gerade zurückliegenden Wahlkampf ließ Steier keine Gelegenheit aus, die Wichtigkeit und Alternativlosigkeit des Moselaufstiegs zu betonen. Bei der Bundestagswahl vor drei Wochen erlitt der CDUler allerdings eine deutliche Niederlage gegen SPD-Herausforderin Verena Hubertz. Statt durch die CDU sind Trier und der Landkreis im neuen Bundestag nun durch eine Moselaufstieg-Gegnerin vertreten.

Zu den einflussreichen Kämpfern aus der Region für die vierstrige Trasse durch den Wald bei Zewen und Igel zählt auch Günther Schartz – zumindest bis zur Landratswahl. In der Stichwahl am Sonntag voriger Woche verlor Schartz, seit 2006 politisches Oberhaupt im Landkreis Trier-Saarburg, sein Amt allerdings an Herausforderer Stefan Metzdorf von der SPD.

## Langsamer durch das Nadelöhr auf der A 1

Das Tempolimit auf der Autobahn-Baustelle zwischen Salmtal und Föhren wurde kurzfristig gesenkt. Das soll aber nicht für immer so sein.

**SALMTAL/FÖHREN** (will) „Ich habe gestern mit Erschrecken festgestellt, dass in der Baustelle auf der A 1, Salmtal bis Dreieck Moseltal, fast die komplette Strecke auf einmal auf 60 km/h beschränkt ist. Letzte Woche war noch überall 80, mit Ausnahme der Ein- und Ausfahrten. Dort machen die 60 auch Sinn, aber die komplette Baustelle“, wandte sich ein Leser an den TV. Denn plötzlich war im gesamten Bereich der Baustelle tatsächlich, wie von Geisterhand, ein Tempolimit von 60 Stundenkilometern statt wie zuvor weitgehend 80.

Wir haben bei der Autobahn GmbH nachgefragt, warum das so ist. „In der jetzigen Bauphase finden die Bauarbeiten im Mittelstreifen statt. Aufgrund dessen wird der Verkehr während dieser Zeit in beiden Fahrtrichtungen mit zwei verengten Fahrstreifen nach rechts

verschwenkt“, heißt es von Autobahn-GmbH-Sprecherin Mandy Burlaga auf Anfrage.

Da dadurch die Baustelle nur durch Zu- und Ausfahrten in den beiden Schutzwänden aus dem fließenden Verkehr heraus beziehungsweise in den fließenden Verkehr hinein zu erreichen sei, wurde aus Verkehrs-sicherheitsgründen ein Tempolimit von 60 km/h angeordnet.

Aber es gibt auch gute Nachrich-ten, denn das herabgesetzte Tempolimit gilt nicht für die komplette Zeit der Arbeiten. „Die Anordnung der Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h ist derzeit nur für den aktuell laufenden Bauabschnitt vorge-sehen“, teilt Burlaga mit. Die Ar-beiten, die insgesamt in diesem Bereich bis Sommer 2023 dauern sollen, liegen zurzeit im Plan. Die Umstellung in die nächste Bau-

phase, in der es um die grundhaften Erneuerungen der Fahrbahn in der Fahrtrichtung Trier/Saarbrücken geht, ist – entsprechende Witte-

rung vorausgesetzt – für Ende Januar 2022 vorgesehen. „Hierfür wird eine Baustellenverkehrsfüh- rung auf der Fahrbahn in Rich-tung Köln/Koblenz eingerichtet. Dort werden den Verkehrsteilneh-mern jeweils zwei verengte geführte Fahrstreifen pro Fahrtrichtung zur Verfügung stehen“, heißt es von der Autobahn GmbH. „Ziel ist es, die Erneuerung der Fahrbahn Trier/Saarbrücken gegen Spätsommer 2022 abzuschließen.“

Anschließend folge der Um-bau der Baustellenverkehrsfüh- rung auf die neue Betonfahrbahn Trier/Saarbrücken. „Auch hier ste-hen wieder vier verengte Fahrstrei-fen zur Verfügung. Damit wird das Baufeld für die Erneuerung in Rich-tung Köln/Koblenz frei und die Ar-beiten können dort beginnen.“

Über die Geschwindigkeitsre-gelung beider vorgenannter Bau-stellenverkehrsführungen werde im Zuge des Aufbaus dieser Ver-kehrsführungen entschieden.

Steier weg, Schartz bald weg und stattdessen zwei neue Moselauf-stieg-Gegner in Berlin und im Kreis-tag – hat der Moselaufstieg da über-haupt noch eine Chance, jemals umgesetzt zu wer-den? „Ich gehe fest davon aus, dass die anderen CDU-Ab-geordneten aus Rheinland-Pfalz in Berlin weiter für den Moselaufstieg eintreten werden“, meint Bernhard Kaster. Doch auch deren Zahl ist durch die jüngste Bundestagswahl geschrumpft: Gehörten dem alten Bundestag 14 CDU-Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz an, sind es nun nur noch neun.

**„Ich erwarte, dass die Landesregierung endlich in die Gänge kommt!“**

Bernhard Kaster  
Ehemaliger Trierer CDU-Bundestagsabgeordneter

Als künftiger Landrat müsse Stefan Metzdorf zudem die Beschlusslage des Kreistages Trier-Saarburg vertreten und nicht seine persönliche oder die Haltung der SPD zum Moselaufstieg, betont Kaster außerdem. Tatsächlich hat der Kreistag sich zuletzt im Juli mit einer 28-Stimmen-Mehrheit von CDU, FWG und FDP bei 16 Gegenstimmen von SPD, Grünen und der Linken noch-mals für den Moselaufstieg ausgesprochen.

**Einen Bericht zu der Protestakti-on gegen den Moselaufstieg im Wald bei Zewen lesen Sie auf Seite 10.**

### EXTRA

#### Bundesverkehrswegeplan nicht rechtmäßig?

Neben dem Verlust regionaler Für-sprecher des Moselaufstiegs an wichtigen Positionen, ist eine wei-tere Hürde in Sichtweite. Nicht nur für den Moselaufstieg, sondern für den gesamten Bundesverkehrswegeplan. Die Umweltorganisation BUND hatte bei einer auf Verwaltungsrecht spezialisierten Rechtsanwaltskanzlei ein Gutachten in Auftrag gege-ben. Geprüft werden sollte, ob der vom Bundestag 2016 verabschie-dete Straßen-Bedarfsplan verein-bar ist mit EU-Vorgaben zum strate-gischen Klimaschutz. Ergebnis des Rechtsgutachtens: Bei der Aufstel-lung des Bundesverkehrswegeplans seien Umweltschutzaspekte nicht ausreichend berücksichtigt worden,

der Plan widerspreche dem Klima-beschluss des Bundesverfassungs-gerichts vom April, das den Bund dazu verpflichte, mehr für die Errei-chung des Pariser Klimaabkommens zu tun. Es sei nicht zulässig, konkre-te Umweltuntersuchungen erst beim konkreten Bau der Trassen und auf die nachgeordneten Ebenen – also die Länder – zu verschieben, bemängelt das Gutachten. Vielmehr müssten diese Aspekte schon bei der Auf-stellung der grundsätzlichen Planung intensiv berücksichtigt werden. Der Moselaufstieg müsse auf Grundlage dieses Gutachtens „endlich aufge-gaben werden“, fordert die Triererin Corinna Rüffer, die für die Grünen im Bundestag sitzt. Das Gutachten bele-ge zudem, „wie sehr die scheidende Bundesregierung und ihre Vorgänger unter CDU-Führung in der Verkehrs-politik versagt haben“.

### MEINUNG

Kaum Chance für zweites Comeback

Ja, der Moselaufstieg bräch-te Entlastung an der Ober-Mosel und am Trierer Mosel-ufer. Aber Verkehrspläne aus den 1970ern können nicht die Lösung sein für Verkehrsprobleme des aktuel-ler Klimaschutzjahrzehnts. Die Moselaufstieg-Befürworter be-haupten, alle Gutachten sprächen für die vierstrige Trasse mitten durch den Wald. Gegner kritisieren die veralteten Methoden, auf de-nen die Untersuchungen beruhen. Die Annahme des neuesten Gut-achtens, dass die Zahl der Pendler bis 2035 um 50 Prozent zunehmen wird, scheint jedenfalls viel zu hoch gegriffen. In der Corona-Pandemie haben insbesondere die Pendler erkannt, wie schön es ist, nicht täg-lich zwei Stunden im Auto zu ver-bringen. Wenn jeder künftig auch nur einen Tag der Woche zu Hause arbeitet, sinken die Pendler-fahrten schonmal um 20 Prozent.

Die neue, deutlich umwelt-orientierte Bundesregierung wird den Bundesverkehrswegeplan auf-schnüren und den Moselaufstieg rauswerfen – so, wie die rot-grüne Koalition es Anfang des Jahrtausends schon einmal gemacht hat. Und ohne starke Fürsprecher aus der Region wird es auch kaum eine Chance für ein nochmaliges Come-back geben.

c.wolff@volksfreund.de



Christiane Wolff

Anzeige

**MATCH**  
supermarche-match.lu

Unsere Supermärkte in Grevenmacher und Mertert-Wasserbillig sind JEDEN SONNTAG von 8.00 – 18.00 Uhr für Sie geöffnet

**copal**  
shopping center  
copal.lu

**BIS 9. NOVEMBER 2021**

**GEWINNEN SIE • IHRE TRAUMREISE!**

- Einen von 100 Reise-Gutscheinen
- Mehr als 200.000 EuroMatch!

Sie erhalten eine Rubbel & Gewinn Karte beim Kauf von 20 € oder beim Kauf der an der Aktion teilnehmenden Produkten.

Seite Reglement im Geschäft oder auf [supermarche-match.lu](http://supermarche-match.lu)

**47 JAHRE SIND MAGIC**

In Zusammenarbeit mit **DEMYSCHANDLER** [reisen-a-wuerfeln.de](http://reisen-a-wuerfeln.de)

GREVENMACHER 2, route Nationale 1, L-6776 Grevenmacher Tel.: +352 75 05 03 Fax: +352 75 05 15

MERTERT-WASSERBILLIG

Route de Wasserbillig, L-6686 Mertert-Wasserbillig Tel.: +352 74 83 13 Fax: +352 74 86 23

# Aktivisten wollen auch bei Eiseskälte ausharren

Als im Mai eine Gruppe junger Leute im Wald bei Trier-Zewen ihre Zelte aufschlug, dachten viele, es handele sich um Trittbrettfahrer der Aktivisten, die im Hambacher Forst kurz zuvor öffentliches Aufsehen erregt hatten. Doch die Waldbesetzer sind immer noch da - und wollen bleiben, bis die Pläne für den Moselaufstieg, dessen Trasse dort durch den Forst laufen könnte, endgültig ad acta gelegt werden.

VON CHRISTIANE WOLFF

**TRIER** Kalt ist es mittlerweile nachts im Wald oberhalb von Trier-Zewen. Bis auf sieben, sechs Grad fällt das Thermometer. Oben, 16 Meter hoch in den Wipfeln, ist es noch frischer. „Das macht uns nix, wenn man ein Baumhaus richtig isoliert, dann reicht ein guter Schlafsack und ne Isomatte“, sagt einer der fünf jungen Männer, die an diesem sonnigen Oktobernachmittag daran arbeiten, das Camp winterfest zu machen. Feuerholz wird gehackt, alte Teppiche auf den Plattformen in den Bäumen ausgelegt.

**Die Waldbesetzer** Seit Mai ist das Camp ständig bewohnt. „Wir sind insgesamt rund 15 Menschen im Alter von etwa 16 bis 30 Jahren, mal sind nur zwei hier, mal zehn, aber irgendjemand ist immer da“, sagt Arrow. Ihre echten Namen wollen die jungen Männer nicht sagen. Auch auf Fotos wollen sie nicht zu erkennen sein. Einer der fünf, die beim unangekündigten Besuch der Reporterin heute da sind, studiert ansonsten. Ein anderer geht im übrigen Leben einem ganz normalen Beruf nach. Flocke war vorher obdachlos. „Und ich mache das hier schon seit Längerem in Vollzeit“, sagt Arrow. Die Waldbesetzer kommen aus Trier und der Region. „Aber einige sind auch von außerhalb zur Unterstützung gekommen“, sagt Kasimir, der in seinem bürgerlichen Leben ebenfalls anders heißt. Die meisten der Gruppe hätten Erfahrung mit solchen Camps. Wer keine hat, erhält Unterstützung. „Mir hat bei meinem ersten Camp zum Beispiel ein Rentner das Klettern beigebracht“, sagt Arrow.

**Die Ziele** „Wir sind und bleiben hier, weil wir wollen, dass kein Baum mehr für eine Straße gefällt wird – jeder Baum zählt“, sagt Flocke. Dass der Bau des Moselaufstiegs alles andere als beschlossene Sache ist und derzeit keinerlei Rodungen bevorstehen, die durch das Camp verhindert werden könnten, ist aus Sicht der Aktivisten nicht entscheidend. „Solange der Moselaufstieg auch nur eine Chance hat, gebaut zu werden, bleiben wir hier“, betont Arrow. Dass die Grünen in der künftigen Bundesregierung sitzen und mitreden werden, wenn der neue Verkehrswegeplan aufgestellt wird, zu dessen „vordringlichen“ Projekten derzeit noch der Moselaufstieg gehört, beruhigt die Waldbesetzer nicht. „Politiker schmücken sich gern mit Forderungen der Klimage-



rechteitsbewegung – und handeln dann doch anders“, sagt Kasimir. Außerdem gehe es auch gar nicht nur um den Moselaufstieg. „Wir wollen insgesamt Druck machen, Politik von unten eben. Alle nennenswerten Bewegungen der letzten 100 Jahren sind schließlich von unten ausgelöst worden“, sagt Arrow. Zuletzt der Ausstieg aus der Atomenergie. Die Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima sei nicht alleine ausschlaggebend gewesen. „Hätte es in Deutschland nicht seit Jahren eine starke Anti-Atom-Bewegung gegeben, hätte Fukushima nicht ausgereicht für den schnellen Ausstieg“, ist sich Arrow sicher. Wäre die Entscheidung aus Staatsräson gefallen und nicht auf Druck der Bevölkerung, hätte ja schließlich schon nach Tschernobyl Schluss sein müssen.

**Der Protest** Aber wie kann Druck von unten auf Öffentlichkeit und Politik entstehen, wenn kaum einer weiß, dass im Wald zwischen Zewen und Igel immer noch Waldbesetzer campieren? „Besch bleibt“ macht keine große Öffentlichkeitsarbeit, es gibt keine Facebook-Seite, keine Veranstaltungen. Der Protest ist nur sichtbar für Spaziergänger – und dann auch nur für die, die den Blick nach oben richten. Direkt fällt das Camp vom Weg aus nämlich nicht ins Auge. „Ja, das stimmt, wir müssen sichtbarer werden. Aber wir hatten bislang

einfach noch keine Kapazitäten für Öffentlichkeitsarbeit“, bedauert Kasimir, „so ein Camp strukturiert aufzubauen und jetzt winterfest zu machen – das bedeutet ganz schön Arbeit und Zeitaufwand.“ Außerdem kämen nahezu täglich neugierige Wanderer oder Familien vorbei. „Wir nehmen uns dann immer Zeit für Gespräche – und stoßen allermeistens auf Verständnis, Zuspruch und Unterstützung“, sagt Arrow. Mit den Anwohnern in Igel stehe man zudem in Kontakt und auch mit der Bürgerinitiative gegen den Moselaufstieg, mit den Grünen und der Linken. „Die Menschen, die auch gegen den Moselaufstieg sind, geben uns Kraft, und wir Ihnen Hoffnung. Aber feste Zusammenschlüsse gibt es nicht, wir stehen für uns und sind unabhängig“, betont Kasimir.

**Die Bauten** „Moselblick“ haben die Waldbesetzer die Plattform getauft, die in einer alten Douglasie auf 25 bis 30 Metern Höhe errichtet wurde und damit höchster Punkt des Camps ist. Das Baumhaus Korkheim – weil vorwiegend aus Korkplatten gebaut – liegt auf 15 Metern in der Krone einer alten Buche, das „Hausboot“ – ebenfalls ein Baumhaus – auf 12 Metern. Dann gibt es noch den Tower, ein Turm mit mehreren Schlafkästen übereinander. Insgesamt sind es drei Baumhäuser, die mit Wänden und Isolierung auch im Winter als Schlaf-

Links: Kasimir auf dem Weg zum Baumhaus Korkheim hoch in der Krone einer Buche.

Rechts: Arrow vor dem „Tower“, bei dem mehrere Plattformen und Schlafkästen übereinander gebaut wurden.

Unten: Flocke und die Sitzcke des Camps, hier wird gegessen, diskutiert, geraucht und mit Gästen über Motivation, Ziele und Sinn des Protests geredet.

Unten rechts: Klettern können ist wichtig, um die Plattformen und Baumhäuser in bis zu 23 Metern Höhe sicher zu erreichen. Hier können die entsprechenden Kletter-Knoten geübt werden.

FOTOS (5): CHRISTIANE WOLFF



platz dienen sollen, und fünf größere Plattformen. Gebaut wird aus Paläten, Brettern, Dämmmaterial und auch alten Fenstern. Und warum in so großer Höhe? „Ein normaler Polizist darf nur bis in drei Metern Höhe agieren. Wenn wir uns also dort oben verschanzen, um eine Rodung aufzuhalten, dann müssen Spezialeinheiten und größeres Gerät her – das alles würde den Bau des Moselaufstiegs sehr viel aufwendiger machen.“

Zum Camp gehören auch sowas wie Sozialräume: Sitzecken und Regale mit Büchern zu Naturschutz und Heilpflanzen, eine Hängematte als Rückzugsort, eine Kleiderstange mit warmen Jacken, die allen gehören, Kisten mit Desinfektionsspray und Atemmasken etwa.

**Kochen, Klo, Containern** Zumindest bislang sind Rodungen oder die Räumung des Camps nicht absehbar. Das Leben der Waldbesetzer besteht daher in erster Linie nicht aus Protest, sondern aus der Organisation des Alltags. Abseits des Camps gibt's eine Komposttoilette, „ein klassischer Donnerbalken“, sagt Arrow. Die Gruppe werde regelmäßig abgestreut und beizeiten zugeschüttet und entsprechend markiert.

Wasser wird per Kanister ins Camp geschleppt, ein paar Anwohner aus Igel helfen den jungen Leuten dabei. Gekocht wird auf einer kleinen Küchenhexe, einem alten Emaille-Ofen, der mit Holz befeuert wird. Es gibt auch einen kleinen Kugelgrill. „Offenes Feuer machen wir nicht, schon wegen der Waldbrandgefahr“, sagt Flocke.

meinschaft käme man dann gar nicht mehr auf die Idee, vierstrige Straßen quer durch den Wald zu bauen.“

**Eingriff in die Natur** „Bitte bleibt auf den Wegen!“, steht auf mehreren Schildern überall im Camp, das sich über eine größere Hangfläche ausgedehnt hat. „Ja, uns ist bewusst, dass wir hier invasiv sind und auch Schaden im Wald anrichten – aber wir versuchen, die Eingriffe so gering wie nötig zu halten.“ Abfälle werden selbstverständlich getrennt gesammelt. Auf der gesamten Fläche ist kein Unrat auf dem Boden zu finden. Gelaufen wird lediglich auf schmalen Trampelpfaden, die rechts und links von Zweigen und Ästen begrenzt sind, damit möglichst wenig Waldboden zertrampelt wird. „Der Schaden, der durch den Moselaufstieg verursacht würde, wäre jedenfalls unglaublich viel größer als alles, was wir hier machen“, sagt einer der jungen Männer.

Kontakt zu den Aktivisten: E-Mail: info@besch-bleibt.de, Wald-Handy: 0178/7646878, www.besch-bleibt.de. Die Aktivisten freuen sich über Spenden, aber nur bestimmte Dinge werden benötigt, zurzeit stabile Planen, warme Schlafsäcke, Kletter-Material (Sicherungskarabiner), Solarzellen, um zum Beispiel Handys aufzuladen. Spenden am besten unter den genannten Mobilfunktelefonnummer absprechen.



## EXTRA

### Das sagen Forstamt und Stadtverwaltung

Das Waldstück, in dem die Waldbesetzer das „Besch-bleibt“-Camp aufgeschlagen haben, gehört der **Stadt Trier**. Das Rathaus sieht in der Waldbesetzung „eine Form des illegalen Campings und damit einen Verstoß gegen das Landeswaldgesetz, das dem Schutz des Ökosystems Wald dient“. Unabhängig davon hält die Stadt Trier „es nicht für gelungen, für den Schutz des Waldes eine Protestform zu wählen, die vorsätzlich ge-

gen die eigens zum Schutz dieses Waldes geltenden Gesetze verstößt“. Das könne „zu anderen Formen der illegalen Waldnutzung motivieren“ und sei ein „falsches Signal an die Bevölkerung“, die sich an das Landeswaldgesetz hält. Zuständige Behörde für das Landeswaldgesetz – und dessen Durchsetzung bei Verstößen – ist das **Landesforstamt**. Der Trierer Landesförster Gundolf Bartmann schätzt die Situation allerdings anders ein als die Stadt und sieht keinerlei Anlass, gegen das Camp vorzugehen. Zwar sei

wildes Campen im Wald eine Ordnungswidrigkeit, ob und wie dagegen vorzugehen ist, allerdings Abwägungssache. „Wir haben uns das Camp angeschaut, die jungen Leute machen kein offenes Feuer, der Müll wird gründlich und richtig entsorgt, die Bäume werden nicht zerstört, die Besetzer verhalten sich rücksichtsvoll und professionell. Deshalb lassen wir sie gewähren. Zumal das oberste Ziel der Camper ja gerade der Schutz des Waldes ist – und dahinter steht natürlich auch der Forst und auch ich persönlich“, betont Bartmann.

Forstwirtschaftliche Arbeiten stünden zudem in dem Waldstück nicht an. „Im unteren Teil handelt es sich um einen alten Buchenwald, der so bleiben soll. Beim Douglasienbestand oberhalb sind in den nächsten Jahren möglicherweise kleinere Erhaltungsarbeiten nötig – die aber unbenommen von dem Camp stattfinden können. Unserseits sind also definitiv keine größeren Rodungsarbeiten geplant.“

Produktion dieser Seite:  
Christiane Wolff/Sabine Ganz

# Happy-End für ein Trierer Kunstwerk

Damit sich niemand daran verletzt, sollte das Kunstwerk des Trierer Bildhauers Franz Schönberger verlegt werden. Dabei wurde die Beton-Plastik beschädigt. Der Künstler erfuhr davon allerdings erst aus der Zeitung.

VON ANDREAS CONRAD

**TRIER-MARIAHOF** Der Trierer Künstler Franz Schönberger hat sich an die TV-Redaktion gewandt, denn er war über die Beschädigung seiner Arbeit in der Oswald-von-Nell-Breuning-Allee in Trier-Mariahof schockiert. „Mit großem Entsetzen habe ich das Foto meiner zerstörten Beton-Plastik im Trierischen Volksfreund erblickt“, erzählt Schönberger, der selbst auch erst durch den Bericht von den Maßnahmen erfahren hat.

Rathaussprecher Michael Schmitz erklärte, dass der Abbau leider notwendig sei, „um Verletzungsgefahren vorzubeugen und der Verkehrssicherungspflicht nachzukommen.“ In der Vergangenheit wurde die Plastik bereits mehrfach verlegt und musste wegen nicht fachgerechter Handhabung damals vom Künstler restauriert werden.

**Kommunikation ist alles** Der aktuelle Standort des Kunstwerks in der Oswald-von-Nell-Breuning-Allee fällt seit Anfang des Jahres unter die Zuständigkeit der Wohnen in Trier GmbH. Angestoßen durch den Artikel im TV vom 29. September initiiert deren Vorstand Stefan Ahring dann ein Treffen mit dem Künstler.

Warum man sich seitens der Verantwortlichen nicht vor der Be-

schädigung des Werkes mit ihm in Verbindung gesetzt hat, weiß Franz Schönberger selbst nicht. „Vermutlich hat man einfach nicht so weit gedacht“, sinniert er. Dabei wäre das wohl die einfachste Lösung gewesen. Laut Ahring handele es sich dabei um ein Missverständnis: „Wir waren davon ausgegangen, dass es eine Information gegeben habe“, antwortet er auf eine entsprechende Nachfrage. Dennoch kam es zu einem „sehr guten Gespräch“ bei „toller Atmosphäre“, sagt Schönberger. Dabei konnte er die Schäden auch erstmals vor Ort selbst begutachten.

„Ich konnte feststellen, dass das Gerüst noch sehr gut erhalten ist“. Deshalb habe man sich gemeinsam entschieden, die Plastik erneut zu restaurieren und ein weiteres Mal zu verlegen.

**Ende gut, alles gut** Nächstes Jahr im Sommer darf Franz Schönberger dann erneut Hand an sein Kunstwerk legen, um es für den dann hoffentlich finalen Standort aufzubereiten. Wo dieser sein soll? Schönberger hätte da einen Vorschlag: „Auf dem Heimweg habe ich in unmittelbarer Nähe eine schöne Wiese gesehen und gedacht, das würde passen“, erzählt er.

Seine Idee unterbreitet er auch den Verantwortlichen. Die Stadt und die Wohnen-in-Trier-GmbH beraten jetzt über diesen Vorschlag.

„Damit bis zur Reparatur keine Verletzungsgefahr besteht, wurde der Platz, auf dem die Plastik steht, mit einem Bauzaun gesichert und die schadhaften Teile der Plastik abgedeckt“, teilt uns Stefan Ahring mit.

**Künstler ist guter Ding** Nach all der Aufregung über die Beschädigung seiner Kunst ist Franz Schönberger jetzt allerdings guter Dinge, dass seine Arbeit endlich ein



Die Plastik des Trierer Künstlers Franz Schönberger vor dem Wohnungskomplex in der Oswald-von-Nell-Breuning-Allee in Trier-Mariahof ist jetzt sicher verpackt und hinter einem Bauzaun geschützt.

FOTO: ANDREAS CONRAD

ihr angemessenes dauerhaftes Zuhause findet: „Das Kunstwerk, um das es hier geht, hat nichts Wicht-

tiges zum Ziel als dem, der es anschaut, eine kleine Freude und Gelassenheit zu schenken.“

Und darum danke ich denen aus tiefstem Herzen, die es jetzt ermöglichen, dieses Werk wieder

zu restaurieren und damit vielen Menschen vielleicht eine kleine Freude bereiten.“

Anzeige

NEU-ERÖFFNUNG 18.10.2021 IN KONZ

Erleben Sie Lifestyle neu!

Wo, wenn nicht hier.

noch 3 Tage

KONZ BEI TRIER | AM MOSELUFER 7 | AN DER B51

[f](#) [i](#) [p](#) [Y](#) [moebel-martin.de](#)

**MOBEL MARTIN**  
...besser leben!

## INFO

### Das Kunstwerk Franz Schönbergers

Bei dem Kunstwerk in der Trierer Oswald-von-Nell-Breuning-Allee handelt es sich um eine Beton-Plastik aus dem Jahr 1987. Sie wurde von der Stadt Trier im Rahmen einer „Kunst am Bau“-Maßnahme in Auftrag gegeben und vom Trierer Bildhauer

Franz Schönberger gefertigt, der unter anderem auch die Willy-Brandt-Gedenktafel am Willy-Brandt-Platz geschaffen hat. Der Künstler arbeitet gezielt mit reinen Formen, die frei, aber in keiner Weise willkürlich geklebt sind. Die Philosophie des Bildhauers ist geprägt von der „konkreten Kunst“ des Schweizer Künstlers Max Bill.

## MEINE HILFE ZÄHLT

Tut so gut!

**H**and aufs Herz: Wann haben Sie jemandem das letzte Mal etwas Nettes gesagt? Dem Kind, dem Mann, der Nachbarin, dem Freund, Oma, Opa, der Frau, die Ihnen morgens die frischen Brötchen in die Tüte packt? Nettigkeiten tun gut, beflügeln, malen breites Grinsen in Gesichter. Stopp, bloß nicht zu viel! Übermut lauert, heißt es auch. Wirklich?



meine hilfe zählt.  
VOLKSFREUND-LESER SPENDEN

Auf unserem Spendenportal „Meine Hilfe zählt“ ([www.volksfreund.de/meinehilfe](http://www.volksfreund.de/meinehilfe)) können Leserinnen und Leser stöbern, Projekte finden von Vereinen aus der Region, spenden, kommentieren. „Danke fürs Organisieren & für soziale Projekte“ schreibt ein anonyme Spender unter „Unterstützung der ersten Bibliothek in den

Produktion dieser Seite:  
Sabine Ganz

Katja Bernady

## FLUTKATASTROPHE

# Wie sicher ist die Riveristalsperre?

Hätte es im Ruwental so stark geregnet wie im Ahrtal, hätten dort ebenfalls große Schäden entstehen können, sagen die Freien Wähler (FWG). Die Trierer Stadtwerke erklären nun, wie es um den Hochwasserschutz bestellt ist. Dabei spielt vor allem die Standfestigkeit der Talsperre eine große Rolle.

VON ANGELINA BURCH

**RIVERIS/OSBURG** Überflutete Gebäude, zerstörte Technik und eine Talsperre, die brechen könnte – all das hätten Folgen sein können, wenn das Starkregenereignis im Juli im Ruwental ähnlich wie im Ahrtal gewesen wäre. Zumindest aus Sicht der Freien Wählergruppe (FWG) der Verbandsgemeinde Ruwer. „Wir hatten Glück gehabt“, steht in fett gedruckter Schrift auf dem Antrag, den die Fraktion dem Verbandsgemeinderat vorgelegt hat.

Dabei geht es um das Vorsorgekonzept bei Starkregenereignissen, das für Gebiete nahe der Ruwer entwickelt wird. Zu diesen Gebieten gehört auch die Riveristalsperre in der Nähe von Osburg und Riveris. Rund 175 000 Menschen aus dem Einzugsgebiet der Stadt Trier, der Verbandsgemeinden (VG) Ruwer, Schweich und Trier-Land werden mit Trinkwasser aus der Talsperre versorgt.

In ihrem Antrag hat die FWG-Fraktion mögliche Szenarien aufgelistet und die Beratung über ein Vorsorgekonzept beantragt. Wenige Tage vor der Einreichung des Antrags hat Stephanie Nickels, Bürgermeisterin der VG Ruwer, ein Schreiben an die Stadtwerke Trier (SWT) gerichtet und die Sicherheit im Falle eines Starkregenereignisses abgefragt. Die SWT haben eine ausführliche Einschätzung zur Situation an der Riveristalsperre abgegeben. Wir haben die wichtigsten Aspekte zusammengefasst.

*Was hätte im Ruwental passieren können?*

**NACH** Angaben der FWG-Fraktion in der VG Ruwer gibt es einige mögliche Szenarien, die das Gebiet bei einem „absoluten Starkregenereignis“ hätten betreffen können, sagt der Fraktionsvorsitzende Wilfried Forster. Beispielsweise könnte die Kläranlage im Ruwental überflutet werden. Die neue Feuerwehrwerkstatt



Mit Trinkwasser aus der Riveristalsperre werden rund 175 000 Menschen aus dem Einzugsgebiet der Stadt Trier, der Verbandsgemeinden Ruwer, Schweich und Trier-Land versorgt. Auch für die Talsperre wird ein Vorsorgekonzept bei Starkregenereignissen entwickelt.

FOTO: PORTAFLUG FÖHREN

könnte nicht mehr erreichbar sein und die Technik dort zerstört werden. Außerdem könnten die Unter-dorfteile von Kasel, Mertesdorf und Waldbrach sowie die dortigen Supermärkte Wasgau und Norma überflutet werden. Bei einem Aspekt zieht die Fraktion einen Vergleich zur Situation in Nordrhein-Westfalen (NRW): „Die Riveristalsperre könnte überlaufen/brechen und die Abdichtung der Dammkrone ausspülen, genauso wie die Steinbachtalsperre in NRW, und zu einer unbeschreiblichen Katastrophe führen.“ Diese Ereignisse seien an seine Einschätzungen für ein Starkregenereignis mit wesentlich mehr Wasser angelehnt, sagt Forster. Es ginge darum, frühzeitig zu erkennen, was passieren könnte, und rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen.

*Wie ist der aktuelle Stand des Vorsorgekonzeptes der VG Ruwer für Hochwasser?*

**SCHON** vor zwei Jahren wurde im Haupt- und Finanzausschuss beschlossen, ein Konzept für die VG zu erstellen. Das Vorsorgekonzept sollte flächendeckend über alle Ortsgemeinden erstellt werden. Die Erkenntnisse aus allen Orten und den Gesprächen mit den Einwohnern sollen als Grundlage für die Maßnahmen dienen. Nach dem Hochwasser im Juli habe die Verwaltung bereits Krisengespräche geführt und in einem Schreiben an die SWT die Sicherheit der Riveristalsperre erfragt.

*Wird der Staudamm standhalten und welche Prüfungen gibt es?*

**NACH** Angaben der Stadtwerke Trier

gibt es für den Betrieb von Talsperren strenge Regelwerksvorgaben. „In dieser sind neben täglichen Kontrollgängen, Echtzeitüberwachungen und regelmäßigen vertieften externen Sicherheitsprüfungen auch die Maßnahmen für Extremsituationen geregelt und festgelegt“, heißt es in dem Antwortschreiben der SWT. Dazu gehören auch leistungsfähige Hochwasserrentalstungsanlagen. Die Schutzeinrichtung der Riveristalsperre könnte eine Wassermenge von etwa 50 Kubikmetern pro Sekunde abführen, ohne dass der Damm beschädigt werde. „Darüber hinaus steht als außergewöhnliches zusätzliches Stauvolumen noch die vorhandene Höhe von bis zu 2,5 Metern zwischen der Hochwasserrentalstung und der Dammkrone zur Verfügung.“

Auf dieser Basis sei ein Überlauf oder Bruch der Talsperre aktuell sehr unwahrscheinlich. Für Notfallkonzepte für die Anwohner des unteren Riveristals im Falle eines Starkregenereignisses gebe es eine Meldekette.

*Ist die Trinkwasserversorgung sichergestellt, falls der Damm brechen oder überlaufen sollte?*

**PERSPEKTIVISCH** könne die Trinkwasserversorgung der 175 000 Menschen durch die Verbundnetztrasse gewährleistet werden. Allerdings könnte erst nach der Genehmigung eines Raumordnungs- und eines Planfeststellungsverfahrens mit dem Bau der Verbundnetztrasse begonnen werden. „Durch einen Anschluss der VG Ruwer an das Pumpwerk Kenn und somit

## INFO

### Daten und Fakten zur Riveristalsperre

Die Riveristalsperre wurde von 1954 bis 1958 erbaut und liegt am Rande des Ruwtals und des Osburger Hochwaldes. Der Stausee hat eine Fläche von 262 400 Quadratmetern und ein Volumen von maximal 4 580 000 Kubikmetern. Das Einzugsgebiet ist als Trinkwasserschutzgebiet ausgewiesen und rund 22 Quadratkilometer groß. Das Rohwasser wird mit einem beweglichen Entnahmarmarm entnommen und über etwa sechs Kilometer zur Trinkwasseraufbereitung anlage Trier-Irsch transportiert.

das südliche Ende des Regionalen Verbundsystems Westerwald sowie die Anbindung an das Wasserwerk Irsch ist ein sehr hoher Grad an Versorgungssicherheit gegeben“, heißt es von Seiten der SWT.

*Was ist künftig noch geplant?*

**NEBEN** den Konzepten zur Starkregen- und Hochwasserversorgung, die in den einzelnen Gemeinden und flächendeckend für die Verbandsgemeinde erstellt werden, wurde in dem Antrag der FWG noch ein weiterer Aspekt vorgeschlagen. Der Fraktionsvorsitzende Forster sprach von einer temporären ad hoc-Kommission, die aus Experten von Feuerwehr, Rettungseinheiten, Technischem Hilfswerk, Sanitätsdiensten, VG-Werken und weiteren Einheiten bestehen sollte.

Diese Kommission könnte beratend für die Verbandsgemeinde tätig werden. Forster: „Sobald es genauere Ergebnisse aus dem Ahrtal gibt, werden wir damit beginnen. Diese Fakten werden für die Arbeit wichtig sein. Ich bleibe für die Kommission am Ball.“

## Sachbeschädigung an der Hochwaldhalle in Osburg

**OSBURG** (red) Unbekannte haben laut Polizei in den vergangenen Tagen im rückwärtigen Außenbereich der Hochwaldhalle mehrere Sachbeschädigungen begangen. Zwei Türen und Steinplatten seien mit dunklem Lack vermaut worden. Des Weiteren seien eine Außenlampe aus der Verankerung gerissen und die Verkleidung einer Außentür aufgebogen worden.

Produktion dieser Seite:  
Sabine Ganz

Die Art der Ausführung deute darauf hin, dass es sich bei den Tätern um Kinder beziehungsweise Jugendliche handele.

Zeugenhinweise erbeten an die Polizeiinspektion Hermeskeil unter Telefon 06503/9151-0.

WWW

volksfreund.de/blaulicht

## Asylbewerber darf nicht bei Spedition arbeiten

Hosni Ezzat soll gemeinnützige Arbeit leisten für einen Stundenlohn von 80 Cent. Und das, obwohl er einen Vollzeitjob hat, mit dem er seine Familie ernähren kann. Den darf er allerdings laut Gesetz derzeit nicht ausüben.

VON PETRA WILLEMS

**THALFANG** Hosni Ezzat lebt mit seiner Familie – dazu gehören seine schwangere Frau, seine zwei kleinen Kinder, vier und sechs Jahre alt, und sein 13-jähriger Neffe – in Thalfang, nachdem er 2016 aus Ägypten geflüchtet war.

Seit 2017 leben die Ägypter nun in Thalfang. Da sie abgeschoben werden sollen, darf Hosni Ezzat sei-

nen Job bei einer Spedition in Longuich nicht mehr ausüben (wir berichteten). Stattdessen wurde ihm schriftlich mitgeteilt (das Schreiben liegt dem TV vor), dass er bis

auf Weiteres Haus-, Hof- und Gartenarbeiten bei der Ortsgemeinde Thalfang ausüben soll. Stundenlohn: 80 Cent. So ist es laut Paragraph 5 des Asylbewerberleistungs-

gesetz festgelegt. Ein Zustand, der durchaus noch dauern kann. Denn dass Ezzat zeitnah abgeschoben wird nach Ägypten, ist für seine Anwältin Hayat El Doukhi nicht sonderlich wahrscheinlich, wie sie auf TV-Anfrage Anfang Oktober sagte. Der Vorgang könnte sich noch über Jahre hinziehen.

Dass Hosni Ezzat in dieser Zeit wieder seinen Job bei der Spedition aufnehmen und damit wieder selbst für seine Familie sorgen kann, ist ebenfalls unwahrscheinlich.

„Das Beschäftigungsverbot bleibt bestehen, er darf weiterhin nicht arbeiten“, sagte El Doukhi, die deutschlandweit Mandanten in Fällen wie diesen vertritt.

Hosni Ezzat ist aus seiner Heimat Ägypten, wo sein Bruder im Gefängnis sitzt und wo ihm das gleiche Schicksal drohen könnte, geflohen, weil die Regierung unter anderem Regierungskritiker aus dem islamistischen, dem liberalen sowie linken Spektrum, darunter Studierende, Gelehrte, Künstler und Journalisten, verfolgt.

Die Regierung hat seit 2011 mindestens 19 neue Gefängnisse errichten lassen, in denen Folter und Misshandlung von Gefangenen weit verbreitet sind. Viele der Aktivisten des Arabischen Frühlings wurden mit drakonischen Gefängnisstrafen belegt, teilweise für regierungskritische Kommentare in sozialen Medien, teilt die Bundeszentrale für politische Bildung mit.

## MARKTPLATZ



Der Ägypter Hosni Ezzat, hier mit seiner hochschwangeren Frau Mahdhaa und den Kindern Ahmed und Rawda auf dem Parkplatz seines Arbeitgebers, soll abgeschoben werden.

FOTO: PRIAVT

## Plakette fällig?

Sie finden in Trier unsere Kfz-Prüfstelle in der Metternichstraße 37

Termin vereinbaren:  
[www.steinacker.com](http://www.steinacker.com)  
0651 1475 00



**STEINACKER.**  
Sachverständige

GTÜ-Vertragspartner  
STEINACKER Technische  
Überwachungsgesellschaft mbH

Moseltal erneut unter den Top 100 Sehenswürdigkeiten

**BERNKASTEL-KUES** (red) Das Moseltal ist bei internationalen Gästen nach wie vor beliebt und positioniert sich auf Platz 16 unter den Top 100 Sehenswürdigkeiten in Deutschland.

Mehr als 14 000 ausländische Besucher des OnlinePortals [www.germany.travel](http://www.germany.travel) wählten zwischen Januar und Ende Juli 2021 ihre touristischen Favoriten in Deutschland. Eine weitere touristische Attraktion, die sich platzieren konnte ist der Weihnachtsmarkt in Bernkastel-Kues auf Platz 88. Auch die Burg Eltz (Platz 30), die Reichsburg in Cochem (40), das Unesco Welterbe Römische Baudenkämäler, Dom und Liebfrauenkirche in Trier (51); Bernkastel-Kues (66), Beilstein (85), und Trier (94) kamen unter die 100 Beliebtesten.

Seit 2012 können Besucher der Webseite [www.germany.travel](http://www.germany.travel) die aus ihrer Sicht besonders empfehlenswerten touristischen Ziele benennen.

Das komplette Ranking gibt es im Internet: <https://www.germany.travel/de/top-100/sehenswuerdigkeiten.html>

Produktion dieser Seite:  
Sabine Ganz

## Freude über Mitgliederzuwachs und „links-alternatives Gesamtkunstwerk“

Ihre „Erfolgsbilanz“ präsentierte die Trierer Arbeitsgemeinschaft Frieden bei der jüngsten Mitgliederversammlung. Es gab Ehrungen, Verabschiedungen und einen freundlichen Willkommensempfang.

**TRIER** (red) „Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.“ Mit diesen Worten des italienischen Dichters Dante Alighieri charakterisierte das Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Frieden (AGF), Dorothee Böhr-Grundhöfer, den hauptamtlichen Referenten für Friedensarbeit, Markus Pflüger, der im Oktober 2001 – vor zwanzig Jahren – bei der Trierer Friedensorganisation anfing. Ihr Kollege Thomas Zuche sprach sogar von einem „links-alternativen Gesamtkunstwerk“, das Pflüger durch seine breiten Interessen, sein tiefes Engagement und seinen Lebensstil darstelle. Er sei seit zwei Jahrzehnten „das“ Gesicht der AGF in der Öffentlichkeit.

Verabschiedet wurde Mechthild Schüler, die seit zehn Jahren bei der



Von der AG Frieden geehrt als ihr „Gesicht in der Öffentlichkeit“: Markus Pflüger (vorne), seit 20 Jahren hauptamtlicher Referent für die Friedensarbeit der AGF.

FOTO: THOMAS ZUCHE

AGF als Referentin für Organisation, Bildung und Weltladen gewirkt hatte. Neben Pflüger und Schüler wurden die scheidenden ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Monika Metzler (Arbeitskreis „Trier im Nationalsozialismus“) – nach den Worten von Moderator Toni Schneider „eine Ikone der Recherche“ im Bereich jüdischer Familien- und Firmengeschichte in

Trier – und Gertrud Schwarzenbarth geehrt, die den Arbeitskreis „Weltliteratur“ sechzehn Jahre koordiniert hatte. Mit Ariane Giesecke wurde eine neue Freiwillige im Ökologischen Jahr willkommen geheißen. Die Finanzierung ihrer Stelle teilen sich AGF und Naturschutzbund Deutschland (NABU). Diese Würdigungen waren ein Höhepunkt der Mitglie-

derversammlung der AGF, die im liebevoll dekorierten Bürgersaal des Bürgerhauses Trier-Nord stattfand. Toni Schneider erinnerte an den Namensgeber des Platzes vor dem Bürgerhaus, den Trierer Kommunisten und KZ-Überlebenden Hans Eiden. Er spielt in der Gedenkarbeit der AGF eine prominente Rolle.

Der siebenköpfige Vorstand verwies auf positive Entwicklungen im vergangenen Jahr: Die Zahl der Mitglieder stieg auf 283. Mit dem Arbeitskreis „Gendergerechtigkeit“ ist eine neue Gruppe hinzugekommen und erhöht die Zahl der Aktiven auf knapp 70. Zahlreiche Aktivitäten wurden vorgestellt, unter anderem von Maria Kronenberg, die mit vier Kolleginnen und Kollegen in der Gruppe „Neustart im Team“ (NeSt), die Aufnahme einer jungen Familie aus Eritrea vorangetrieben hatte. Im Weltladen der AGF lag ein Schwerpunkt im Verkauf von Produkten, deren Wertschöpfung und Vermarktung zu einhundert Prozent vom jeweiligen Ursprungsland betrieben werden. Linda Feger ließ die Arbeit des siebenköpfigen Vorstands Revue passieren, der sich auch unter Coronabedingungen zweimal im Monat zur Leitung des gemeinnützigen Vereins trifft.

Verein Silvesterlauf Trier spendet 4020 Euro für Flutopfer

**TRIER** (red) Dank 804 zahlender Zuschauer beim 20. Flutlichtmeeting der Stadtwerke Trier (SWT) sind 4020 Euro zur Unterstützung der Flutopfer in der Region Trier zusammengekommen. Diesen Betrag hat der Verein Silvesterlauf Trier auf das Konto „Zeichen der Hoffnung“ der Caritas-Stiftung eingezahlt, die die Spendengelder einsetzt, um Menschen aus der Region Trier zu helfen, die durch die Flutkatastrophe vom Juli in Not geraten sind. „In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, auch die Solidarität der Spitzensportler zu betonen“, sagte Silvesterlauf-Vorstandssprecher Hans Tilly: „Sie sind ausnahmslos ohne Antrittsgelder gestartet und haben diese Hilfsaktion damit erst ermöglicht.“ Ebenso elementar war für das Event die Unterstützung durch Titelsponsor SWT sowie Lotto Rheinland-Pfalz und die Sparkasse Trier. Es nahmen rund 200 Athleten aus zehn Nationen unter dem Motto „Talente treffen ihre Vorbilder“ an dem Trierer Leichtathletik-Meeting teil. Die 21. Auflage des SWT-Flutlichtmeetings soll am 9. September 2022 stattfinden.



Anzeigen-Sonderseite

## 360° Ein Blick in die Region

## 360° Ein Blick in die Region



### Traditionelle Manufaktur setzt auf Hightech-Fertigung

Fenster und Haustüren aus Holz oder Holz-Aluminium sind ihr Steckenpferd: **eccoform** aus Mülheim hat in eine hochmoderne Fertigungsanlage investiert

„Qualität setzt sich durch“ – das ist das Leitmotiv der acht Schreiner, die 2003 die Fenster- und Haustüren-Manufaktur **eccoform** in Mülheim an der Mosel gegründet haben. Die Qualität der Holz- und Holz-Aluminium-Fenster und Türen hat sich so stark durchgesetzt, dass das Unternehmen nun in eine hochmoderne Produktionsmaschine des renommierten Schweizer Herstellers Weinig investiert hat. „Wir verbinden High-Tech mit Handarbeit, mit der individuellen Umsetzung unserer Kundenwünsche“, sagt Jürgen Schumacher, seit 2007 Geschäftsführer und seit der Firmengründung einer der Gesellschafter von **eccoform**.

Mit der neuen Fertigungsanlage – der größten Investition seit Firmengründung – können deutlich mehr Holzbauteile verarbeitet werden. Die Anschaffung ist aber auch eine Reaktion auf den Fachkräftemangel: „Wir würden gerne noch mehr Mitarbeiter einstellen, aber der regionale Arbeitsmarkt gibt aktuell nichts her“, sagt Schumann, der sich über Bewerbungen freut.

**eccoform** produziert alle Holz- und Holz-Aluminium-Produkte – dazu gehören auch große Schiebeelemente und andere Sonderanfertigungen – selbst und baut diese dann auch beim Kunden ein. Ein Beispiel für die Mülheimer Handwerkskunst ist die Vinothek des Weinguts Selbach in Zeltingen-Rachtig, aber auch viele weitere innovative Vinotheken hat **eccoform** mit Fenstern und Türen ausgestattet. „Wir gehen sehr individuell auf alle Wünsche der Kunden ein“, sagt Schumann. Und

so wurde **eccoform** auch ein Experte im Bereich Denkmalschutz – wo ganz besondere Vorgaben zum Beispiel an Holzfenster mit Jugendstil-Rundbögen oder der Nachbau von Haustüren erfüllt werden müssen, die eine Massenproduktion nicht leisten kann. „Das sind, wie die meisten unserer Produkte, Einzelstücke nach Maß“, betont Schumann.



Der Kundenkreis erstreckt sich über die ganze Eifel-Mosel-Hunsrück-Region, zudem ist **eccoform** durch Kontakte zu spezialisierten Architekturbüros im Raum Aachen und Belgien sehr aktiv. Und manchmal sind die Kundenwünsche schon sehr speziell – aktuell wurde zum Beispiel eine Holz-Alu-Haustür hergestellt, deren Türblatt halb aus Eichenholz und

halb aus Schiefer besteht. „Gerade die nativen Oberflächen, die unbehandelt und unlackiert aussehen, liegen absolut voll im Trend, zum Beispiel Eiche und andere Naturfenster“, sagt Schumann.

Die **eccoform**-Fenster erfüllen zudem alle Energiestandards bis hin zum Passivhaus – mit U-Werten von 0,7 W/m²K.

„Mit unseren Fenstern wird Energiesparen definitiv leicht gemacht“, sagt Schumann mit Blick auf den Trend zu Niedrigenergiehäusern.

Egal, welche Form oder Farbe, bei **eccoform** steht vor der Auslieferung jedes Bauteil intensiv auf dem Qualitätsprüfstand, zum Beispiel was den Glasträger betrifft. Daher legt **eccoform** auch höchste Standards bei der Auswahl der Zulieferer – das Glas kommt zum größten Teil aus der Region, vom Bitburger Hersteller Fandel. Auch in Sachen Einbruchschutz

und Sicherheit brillieren die Produkte von **eccoform** als zertifizierter Fachbetrieb für Fenster der Widerstandsklasse 2. „In jedem unserer Fenster steckt intelligente Sicherheitstechnik“, betont Schumann.

Neben den Holz- und Holz-Aluminium-Fenstern und Haustüren bietet **eccoform** auch das gesamte Spektrum an Rollläden, Raffstores, Sonnenschutz und Insektenschutz an. Auch Kunststoff-Fenster werden verkauft und eingebaut – aber deutlich seltener als die Holz- und Holz-Aluminium-Varianten, für die das Unternehmen bekannt ist.

Und weil aktuell ein Bauboom herrscht und die Bauherren in Individualität und Qualität investieren, auch wenn es um Renovierungen geht, sind die Auftragsbücher von **eccoform** bestens gefüllt – die neue Fertigungsanlage wird selten stillstehen.



54486 Mülheim/Mosel • Tel.: 0 65 34/737

[www.eccoform.de](http://www.eccoform.de)

Für Thomas Jäger ist seit seinem zweiten Lebensjahr alles schwarz. „Soll ich das Licht anmachen?“, fragt er, als wir ihn zum Interview in seiner dunklen Wohnung in Kordel treffen. „Ich hab' das immer aus. Sonst verschwende ich nur Strom“, scherzt er. Er lacht. Wenn es Berührungsängste vor diesem Gespräch mit dem Blinden geben haben sollten – spätestens nach diesem lockeren Spruch sind sie Geschichte. Normalerweise würden wir den Gesprächspartner im Interview siezen. Thomas Jäger besteht auf das „Du“. Wir entscheiden uns dafür, das Licht aus zu lassen.

#### Thomas Jäger und die Blindheit

Ob das Licht an oder aus ist, macht für Thomas Jäger keinen Unterschied. Mit zwei Jahren wird bei dem heute 44-Jährigen eine schwere Krankheit diagnostiziert. Bei der Operation muss sein zentraler Sehnerv entfernt werden. Daran, dass er einmal sehen konnte, erinnert sich Jäger heute nicht mehr. „Aber es muss so gewesen sein“, sagt er, „weil ich immer gegen den Türrahmen gelaufen bin, den ich vorher gesehen habe.“

*Thomas, wenn du dir eine Sache aussuchen dürfst, die du sehen kannst – was wäre das?*

**THOMAS JÄGER** Das ist sehr schwer. Da ich mich nicht erinnern kann, etwas gesehen zu haben, vermisste ich auch nichts. Für mich ist das normal, dass ich nichts sehe. Aber wenn ich die Möglichkeit hätte, dann würde ich gerne eine Blumenwiese sehen. Das wäre schön.

*... wie stellst du dir eine Blumenwiese vor?*

**JÄGER** Schön bunt.

*Bunt? Du hast Farben nie gesehen – was bedeutet sie dir?*

**JÄGER** Ich stelle mir unter Farben bestimmte Dinge vor. Das können zum Beispiel Gegenstände sein. Aber die könnte ich nie beschreiben. Das ist nur in meiner Fantasie. Manche Blinde verbinden Farben mit Tönen. Ich habe mal von einer Frau gehört, die sagte, wenn sie eine Querflöte hört, dann sei das für sie wie die Farbe Gelb. Das könnte ich nicht sagen.

*Was ist schlimmer: Von Geburt an blind zu sein oder erst später zu erwachsen?*

**JÄGER** Schlimmer ist es, wenn du später blind wirst. Wenn du schon erwachsen bist. Die Schule hinter dir hast und mitten im Arbeitsleben stehst. Dann auf einmal zu erblinden, das ist für viele schwerer sich umzustellen. Ich habe schon viele Menschen kennengelernt, denen es so ging – und denen ich weiterhelfen konnte, indem ich ihnen Hilfsmittel oder Ähnliches empfohlen habe.

*... ist das Schlimme nur die Eingewöhnung oder die Tatsache, dass man weiß, wie Dinge aussehen, sie aber nicht mehr sehen kann?*

**JÄGER** Das auch. Das ist zum Beispiel für mich kein Problem, weil ich keine große Änderung zu erleben hatte.

*Gibt es ein Vorurteil über Blinde, das dich nervt oder einfach nicht stimmt?*

**JÄGER** Viele behaupten, wir würden mehr hören. Wir konzentrieren uns mehr auf die anderen Sinne. Es ist aber nicht so, dass wir das absolute Gehör haben. Ich kann durch meine Musik Töne erkennen, aber das kann nicht jeder Blinde. Andere konzentrieren sich mehr auf andere Sinne.

*Wie war deine Kindheit? Wie haben andere Kinder auf deine Blindheit reagiert?*

**JÄGER** Dazu muss man sagen: Ich war an einer Blindenschule. Aber im Kindergarten hatte ich mit normal sehenden Kindern zu tun. Kinder sind da eher neugierig und fragen: „Wie ist das für dich?“ Wenn ich aber heute auf Erwachsene zugehe, dann sind die eher schüchtern und trauen sich nicht unbedingt, mit Blinden umzugehen. Die haben mehr Berührungsängste.



#### INTERVIEW THOMAS JÄGER

## „Eine Blumenwiese sehen, das wäre schön!“

Thomas Jäger hat eine Band. Thomas Jäger arbeitet als Telefonist. Thomas Jäger ist blind.

Im Interview spricht der Mann aus Kordel darüber,

was er unbedingt einmal gerne sehen würde,

wie er bei der Flut aus seiner Wohnung gerettet wurde,

und wo Trier für Blinde nachbessern muss.

Aber erst mal: Warum ist in seiner Wohnung immer das Licht aus?

#### Thomas Jäger und die Flut in Kordel

Das Haus am Kyllufer in Kordel. Hier lebt Thomas Jäger in einer von vielen Wohnungen, die je nach Pflegebedürftigkeit der Bewohner ausgebaut sind. Im Juli wurde die Einrichtung während der Flut evakuiert – auch Thomas Jäger musste gerettet werden. Allgemein wurde Kordel vom Kyll-Hochwasser stark getroffen. Jäger ist in diesem Ort aufgewachsen, seine Eltern wohnen ebenfalls dort. In einem höhergelegenen Teil von Kordel, der nicht getroffen wurde. Als wir den 44-Jährigen fragen, ob es für ihn in Ordnung ist, über die Flut zu sprechen lächelt er uns an. „Ja, bitte“, sagt er.

*Wie hast du die Flut in Kordel erlebt?*

**JÄGER** Ich war hier im Haus. Ich fahre immer abends zu meinen Eltern zum Essen. Meine Eltern haben mich dann wie immer hier runter gefahren. Da haben wir schon gesehen, dass die Kyll ziemlich hoch ist. Aber niemand hat daran gedacht, dass hier etwas passieren könnte. Abends gingen dann die Sirenen. Es kamen Lautsprecher durchsagen, die man aber kaum verstanden hat, weil sie hier nicht mehr durchfah-

ren konnten. Das Wasser stand bereits knietief ...

*... und wie kamst du aus dem Haus?*

**JÄGER** Ich bin froh, dass mein Vater sich hier noch mal zum Haus durchgekämpft hat. Ich weiß nicht, ob ich hier sonst so gut rausgekommen wäre. Wir wurden morgens um kurz nach sechs mit einem Unimog der Bundeswehr evakuiert. Es war für mich ganz schön schwer, da reinzuklettern. Zum Glück war mein Vater dabei, der die meiste Erfahrung mit mir hat. Einige Nachbarn und ich sind dann zu meinen Eltern, die uns aufgenommen haben.

*Wie hast du wahrgenommen, wie schlimm das Hochwasser im Ort war?*

**JÄGER** Ich habe das schon mitbekommen. Wir können hier über die Laubengänge zur Kyll gehen. Dort sind wir am Tag vor der Evakuierung hin, weil wir einfach mal sehen wollten, wie hoch das Wasser

steht. Als wir um die Ecke kamen, bin ich stehen geblieben und habe gesagt: „Papa, ist das da wirklich die Kyll?“ – weil sich das angehört wie an der Nordsee. Ich kenne den Fluss ja, wie er normal ist. Aber ich habe gespürt, wie hoch das Wasser stand. Das war schon schlimm.

*Welcher Moment ist dir besonders in Erinnerung geblieben?*

**„Ich habe gedacht: Entweder kippen wir mit dem Unimog um – oder wir ersaufen.“**

Thomas Jäger  
... über seine Evakuierung beim Hochwasser in Kordel

müssen. Während der Fahrt lief auf einmal Wasser in den Unimog. Wir sollten die Füße hochheben. Ich habe mir gedacht: „Entweder kippen wir mit dem Ding um oder wir ersaufen.“

*Hattest du Angst?*

**JÄGER** Ich hatte schon ein bisschen Bammel. Wie alle anderen auch. Wir waren schon froh, als wir alle einigermaßen trockenen Fußes irgendwo angekommen sind.

#### Thomas Jäger und die Musik

„Spätschicht“ heißt die Band, in der Thomas Jäger Keyboard spielt und singt. Früher hieß die Band „Dominos“ – und verdankt einem Fehler des Trierischen Volksfreundes, dass sie einen talentierten, blinden Keyboarder haben. „Ich habe mich früher öfter auf Annoncen in der Zeitung beworben“, erklärt Jäger. Auch damals als die Dominos suchten. Doch er kommt telefonisch nicht durch. Sein Glück: Der TV hat versehentlich eine Ziffer vergessen zu drucken und vermittelte Thomas Jäger an die Dominos, die ihn aufnehmen. Außerdem arbeitet Thomas Jäger in der Telefonzentrale der VG Saarburg-Kell.

*Wie viel musizierst du?*

**JÄGER** Ich sitze schon täglich am Keyboard. Manchmal mache ich das auch zur Entspannung. Wenn ich von der Arbeit komme, dann setze ich mich schon mal eine halbe Stunde ans Keyboard und spiele einfach „aus der Lameng“, worauf ich Lust habe. Wenn es für die Band was zu üben gibt, tue ich das auch.

*Du kannst aufgrund deiner Blindheit keine Noten lesen. Wie schaffst*

*du es trotzdem, Songs zu spielen?*

**JÄGER** Ich mache alles nach Gehör. Es gibt zwar auch Blindenschriftnoten, aber im Endeffekt muss ich es doch auswendig lernen, denn ich kann ja nicht während des Spielens fühlen, wie es weitergeht (lacht). Ich höre mir Lieder von CD oder aus dem Radio an und versuche zunächst die Melodie nachzuspielen. Nach und nach kommt dann der Rest dazu.

*Ist die Musik nur Hobby oder hilft sie dir auch im Leben?*

**JÄGER** Sie ist einerseits ein großes Hobby, aber hilft mir auch, Stress-Situationen zu bewältigen. Sie entspannt mich total.

*Du spielst in deiner Band und als Alleinunterhalter auf Hochzeiten und anderen Feiern. Kannst du immer abschätzen, wie viele Menschen dir im Publikum zuhören?*

**JÄGER** Das ist schwierig. Wenn ich ab und zu einen kleinen Beifall bekomme, bin ich froh. Aber die Leute sind auf Feiern nicht da, um der Musik zuzuhören. Das ist eher im Hintergrund. Aber wenn einer kommt und sagt, dass es schön ist, was ich spielt, oder wenn Menschen tanzen – das ist schon schön. Dass Menschen tanzen bekomme ich mit, wenn es direkt vor mir passiert.

*Hast du musikalische Vorbilder – und orientierst du dich vielleicht auch an anderen blinden Musikern?*

**JÄGER** Eigentlich nicht. Meine Lieblingsgruppe ist Roxette. Von denen habe ich auch einiges drauf, aber würde sie nicht als meine Vorbilder bezeichnen. Ich bin einfach froh, wenn ich spielen kann – vor allem mit der Band, denn das macht noch mehr Spaß.

#### Thomas Jäger und die Inklusion

„Willst du mal erfahren, wie wir uns Bilder ansehen?“, fragt Thomas Jäger plötzlich beim Besuch. Er geht ins Nebenzimmer, greift einen Kalender. Stolz erklärt er, dass dort Wahrzeichen aufgemalt und zum Erstehen hervorgehoben sind. Das Seezeichen in Juist zum Beispiel. „So kann ich mir vorstellen, wie solche Dinge aussehen“, erklärt er. Dazu wird in Blindenschrift erklärt, um welches Bauwerk es sich handelt. Der Kalender ist ein Beispiel für gelungene Inklusion. Aber nicht überall in Jägers Heimat ist die Situation so gut ...

*Ganz grundsätzlich: Wie gut sind die Region und die Stadt Trier in Sachen Barrierefreiheit für Blinde aufgestellt?*

**JÄGER** Ich sage es ganz offen: Es gibt Städte, die sind besser aufgestellt. Trier hat sich zwar in Sachen Blindenampeln etwas verbessert, aber es gibt noch immer Ampeln, die ausfallen oder nach denen nicht geschaut wird. Mit Markierungen für Blinde schaut es in Trier noch ganz schlecht aus.

*Gibt es konkrete Beispiele aus anderen Städten, die du dir für Trier wünschen würdest?*

**JÄGER** Die Unistadt für Blinde ist Marburg an der Lahn. Die haben fast schon zu viel für Blinde gemacht. Da ist alles markiert. Das fehlt hier in Trier teilweise komplett.

*Du bist in Kordel aufgewachsen. Ist das Leben als Blinder auf dem Land einfacher als in der Stadt?*

**JÄGER** Das würde ich schon sagen. Gut, hier in Kordel ist auch gar nichts für Blinde gemacht in Sachen Markierungen. Aber ich bin auch der einzige – oder zumindest einer der wenigen Blinden – hier in Kordel. Für einen alleine lohnt sich das vielleicht auch nicht.

*Wenn du dir ein Bauwerk in Trier aussuchen dürfst, das du sehen könntest: Welches wäre das?*

**JÄGER** Durch den Stadtführer für Blinde, in dem Dinge fühlbar abgebildet sind, kann ich mir schon einiges vorstellen. Aber ich würde zum Beispiel gerne die Porta Nigra oder den Dom mal so sehen, wie sie wirklich sind.

*DAS INTERVIEW FÜHRTE CHRISTIAN THOME*

## DA GEHT'S LANG

Die Tour de France hat ihre Route fürs nächste Jahr vorgestellt. Seite 17

# Sport

VOLKSFREUND.DE/SPORT

## DAS STEHT AN

Was in der Bezirks- und Rheinlandliga auf dem Programm steht. Seite 19

## Gladiators: Der Längste soll verlängern

Ein Ersatz, der sich unersetzlich macht: Center Radoslav Pekovic hat gehörigen Anteil am Höhenflug der Trierer Gladiators, die am Samstag im Spitzenspiel auf Jena treffen (19.30 Uhr). Pekovics Vertrag läuft bis Ende November. Nach TV-Informationen ist die Verlängerung aber beschlossene Sache.

VON ANDREAS FEICHTNER

**TRIER** Ungeschlagener Spitzeneiter nach vier Spieltagen. Über 90 Punkte im Schnitt erzielt. Zuletzt gab's drei lockere Siege in Folge. Und am Samstag ist der Tabellenzweite Jena zu Gast bei den Gladiators, die nach den verpassten Playoffs im vergangenen Jahr nun mit schärfster Klinge zurück im Geschäft sind. Dass das nicht nur eine Momentaufnahme ist, dafür spricht eine Personale: Center Radoslav Pekovic – schon zwei Mal Topscore und von seinen Gegnern bisher kaum zu stoppen – soll länger bleiben als gedacht. Der 27-jährige Serbe kam kurzfristig als Ersatz für den verletzten Austin Wiley, der wohl erst im Dezember wieder spielen kann. Pekovics Vertrag läuft bis Ende November. Nun sieht es so aus, als würden Wiley und Pekovic – beides Ausnahmspieler in der zweiten Liga – auch gemeinsam für die Trierer zum Einsatz kommen: Pekovic hat ein Vertragsangebot bis zum Saisonende vorliegen. Das bestätigt Geschäftsführer Andre Ewertz dem TV: „Wir sind super zufrieden mit ihm – er ist ein Glücksschiff, sowohl sportlich als auch menschlich.“ Und auch Pekovic fühlt sich sehr wohl und will bleiben („Es geht nur noch um Papierkram“). Offiziell bestätigt ist die Verlängerung zwar noch nicht – aber sie wäre definitiv eine Ansage an die Konkurrenz. Grund genug, den Serben mal vorzustellen.

**Mehr als nur Marx, Riesling und Basketball:**  
Am „Red House“ will er sich treffen, so schlägt es Pekovic per WhatsApp vor. Das Café am Roten Haus kennt er. Da ist Leben, da sind Leute, da ist Geschichte, gleich am Hauptmarkt. Er will nicht nur das Schlagzeilen-Halbwissen, auch wenn er erst seit ein paar Wochen an der Mosel ist: „Älteste Stadt Deutsch-



Radoslav Pekovic ist erst seit wenigen Wochen in Trier – er kam als Ersatz für den verletzten Austin Wiley zu den Gladiators. Der 2,16-Meter-Mann hinterlässt aber nicht nur wegen seiner Länge großen Eindruck. Er wird seinen Vertrag wohl bis zum Saisonende verlängern.

Foto: ANDREAS FEICHTNER

lands, Geburtsstadt von Marx, toller Riesling, reichlich Geschichte, ich habe viel über die Architektur gelesen – meine Hausaufgaben habe ich gemacht“, sagt er: „Aber ich will auch wissen, wie die Leute hier ticken.“ Der Westen ist neu für ihn. „Ich hatte mal als 18-Jähriger beim Albert-Schweizer-Turnier in Deutschland gespielt, der inoffizielle U18-Weltmeisterschaft“, erinnert er sich. Damals gewann er mit Serbien die Silbermedaille. Aber sonst? War er nur im Osten unterwegs. Serbien, Russland, Litauen, Lettland. „Ich hatte eine tolle Zeit in Russland“, sagt Pekovic. Er lernte schnell fließend Russisch. Dank

seiner Mutter, einer Australierin, spricht er auch perfekt Englisch. „Ich wollte aber mal in den Westen, von der Mentalität passte ich besser hier hin. Es wurde einfach Zeit für einen Wechsel. Und ich denke, das ist in Trier eine Win-win-Situation – der Trainer gibt mir viele Freiheiten. Ich fühle mich sehr wohl.“

Gewinnen ist tatsächlich das Wort der Stunde: Schon beim knappen Sieg in Bremerhaven zeigte sich, wie dominant Pekovic unter den Bretern ist – aber nicht nur das: Er kann auch passen, hat die Übersicht, die Physik und die Erfahrung, gelegentlich nimmt er mal einen Dreier. Auch wenn er mit seiner Quote

noch nicht zufrieden ist: „Ich bin ein guter Dreier-Schütze, das habe ich bisher hier noch nicht so gezeigt – aber das wird noch kommen.“

### Damals in Belgrad: „Cousin, woher kennst du denn Maik Zirbes?“

Trier war schon mal ein Gesprächsthema, da wusste er von der Stadt noch gar nichts. „Ich war vor ein paar Jahren mit der Familie und meinem Cousin Miladin zum Abendessen in einem Restaurant in Belgrad – und auf dem Parkplatz sahen wir Maik Zirbes. Ich kannte ihn von Playoff-Spielen gegeneinander. Miladin hat ihn dann herzlich begrüßt – und ich habe ihn ge-

fragt: Woher kennst du ihn denn? Da sagte mir Miladin, dass er mit Maik zusammen in Trier gespielt hat, als Maik noch ganz jung war.“ Das war 2009/10, Miladin Pekovic – vorher Deutscher Meister mit Oldenburg und eine große Inspiration für seinen jüngeren Cousin – blieb nur eine Saison bei der TBB. Dafür wirbelt Radoslav nun in Trier. Und Center-Kollege Maik Zirbes, der Moselaner, spielt ab dieser Saison wieder für Roter Stern Belgrad, Pekovics Stammverein.

### Versprechen will er den Sieg im Spitzenspiel nicht, aber...

„Wir bereiten uns seit Montag auf das Spiel gegen Jena vor. Das ist ein starkes Team mit BBL-Ambitionen und viel Geld“, sagt Pekovic. „Aber ehrlich gesagt: Ich habe nicht das Gefühl, dass wir ein Heimspiel verlieren könnten – so, wie wir momentan drauf sind und wie uns die Zuschauer unterstützen. Ich kann keinen Sieg versprechen, bin aber sehr zuversichtlich.“ Ein Ziel sei es, kein Heimspiel in dieser Saison zu verlieren. „Und wenn Austin Wiley und Enosch Wolf auch wieder spielen können, werden wir noch stärker sein. Ich glaube, wir haben eine Gewinnermentalität und können ganz oben bleiben.“

Gemeinsam mit Enosch Wolf ist er mit seinen 2,16 Meter der längste Spieler im Gladiators-Kader.

### Und wie ist er denn nun, der typische Trierer?

Das Klischee sagt, dass vielen Einheimischen die Herzlichkeit nicht gleich quiekend aus der Jacke springt. Erst mal warm werden, darf hält die Freundschaft dann. Das kann Radoslav Pekovic so nicht bestätigen. Er sei total herzlich aufgenommen worden. Und zwar nicht nur von Menschen mit Gladiators-Bezug. „Ich habe gestern noch ein gutes Beispiel dafür erlebt, wie nett die Trierer sind“, erzählt er. „Ich war in einem Shopping-Center, mein Auto stand im Parkhaus. Da merkte ich, dass ich meinen Geldbeutel vergessen hatte – und versuchte verzweifelt, mit meinem Handy zu bezahlen oder Geld abzuheben, das ging aber alles nicht.“ Er wollte sich schon Bargeld von einem Teamkollegen bringen lassen, schilderte dann aber der Dame im Parkhaus die Situation: „Sie fragte mich, wie lange ich geparkt hatte. Ich sagte, etwa eine Stunde. Dann sagte sie mir: „Fahren Sie einfach zur Schranke, ich lass Sie raus.“ Ich wollte wirklich kein Gratis-Ticket, das war ja mein Fehler. Die Dame rettete meinen Tag und meine Nerven.“

### Der Nachwuchsmann, der allen die Show gestohlen hat:

Mit 27 Jahren ist das Karriereende noch lange nicht in Sicht. Aber der Traum von der NBA wird für Pekovic nun auch nicht von Jahr zu Jahr realistischer („Als ich 18 war, hatten einige NBA-Scouts Interesse“). Pekovic weiß aber schon, was er nach der Karriere nicht will: „Ich werde keinen Acht-bis-fünf-Uhr-Job machen“, sagt er.

Sondern entweder etwas im kreativen Bereich, er mag Musik, Kunst, vor allem auch Fotografie. Oder im Basketball. „Dann sehe ich mich aber nicht als Cheftrainer, sondern als Individualtrainer. Ich will weitergeben, was ich in meiner Karriere gelernt habe.“ So konnte er sich zuletzt beim klaren Heimsieg gegen Nürnberg richtig darüber freuen, dass seine jungen Kollegen zum Einsatz kamen. Etwa Nachwuchs-Center Ole Theiß. „Das war fantastisch“, sagt er. „Ole hat sich sehr stilvoll in die Liga eingeführt. Er hat allen die Show gestohlen mit seinem Dunk direkt nach seiner Einwechslung. Ich bin gleich von der Bank aufgesprungen, habe gejubelt und gejohlt, habe mich sehr für ihn gefreut.“

Am Ende des Interviews reißt Pekovic das Gespräch an sich – jetzt hat er doch mal ein paar Fragen. Über das Leben in Trier, in Deutschland und überhaupt. Auf die Rückmeldung des Reporters, dass das angenommene untypisch ist, antwortet er: Das sei ja sein Job. Das soll sein Job sein als Basketball-Profi? „Nein, nicht als Basketballer“, sagt er, setzt die Sonnenbrille ab und seine finstere Miene auf: „KGB“. Danach: schallendes Lachen. Der Mann kann nicht nur sehr ernst schauen – er hat auch einen sehr trockenen Humor.

## INFO

### Gladiators-Center Radoslav Pekovic

Radoslav Pekovic (27) wurde erst kurz vor Saisonstart verpflichtet. Der 2,16 Meter große Serbe hatte aber gar keine Probleme, sich zu akklimatisieren. Gleich im ersten Pflichtspiel machte er beim knappen Gladiators-Sieg in Bremerhaven 22 Punkte. Zuletzt gelangen ihm beim 90:55 gegen Nürnberg in 27 Minuten 25 Punkte und zwölf Rebounds. Vor seinem Wechsel nach Trier spielte zuletzt im russischen Ischewsk, zuvor unter anderem in St. Petersburg. Seine Profi-Karriere begann er bei Roter Stern Belgrad.

## Ade, 3G: Drittligist Saarbrücken lässt wieder alle rein

**SAARBRÜCKEN** (dpa) Der 1. FC Saarbrücken darf vom 29. Oktober an als erster deutscher Proficlub wieder Fußballfans ohne jegliche Einschränkungen ins Stadion lassen. Der Verein profitiert dabei von den Erleichterungen bei der Corona-Verordnung im Saarland.

Die Saarbrücker Staatskanzlei hatte angekündigt, dass ab diesem Datum für Veranstaltungen an der freien Luft keine coronabedingten Beschränkungen mehr gelten. Auch die 3G-Regelung, wonach nur Geimpfte oder Getestete zugelassen werden, muss dann nicht mehr eingehalten werden. In Rheinland-Pfalz gelten weiterhin schärfere Regeln.

Produktion dieser Seite:  
Andreas Feichtner

## Baumgart und der FC: Kultfigur mit Schiebermütze

Erfolg ist kein Glück: Diese Botschaft lebt der Kölner Coach vor. Mit viel Arbeit hat er eine Aufbruchstimmung entfacht

VON HEINZ BÜSE UND ULRIKE JOHN

**KÖLN** (dpa) Von den Fans gefeiert, von den Spielern geschätzt, von den Führungskräften gelobt – Steffen Baumgart hat den noch in der vergangenen Saison als Problemfall gehandelten 1. FC Köln zu neuem Leben erweckt. Nur knapp fünf Monate nach dem erst in der Relegations gesicherten Klassenverbleib wird der Tabellensechste als Anwärter auf einen Europakal-Platz gehandelt – und der Fußball-Lehrer in Medien gar als „Heiland mit der Schiebermütze“ und „Klopp von Köln“ gefeiert. Der gute Saisonstart mit zwölf Punkten aus sieben Spielen schürt bei allen Beteiligten die Hoffnung auf ein weiteres Erfolgsergebnis am Freitag (20.30 Uhr/DAZN) im Bundes-

liga-Duell bei der TSG 1899 Hoffenheim. Dass die Ausbeute beim Angstgegner in den vergangenen vier Partien mit null Punkten und 1:16-Toren nichts Gutes verheiße, kann Torhüter Timo Horn nicht schrecken: „Das kommende Spiel steht unter völlig anderen Voraussetzungen. Ich denke, dass wir gefestigter sind. Wir fahren mit Selbstbewusstsein nach Hoffenheim und wollen unserem Fußball auch dort durchsetzen.“ Die forschke Aussage des Schlussmanns ist ganz im Sinne des neuen Trainers. Unter dessen Regie wirkt der FC wie verwandelt. Aus einer verunsicherten Mannschaft mit tempoarmem Fußball ist eine geschlossene Einheit mit viel Speed und Selbstvertrauen geworden. „Jeder hat wohl gesehen, dass wir unter

Steffen Baumgart unser Spiel umgestellt haben. Wir agieren offensiver und versuchen, den Gegner mit einem aggressiven Pressing früh unter Druck zu setzen und die Bälle schon im gegnerischen Drittel zu gewinnen“, beschrieb Horn. Seit dem Amtsantritt im Sommer als Nachfolger von Friedhelm Funkel ist ein regelrechter Hype um den eingesetzten Paderborn-Coach entstanden. Seine Schiebermütze, die der 49 Jahre alte Baumgart seit dem ersten Vorbereitungsspiel gegen Fortuna Köln bei jeder Partie trägt, ist längst zum Verkaufsschlager geworden. Nach dem 3:1-Erfolg am vergangenen Spieltag über Aufsteiger SpVgg Greuther Fürth brachten die für ihre Fantasie und Humor bekannten Kölner Fans ihre Wertschätzung für den Coach mit „Bundeskanzler

Steffen Baumgart“-Sprechchören zum Ausdruck. Nicht nur der neue Spielstil beeindruckt die heimischen Fans. Auch verbal bedient der neue Coach die Kölner Sehnsucht nach mehr Größe. So monierte er unlängst, dass Trainer Steffen Baumgart kommt bestens in Köln an.



Foto: DPA

der Club „in Sachen Infrastruktur weit hinter einigen Zweitligisten“ liege und nahm nicht nur die Vereinsführung, sondern auch das Umfeld in die Pflicht: „Grundsätzlich hat der FC als Verein sehr viel Potential. Das wurde bislang aber nicht ausgeschöpft. Der FC ist der größte Werbeträger der Stadt. Wir wollen als Club einen guten und geilen Weg nach oben finden. Dafür brauchen wir alle in einem Boot.“ Auf diesem avisierten Weg geht Baumgart mit großem Engagement und viel Pathos voran. „Nennen Sie mir größere Vereine als den FC. Es gibt nur drei: Der eine spielt 2. Liga, der zweite wird immer deutscher Meister und der dritte versucht, Meister zu werden. Von daher ist es hier eine spannende Aufgabe“, urteilte er unlängst in der „Bild“.

## Bayern-Star Hernández droht in Spanien Haft

**MADRID** (dpa) Der Abwehrspieler Lucas Hernández könnte beim FC Bayern München wegen eines möglichen Haftantritts länger ausfallen. Der 25-jährige Franzose muss am 19. Oktober vor dem Strafgericht 32 in Madrid erscheinen. Das bestätigte ein Justizsprecher am Donnerstag. Dort solle Hernández angeben, in welchem Gefängnis seiner Wahl er eine sechsmonatige Haftstrafe spätestens zehn Tage später antreten will. Die Haftstrafe war schon 2019 vom Strafgericht 35 in Madrid verhängt worden. Zuerst hatte die „Mediengruppe Münchener Merkur tz“ darüber berichtet.

Hintergrund des Falls ist ein handgreiflicher Streit im Februar 2017 mit seiner damaligen Freundin und heutigen Frau. Beide wurden damals wegen häuslicher Gewalt zu gemeinsamiger Arbeit und einem sechsmonatigen Kontaktverbot verurteilt. Sie versöhnten sich jedoch schnell und verreisten noch während der sechs Monate gemeinsam.



Münchens Lucas Hernández droht eine Inhaftierung. FOTO: DPA

## Heidel verlängert Vertrag beim FSV Mainz 05

**MAINZ** (dpa) Der FSV Mainz 05 hat den Vertrag mit Sportvorstand Christian Heidel über das bisherige Ende am 30. Juni 2022 hinaus verlängert. Dies teilte der Fußball-Bundesligist am Donnerstag mit. Über die Laufzeit des Kontrakts machen die Rheinhessen keine Angaben. „Christian Heidel verkörpert so etwas wie das Ur-Gen von Mainz 05. Er hat den Verein in seiner gesamten Entwicklung geprägt und aktuell

wieder zu sportlicher Stabilität geführt. Für eine solche Persönlichkeit gelten andere als die in der Branche üblichen Gesetzmäßigkeiten“, sagte der Aufsichtsratsvorsitzende Volker Baas. Heidel stieg 1992 als Manager beim damaligen Zweitligisten ein. Der 58-Jährige stellte auch die heutigen Startrainer Jürgen Klopp (FC Liverpool) und Thomas Tuchel (FC Chelsea) ein. 2016 wechselte Heidel als Sportvorstand zum FC Schalke 04. Im Dezember 2020 kehrte er als Vorstand Strategie, Sport und Kommunikation zum FSV zurück.

Produktion dieser Seite:  
Andreas Feichtner

## Frankreich: Krawalle ohne Ende

Die Fäuste fliegen und auch einige Stadionsitze, Fans stürmen das Spielfeld: Die Rückkehr der Anhänger auf die Tribünen nach der Corona-Pause hat Frankreichs Profifußball auch Gewalt beschert. Was sind die Ursachen?

VON MICHAEL EVER

**PARIS** (dpa) Viele Menschen auch außerhalb der Fußballwelt in Frankreich reiben sich die Augen: Die Rückkehr der Fans in die Stadien nach einer halben Jahr coronabedingter Zwangspause hat neben Freude auch eine Serie von Ausschreitungen samt wüster Krawalle auf dem Platz mit Verletzten nach sich gezogen. Ist das bloß aufgestaurter Frust nach einem harten Lockdown, der sich dort seinen Weg bahnt? Oder wandelt sich die Fan-Kultur – und wie gehen die Vereine damit um? Das Verhängen von Sanktionen durch die Fußball-Liga hatten den Frieden in den Rängen noch nicht wieder hergestellt.

Wie Soziologe und Fanforscher Nicolas Hourcade meint, sei es schwer zu sagen, ob es sich um ein vorübergehendes oder strukturelles Phänomen handelt. Es sei etwas anderes, wenn sich Fans prügeln oder wenn sie mit Gegenständen auf Spieler schmissen und alles habe auch nicht denselben Auslöser.



Jorge Sampaoli, Cheftrainer von Marseille, wird von Mitarbeitern und Spielern weggezogen, nachdem der Schiedsrichter das Spiel unterbrochen hat. FOTO: DPA

Wenn es sich bloß um Corona-Frust handele, müsse sich die Gewalt mit der Normalisierung des Lebens wieder legen, sagte er dem Sender France bleu. Es könne aber auch sein, dass es sich strukturell um eine zunehmende Radikalisierung von Teilen der Fans handelt. „Es ist noch zu früh, um das zu sagen.“

Die Krawallserie in der Ligue 1 begann am 22. August bei der Partie Nizza gegen Olympique Marseille, wo nach Provokationen Fans auf den Platz rannten und Anhänger, Verantwortliche und Spieler handgreiflich wurden. Experten seien überrascht gewesen, dass dies keinen heilenden Schock ausgelöst habe sondern die Probleme sich bei weiteren Spielen wiederholt hätten, sagte Hourcade.

Beim Match RC Lens gegen Meister Lille hatte sich am 18. September die Gewaltserie fortgesetzt, als sich Fans beider Clubs auf dem Spielfeld ein Handgemenge lieferten, mehrere blutüberströmte Verletzte per Krankenwagen abtransportiert werden mussten. Erst nach Krisenberatungen war die Partie mit einer halben Stunde Verspätung fortgesetzt worden. Schließlich überschatteten Fan-Prügeleien auch die Partie Angers SCO gegen Marseille am 22. September, als Gegenstände durch die Luft flogen.

Von einem Wiederstarken der Hooligan-Bewegung in Frankreich möchte der Leiter der dem Innenministerium unterstellten nationalen Einheit gegen Fußballgewalt (DNLH), Thibaut Delaunay, nicht sprechen. Aber es geben Einzelpersonen und auch Ultras, die manches Verhalten von Hooligans übernehmen, einschließlich der Gewalt. „Aber sie gehen ins Stadion und bleiben ihrem Club verbunden“, sagte Delaunay der Sportzeitung „L'Équipe“. Clubs seien einigen Ultras gegenüber manchmal zu rücksichtsvoll, mahnte er aber. Die Krawallmacher müssten von den Tribünen verwiesen werden, das rechtliche und praktische Werkzeug dazu sei vorhanden und müsse nur angewendet werden. Fan-Experte Hourcade hält kollektive Sanktionen dann für sinnvoll, wenn es bei einem Club ein Organisationsproblem gab. Als generelle Strafen seien sie aber schwierig, denn sie bestrafen eine Vielzahl von Fans, die gar nichts getan hätten.

## Wie modern ist dieser Fünfkampf?

Die Bilder des Reitens beim Modernen Fünfkampf in Tokio haben viele schockiert. So ist die Lage.

**DARMSTADT** (dpa) Beim Modernen Fünfkampfherrscht in diesen Tagen eisernes Schweigen. Die ungewollt berühmt gewordene Olympia-Teilnehmerin Annika Schleu möchte derzeit lieber nicht reden, und auch der Weltverbands-Präsident Klaus Schormann will in absehbarer Zeit keine Interviews geben, wie er auf Anfrage betonte. Der Druck ist derzeit offensichtlich zu groß: durch die öffentliche Empörung, durch die Forderungen des deutschen Reitverbandes – und vor allem durch die juristischen Ermittlungen.

Wegen Tierquälerei ermittelte die Staatsanwaltschaft Potsdam gegen Schleu und Bundesreit-

erin Kim Raisner – und scheint das auch intensiv zu tun. Mehrere Wochen werde es noch dauern, heißt es angesichts der Anzeige des Tierschutzbundes. Die Organisation wirft Schleu aufgrund der Ereignisse beim Reitwettbewerb bei den Olympischen Spielen in Tokio Tierquälerei vor und Bundesreitnerin Kim Raisner Beihilfe dazu. Eine schnelle Einstellung des Verfahrens wie am IOC-Standort Lausanne ist jedenfalls nicht in Sicht.

Die Athletin war beim Reiten Anfang August mit einem zugelosten und völlig verunsicherten Pferd nicht zurechtgekommen, hatte verzweifelt Gerte und Sporen ein-

gesetzt, so dass viele Fernsehzuschauer und Reiterinnen wie die Dressur-Olympiasiegerinnen Isabell Werth und Jessica von Bredow-Werndl entsetzt waren. Die Trainerin hatte das Pferd zudem mit der Faust geschlagen. Diese dramatischen Bilder und Raisners rustikale Aufforderung „Hau mal richtig drauf!“ dürften bald in vielen Jahrestrückblicken wieder auftauchen. Wegen der laufenden Ermittlungen scheint Schleus aktuelles Schweigen verständlich, bei Weltverbands-Chef Schormann verwundert es eher. Der erfahrene und gewiefte Funktionär kämpft seit Jahren um Anerkennung für den Modernen Fünfkampf und

den Erhalt des Olympiastatus, derzeit verweist er aber nur auf offizielle Stellungnahmen. Sicher ist aus Schormanns Sicht, „dass Reiten integraler Bestandteil des Modernen Fünfkampfs auf der Grundlage der Vision von Baron Pierre de Coubertin“ bleibe. Im einzigen Interview seit Olympia hatte er den Zeitungen der VRM-Gruppe gesagt: „Das Reiten ist die Würze des Fünfkampfs.“ Ganz anders sehen das viele Reiter und Verbände, die den Fünfkampf mit seinen Wurzeln im militärischen Mehrkampf gar nicht mehr modern finden. Sie halten das Zulose von fremden Pferden für völlig inakzeptabel.

Anzeige

**RÖMERSTROM GLADIATORS TRIER** VS **MEDIPOLIS SC JENA**

**SA 16.10.2021 | 19:30 UHR | ARENA TRIER**

**JETZT TICKET BESTELLEN**

**DESIGN: WWW.AGENTUR-KUEHNEN.DE**

**JETZT TICKET ONLINE BESTELLEN UNTER WWW.RÖMERSTROM-GLADIATORS.DE**

## BVB-Coach Rose will Nationalspieler besser schützen

**DORTMUND** (dpa) Borussia Dortmunds Trainer Marco Rose plädiert für eine ausgewogenere Belastung von Nationalspielern und eine bessere Absprache zwischen Vereins- und Nationaltrainern. „Dass sich Raphael Guerreiro und Youssoufa Moukoko bei der Nationalmannschaft Verletzungen holen, zeitnah nach der Abstellung, ist sicherlich ein bisschen unglücklich“, klagte der Coach mit Bezug auf die wachsenden Personalsorgen beim Fußball-Bundesligisten für die Partie am Samstag (15.30 Uhr/Sky) gegen Mainz. In Guerreiro (Portugal), Moukoko (U21), Thorgan Hazard, Thomas Meunier (beide Belgien) und Manuel Akanji (Schweiz) hatten fünf BVB-Profis ihre Nationalmannschaften zuletzt vorzeitig und angeschlagen verlassen. „Ich glaube, dass die Jungs kein großes Training mehr brauchen. Fit werden sie im Verein gemacht. Es ist nachvollziehbar, dass die Nationaltrainer Inhalte trainieren wollen. Das kann man auch ohne große Intensität machen“, kommentierte Rose. „Das ist möglicherweise eine Schnittstelle, wo wir vielleicht noch besser arbeiten können.“

Mit fünf Bergankünften und nur einem langen Zeitfahren ist die 109. Tour de France maßgeschneidert für Dominator Tadej Pogacar. Aber auch der deutschen Hoffnung Emanuel Buchmann kommen die zahlreichen Höhenmeter entgegen. Einen Abstecher in die Großregion gibt's auch.

---

**VON TOM BACHMANN**

**PARIS** (dpa) Dänemarks Kronprinz Frederik nahm voller Stolz ein Gelbes Trikot für seinen Sohn Christian entgegen, Dominator Tadej Pogacar verfolgte die Präsentation der 109. Tour de France im mondänen Pariser Palais des Congrès dagegen mit einem emotionslosen Pokerface. Mit dem Grand Départ in Dänemark, einer Kopfsteinpflaster-Etappe im Norden Frankreichs, der Rückkehr des Mythos Alpe d'Huez sowie vier weiteren Bergankünften

Als Eingriff auf die Autonomie der Nationaltrainer will Rose seine Anregung aber nicht verstanden wissen: „Ich werde ihnen nicht vorschreiben, was sie zu trainieren haben. Aber grundsätzlich ist es so, dass die Jungs vorermüdet zur Nationalmannschaft reisen. Das muss möglicherweise noch klarer gemacht werden. Wo stehen sie überhaupt? Wie viel Belastung hatten sie?“ Nach Einschätzung von Rose ist die „Kommunikation mit den meisten Verbänden sehr gut“. „Aber das kann man vielleicht an irgendeiner Stelle noch optimieren und Dinge klarer kommunizieren“, sagte er.

verspricht die Tour, ein grandioses Sommer-Spektakel vom 1. bis 24. Juli 2022 zu werden. Auch die deutsche Radsport-Hoffnung Emanuel Buchmann dürfte die Streckenführung mit nur einem langen Zeitfahren freuen.

„Alpe d’Huez, das Kopfsteinpflaster. Das sieht gut aus. Das Kopfsteinpflaster ist eine Herausforderung, die mich reizt. Ich bin das noch nie gefahren“, sagte Pogacar am Donnerstag und schwärmt: „Es wird ein unglaubliches Rennen.“ Mit seinen Siegen 2020 und 2021 ist der erst 23-Jahre alte Slowene der Mann, den es zu schlagen gilt. Und mit den fast

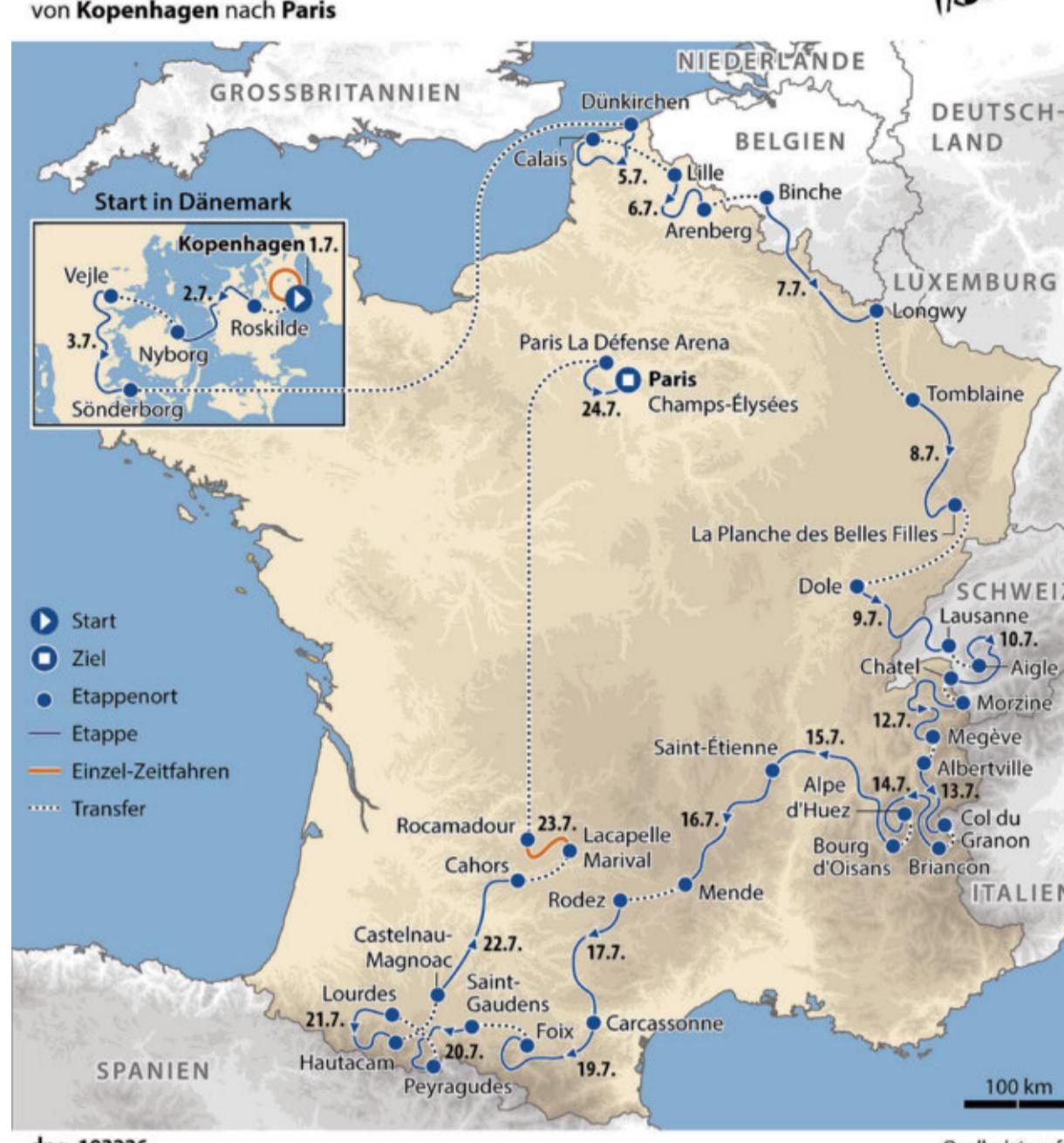


Dortmunds Trainer Marco Rose sieht die Spieler an der Belastungsgrenze.

FOTO: DPA

# Spektakel mit Kopfsteinpflaster

## Die Strecke der 109. Tour de France



durchaus schon in den Alpen fallen. Die Etappe elf endet auf dem 2413 Meter hohen Col du Granon, einen Tag später geht es erstmals seit 2018 wieder nach Alpe d'Huez. An beiden Tagen muss dabei der 2642 Meter hohe Col du Galibier erklimmen werden. Für Leichtgewicht Buchmann, 2019 Vierter der Tour, ein Parcours wie gemalt. Auch die Bergankünfte in den Pyrenäen auf den Etappen nach Peyragudes und Hautacam dürften dem Ravensburger gefallen. Knackpunkt auf den insgesamt 3328 Kilometern von Kopenhagen nach

Paris mit Abstechern nach Belgien und in die Schweiz dürfte das 40 Kilometer lange Einzelzeitfahren am vorletzten Tag sein. Normalerweise zählt der Kampf gegen die Uhr nicht zu Buchmanns Stärken, doch zwischen Lacapelle Marival und Rocamadour haben die Streckenplaner zwei knackige Anstiege eingebaut. „Kopenhagen und Dänemark sind eine neue Grenze für die Tour. Es wird der nördlichste Grand Départ der Geschichte“, sagte Prudhomme bei der wieder als Präsenzveranstaltung abgehaltenen Präsentation. Neben Tour-Sieger Pogacar waren

unter anderen der britische Sprintstar Mark Cavendish sowie der französische Weltmeister Julian Alaphilippe unter den Gästen. Ebenfalls vorgestellt wurde die Strecke der Tour de France Femmes. Das Frauenrennen erlebt seine Renaissance vom 24. bis 31. Juli 2022 und führt über acht Etappen und 1029 Kilometer von Paris zum Berg-Finale in La Planche des Belles Filles. Renndirektorin ist Marion Rousse, die Leiterin des französischen Alaphilippe.

---

**Produktion dieser Seite:**  
Andreas Feichtner

## Schalke vor Sprung auf Aufstiegsplatz - Terodde im Fokus

# Salmrohr holt Neukirch und empfängt Mülheim-Kärlach



**SALMROHR** (AA)  
Acht Jahre lang wurde er beim 1. FC Kaiserslautern ausgebildet, stand zuletzt dort in den Reihen der U21. Im Oberligateam der

Abschlusstraining, das am Donnerstagabend nach Redaktionsschluss stattfand (noch) nicht sagen. Gemeinsam mit dem Sportlichen Leiter Karl-Heinz Kieren ist er sich aber einig, einen fußballerisch gut entwickelten, physisch starken Akteur, der „im Training auch schon mal den Mund aufgemacht hat“ verpflichtet zu haben. Damit könnte Neukirch dem Salmrohrer Spiel auch verbale Impulse geben. Ein lautstarker Anstreiber auf dem Platz wird schmerzlich vermisst, seitdem Michael Dingels ausfällt. Neben dem Kapitän fehlen dem FSV weiterhin die ebenfalls verletzten Lucas Lautwein, Kai Bernard, Julian Bidon, Alex Kirsch und der berufsbedingt verhinderte Spieler-Co-Trainer Giancarlo Pinna. Torwart Sebastian Grub ist im Aufbaustraining und sitzt eventuell auf der Bank.

Salmrohr ist Tabellenvorletzter, hat zuletzt vier Mal nicht gewonnen. Mülheim-Kärlich ist einen Rang und drei Punkte besser notiert, gewann sechs Mal in Folge nicht mehr, holte dabei drei Remis. Lars Schäfer erwartet „ein Spiel auf Augenhöhe, in dem wir liefern und endlich mal die individuellen Fehler abstellen müssen“. Eine offensivere Ausrichtung hat er im Visier – mit zwei Stürmern. Hendrik Thul, Gustav Schulz und Nico Toppmöller kommen für die Offensivpositionen infrage.

trends: „Die Vorfreude ist sehr groß. Beide Vereine haben Tradition, beide haben ein super Fan-Lager.“ Im Fokus steht erneut Simon Terodde, der mit einem weiteren Treffer den bisherigen Zweitliga-Rekordschütze Dieter Schatzschneider (153 Tore) ablösen kann. Dass der Schalker Torjäger in seinen insgesamt sechs Partien gegen Hannover bisher stets sieglos blieb und erst einmal traf, wertete Grammozis nicht als schlechtes Omen: „Er hat die notwendige Lockerheit, um solch eine Partie anzugehen. Ich bin sehr positiv gestimmt, dass er auch wollte, mit einer Covid-19-Erkrankung zu tun. „Ich hing etwas in den Seilen – auch, weil sich einige Optionen zerschlagen hatten“, berichtet der 20-Jährige. Nun hat sich der im zentralen Mittelfeld einsetzbare Neukirch dem FSV Salmrohr angeschlossen und einen Vertrag bis Ende der laufenden Saison in der Fußball-Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar unterschrieben. „Auch hier kann ich mich wieder in den Fokus spielen. Salmrohr ist eine gute Adresse“, betont der 1,85-Meter-Mann. Bereits am heutigen Freitagabend, wenn die SG Mülheim-Kärlich im Kellerderby

sein positiv gestimmt, dass er auch in Hannover zu seinen Möglichkeiten kommen wird.“

Bis auf die Langzeitverletzten kann der Coach auf alle Profis zurückgreifen. So dürfte Mittelfeldspieler Victor Pálsson nach abgelaufener Sperre in die Startelf zurückkehren.

SG Münchsmühlen/Kahlenhöfen der Nordgruppe ab 19.30 Uhr auf dem Kunstrasenplatz am Bahndamm gastiert, ist der aus dem benachbarten Klausen stammende Neukirch für den FSV einsatzberechtigt.

Ob er den Neuzugang eventuell sogar von Beginn an spielen lässt, wollte Coach Lars Schäfer vor dem

# MARKTPLATZ

Advent am Wörthersee vom 03. – 07. Dezember 2021

6-tägige Sonderzugreise mit dem **AKE-RHEINGOLD**

- ★ **Leistungen**
  - » An-/Abreise im nostalgischen 1. Klasse-Sonderzug AKE-RHEINGOLD mit Speisewagen
  - » Sitzplatzreservierung
  - » Gepäcktransfer zum Hotel
  - » 5 Ü/HP im ausgewählten Hotel
  - » Ortsführung in Pörtschach
  - » Fackelwanderung mit Umrundung
  - » Ausflug nach Klagenfurt inkl.
  - Stadtführung und Besuch des Adventsmarkts
  - » Ausflug nach Velden und Rückfahrt mit dem Adventsschiff
  - » Schiffsfahrt auf dem Wörthersee mit kleinem Adventskonzert in Maria Wörth
  - » Persönliche AKE-Reiseleitung

Jetzt telefonisch oder per E-Mail an uns!

Leserreisen  [meine-reisewelten.com](http://meine-reisewelten.com) Telefon 0651 7199-584  
E-mail: [info@meine-reisewelten.com](mailto:info@meine-reisewelten.com)

Die Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier tritt ausschließlich als reiner Vermittler von Pauschalreisen auf. Bitte beachten Sie, dass unsere Bewerbungen nur einen kleinen Teil der angebotenen Leistungen der Veranstalter darstellen können. Ausbuchungen und Druckfehler vorbehalten. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.  
**Veranstalter:** IAKE-Eisenbahntouristik – Jörg Petry e.K. Kasselburger Weg 16 · 54568 Gerolstein

## Urgestein im Hammerwurfring

Kampfrichter, Leichtathlet, Handballer: Der Trierer Norbert Görgen ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

**TRIER** (teu) Seinen Zahlen fieberten Generationen von Werfern, der Nachwuchs genauso wie Weltklasse-athleten wie Karl-Hans Riehm oder Heinz Weis entgegen. Wenn sich Norbert Görgen mit dem Maßband in der einen Hand im Wurfring aufrichtete, nachdem er die Weite abgelesen hatte, hingen die Sportler an seinen Lippen. Laut und deutlich rief Görgen bis ins hohe Alter dem



Mit dem Maßband in der Hand lernen Generationen von Werfern Norbert Görgen vom Post-Sportverein Trier bei vielen Veranstaltungen im Trierer Moselstadion kennen.

FOTO: HOLGER TEUSCH

Schreiber die Zahlen zu und sorgte so für Jubel bei manchem Werfer, wenn er eine neue Bestleistung verkündete. Mit 91 Jahren ist das Urgestein der Trierer Sportszene vergangene Woche verstorben.

1930 geboren kam Norbert Görgen mit Anfang 20 zur Leichtathletik. Bei den Kreismeisterschaften belegte er in 25,4 Sekunden den vierten Platz über 200 Meter. Später widmete er sich vor allem den Wurfdisziplinen. Noch bevor Ernst Klement den Ruf Trier als Hammerwurf-Hochburg begründete, warf Görgen die 7,26 Kilogramm schwere, an einem Stahlseil befestigte Metallkugel im Moselstadion. Seine persönliche Bestleistung erzielte er allerdings erst 1970 als 40-Jähriger mit 45,24 Metern. Damit stellte er in der Altersklasse M 40, genauso wie später in vielen anderen Kategorien, einen Rheinland-Seniorenrekord auf. Zuletzt gelang ihm das vor nun Jahren beim Ernst-Klement-Memorial mit dem Drei-Kilo-Gerät der über-80-Jährigen mit 33,16 Metern. Es war einer von Görgens letzten Ausflügen aus der Rolle des Kampfrichters und scheinbar nimmermüder Helfers auf die Seite der Sportler. Ob TVG-Osterwerfen, das legendäre Pfingstfest seines Post-SV Trier (dem er 67 Jahre lang angehörte) im Waldstadion oder die Abendsportfeste der 1990er Jahre in Trier und Bitburg, vom Ausrichterverein machte Görgen seine Hilfe nicht abhängig. Fit hielt sich der drahtige, hochgewachsene Mann außer mit der Leichtathletik mit vielen anderen Sportarten.

## Schnelle Läufe im Industriepark

Im Rahmen des IRT-Läufermeetings der LG Meulenwald Föhren werden am Sonntag wieder die Rheinlandmeister im Zehn-Kilometer-Straßenlauf ermittelt.

**FÖHREN** (teu) 2020 fand im Industriepark Region Trier (IRT) zwischen Föhren, Bekond und Hetzerath einer der schnellsten deutschen Zehn-Kilometer-Straßenläufe des Jahres statt. Der Belgier Filip Verbruggen siegte in 29:56 Minuten vor dem Tübinger Anthony Tomisch, der vergangenes Wochenende deutscher Marathon-Vizemeister wurde. Bei den Frauen schraubte Tomischs Vereinskameradin Katja Fischer den Streckenrekord auf 34:34 Minuten. Die drei dominierenden Läufer des Vorjahrs sind am Sonntag (ab 14 Uhr) bei der neunten Auflage des IRT-Läufermeetings nicht unter den 400 gemeldeten Teilnehmern. Trotzdem verspricht die Meldeliste schnelle Rennen.

Denn die Läufermeeting-Organisatoren der LG Meulenwald Föhren (LGM) sind wieder Ausrichter der Zehn-Kilometer-Rheinlandmeisterschaften. Titelverteidiger Julien Jeandree von der LG Kreis Ahrweiler, der 2020 im Gesamteinlauf in 30:55 Minuten den fünften Platz belegt hatte, hat sich ebenso wieder angekündigt, wie der noch amtierende Deutsche Meister auf der Halbmarathonstrecke Moritz Beinlich aus Kaisersesch (LG Rhein-Wied). Entsprechend schwer dürfte es für LGM-Lokalmatador Martin Müller nach dem Gewinn der Verbands-



Das IRT-Läufermeeting der LG Meulenwald Föhren war 2020 der größte Straßenlaufwettkampf der Region Trier und verspricht auch bei der neunten Auflage am 17. Oktober schnelle Zeiten.

FOTO: ARCHIV/HOLGER TEUSCH

meisterschaft im Berglauf den zweiten Schritt zum erhofften Titeltrikot (am 24. Oktober werden ebenfalls in Föhren die Halbmarathon-Meisterschaften ausgetragen, siehe Extra) zu gehen. Zumal Müller mit Deutschlands zurzeit zweitschnellsten Mastersläufer (ab 40 Jahren) über die Halbmarathonstrecke Kai Merten von der TG Konz und Tim Dürfer von der LG Vulkanneifel starke Konkurrenz aus der Region Trier bekommt. Außerhalb der Rheinland-Wertung gehören der in Luxemburg lebende Olympia-Teilnehmer Yonas Kinde (2016 im IOC-Flüchtlingsteam in Rio de Janeiro dabei) und Maare-Mosel-Lauf-Rekordsieger Sammy Schu (LTG Marpingen) zu den Kandidaten auf den Gesamtsieg. Bei den Frauen dürfte sie es nach

einer weitgehenden regions-internen Entscheidung – auf hohem Niveau – aus. Chiara Bermes ist nach ihrem Bestzeiten-Frühjahr seit langem wieder für einen Straßenlauf gemeldet. Im Mai und Juni verbesserte sich die 27-Jährige vom Lauftrifft Schweich (LTS) über 3000 Meter auf 9:34,02 Minuten und als 5000-Meter-DM-Elfte auf 16:23,90 Minuten. Zusammen mit ihren Vereinskameradinnen Michelle Bauer und Maelyn Dussaucy dürfte das LTS-Team nicht zu schlagen sein. Über zehn Kilometer geht es außer um die Rheinlandtitel auch um Punkte im Bitburger-0,0%-Läufercup, dessen viertes Wertungssprint ebenfalls im Rahmen des IRT-Läufermeetings ausgetragen wird. Im Jedermannlauf über fünf Kilometer ist außerdem eine Firmen- und

Gruppen-Wertung ausgeschrieben. Die kurze Distanz ist ebenfalls gut, vor allem mit Nachwuchsläufern, besetzt. Angekündigt hat sich unter anderem Sofia Benfares. Die 17-Jährige vom LC Rehlingen lief 3000 Meter bereits in 9:35,64 Minuten, was auf eine mögliche Fünf-Kilometer-Zeit deutlich unter 17 Minuten hindeutet.

Wie bereits im vergangenen Jahr richtet die LG Meulenwald Föhren auch wieder Kinder- und Schülerläufe aus. Einschränkungen gegenüber der Vor-Corona-Zeit sind der Wegfall von Dusch- und Umkleidesowie Nachmeldemöglichkeiten vor Ort. Die gesamte Veranstaltung samt Siegerehrung ist unter freiem Himmel geplant.

www.lg-meulenwald-foehren.de

### EXTRA

#### Meldeschluss für Halbmarathon

Letzte Chance auf einen Halbmarathonlauf in der Region Trier in diesem Jahr! Am Freitag, 15. Oktober, läuft die Meldefrist für den IRT-Park-Halbmarathon mit Rheinlandmeisterschaft aus. Die Veranstaltung der LG Meulenwald Föhren ist wie bereits im vergangenen Jahr das einzige flache 21,1-Kilometer-Rennen in der Region Trier auf Bestenlisten-konformer, flacher Strecke. Online-Meldungen: www.chiplauf.de

Produktion dieser Seite:  
Andreas Feichtner

ANZEIGE



## SCHMECKT'S?

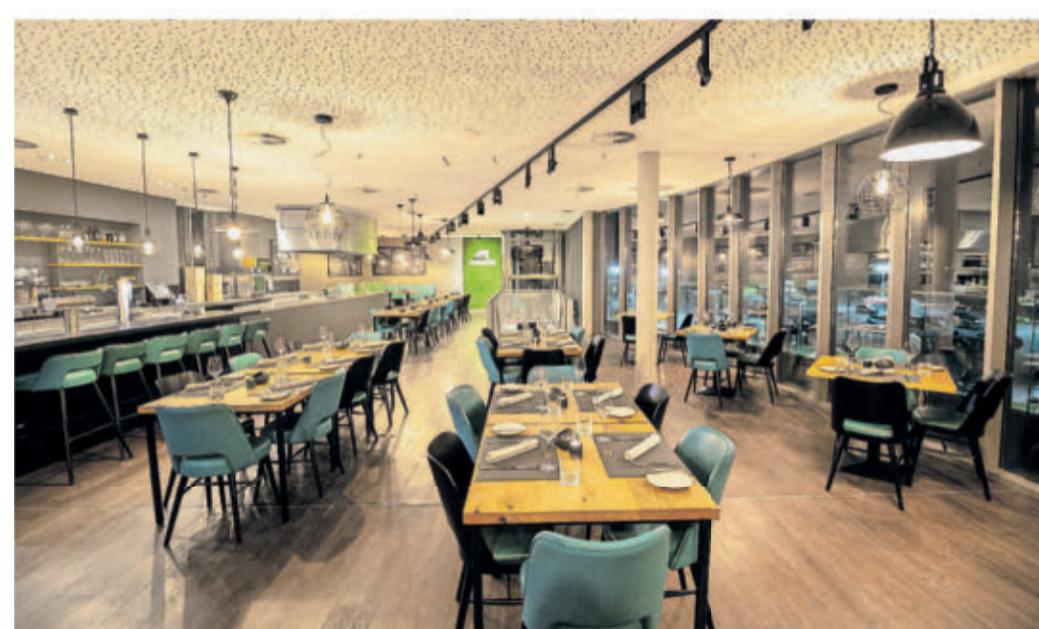
### Genussvoll speisen über den Dächern von Wittlich

Im zweiten Stock des Bungert-Shoppingcenters bietet das Restaurant „Golden Pig“ nicht nur Steaks und Burger, sondern auch außergewöhnliche Kreationen

Erst shoppen, dann schlennen – dieses Konzept kennt man aus Einkaufszentren. Auch in Wittlichs größtem Shoppingcenter – dem Familienunternehmen Bungert – gibt es seit Jahrzehnten eine eigene Gastronomie, mit vielen Varianten. Seit 2020 steht ein goldenes Schwein symbolisch für das neue „fine dining“ in der Säubrennerstadt. Hoch oben, im zweiten Stock von Bungert, mit toller Fernblick auf Wittlich oder den Neuerburger Kopf, ist das „Golden Pig“ zuhause. Das Konzept hebt sich von früheren Bungert-Restaurants ab, es gibt hochwertige Gerichte, allesamt frisch zubereitet mit Lebensmitteln, die es meistens an den Spezialitäten-Frischtheeken (Fleisch, Fisch, Käse) des Warenhauses

Bungert auch zu kaufen. Die Grundidee des „Golden Pig“, das durch ein edleres Ambiente als Vorgänger „50 Grad Nord“ überzeugt, ist die eines Steakhouses. Gastronomie-Leiter Thomas Hoffmann und Küchenchef Ivo Puschmann legen Wert auf eine abwechslungsreiche Küche mit unterschiedlichen Mittags- und Abendkarten, die sich von den klassischen Steak- und Burgerläden in der Umgebung abhebt. Angesprochen sind Menschen, die bereit sind, für qualitativ hochwertige, modern zubereitet Produkte etwas mehr auszugeben.

Dafür bekommt der Gast aber auch Gerichte, die es in Wittlich sonst nicht gibt, wie Thunfisch-Sashimi, drei Sorten Tatar (Thunfisch, Avocado oder Beef), oder das „Irish Fire“,



einen Burger mit Whiskey-Zwiebeln und irischem Cheddar-Käse, der zum Schluss flambeiert wird. Oder: „golden goat“ (goldene Ziege), ein Burger mit Ziegenkäse und Feigensenf. Und was gibt es vom Namensgeber? ein 300 Gramm Nackenkotelett vom schwäbisch-hallischen Weideschwein. Wir haben ein Menü leicht abgewandelt mit Gerichten von der Abendkarte probiert. Nach dem herzhaften Hausbrot mit Salz und Olivenöl servierte die freundliche, kompetente Bedienung zartes und klassisch marinierter Rindertatar. Zum Zwischengang, dem im 800 Grad heißen Beefer gegrillten

Thunfischsteak mit Pinienkernspätzle und Limettenbutter – wurde ein korrespondierender Wittlicher Riesling aus dem Weingut Losen-Bockstanz kredenzt. Der Thunfisch war innen rare, hervorragend gewürzt und bestach durch eine perfekte Konsistenz. In der Regel ist dieses Gericht ein Hauptgang, aber als solchen empfahl Küchenchef Ivo Puschmann den Klassiker, das Ribeye-Steak vom US Angus-Rind, dry aged, mehrere Wochen nachgereift, ein Genuss für Auge und Gaumen, serviert mit Steakhouse-Pommes, Korianderkarotten und gegrilltem grünen Spargel. Und



#### Kontakt

**BUNGERT** oHG  
Friedrichstraße 59  
54516 Wittlich  
Telefon: (0 65 71) 696 0  
info@bungert-online.de  
Mittagessen  
Montag - Samstag von  
12 bis 14 Uhr  
Abendessen  
Donnerstag - Samstag von  
18 bis 23 Uhr  
Küche bis 21.00 Uhr

# Ellscheider wollen langer Verletztenliste trotzen

Fußball-Rheinlandliga: Alfbachtaler möchten das Glück erzwingen - Tarforst empfängt Andernach zum Spitzenspiel - Derby in Mehring.

VON VINZENZ ANTON

## SG Malberg - FC Bitburg (Samstag, 16 Uhr, Kunstrasen Malberg)

**Ausgangslage:** Die Bitburger blicken dem Malberg-Spiel nach zwei Siegen in Folge optimistisch entgegen - dank der sechs Zähler wurde die Rote Laterne abgegeben, und das von Fabian Ewertz trainierte Team ist auf dem Weg ins gesicherte Mittelfeld. Obwohl die Westerwälder zuletzt 0:5 beim Ahrweiler BC verloren, schiebt Ewertz die Favoritenrolle nach Malberg: „Ich habe noch nie gegen sie gespielt, weiß aber, dass sie sehr solide spielen und gefährliche Aufenspieler besitzen.“

**Personal:** Die Bierstädter müssen auf Kai Edringer (Achillessehnenproblem), Leander Schwedler (Bänderverletzung), Andrew Salter (Hüfte) und Jannik Grün (private Gründe) verzichten.

## FSV Trier-Tarforst - SG 99 Andernach (Samstag, 17.30 Uhr, Rasenplatz Tarforst)

**Ausgangslage:** Vorige Woche feierten die von Kim Kossmann trainierten Rheinländer einen 3:0-Erfolg gegen Zerf, der den Spitzenspieler der abgebrochenen Saison 2020/21 weiter auf einer Euphoriewelle reiten lässt. Dabei spricht die Bilanz für den FSV, der aus zehn Duellen gegen die SG 99 sechs Siege und zwei Remis einfuhr. Die beiden ärglerischen Heim-Umenterschieden treten bei den Trierer Höhenkickern immer mehr in den Hintergrund, und das Team von Holger Lemke präsentiert sich seit Wochen offensiv wie defensiv auf konstant hohem Niveau. Lemke blickte nach dem 3:0 gegen Ellscheid voraus: „Wir freuen uns auf Andernach und haben es uns erarbeitet, am zehnten Spieltag zum Topspiel anzutreten. Dabei treffen wir auf einen schweren Brocken.“



Wollen nicht jammern und vertrauen den Spielern, die sie zur Verfügung haben: Ellscheids Trainer Daniel Haas (links) und Michael Häb.

FOTO: MAXIMILIAN WIRKUS

**Personal:** Beim FSV fehlen Sven Haubrich (Kreuzbandriss), Sebastian Schmitt, Yunus Akgül (beide Innenbandriss im Knie), Kader Toure (Knie), Elias Heitkötter (Adduktorenabriss), Luca Quint, Benedikt Decker (beide muskuläre Probleme) und Noah Schuch (Erkältung).

## SG Mendig - FV Hunsrückhöhe Murbach (Sonntag, 14.30 Uhr, Kunstrasen Mendig)

**Ausgangslage:** Glaubt man der Statistik, wird die Fußballvereinigung im 15. Duell den zehnten Sieg einfahren. Gegner Mendig steckt nach zuletzt fünf Niederlagen aus sechs Spielen im unteren Tabellenmittelfeld fest und überzeugt zum Saisonstart mit Erfolgen gegen Neitersen und Ellscheid. Vor zwei Wochen feierten die Ostefeler beim 3:1 gegen den hoch

gehandelten Ahrweiler BC einen Achtungserfolg. Vorigen Sonntag feierten die FVH-Akteure beim 2:0 über Mehring den fünften Sieg im achten Spiel und blieben dabei zum vierten Mal in der Liga ohne Gegentor.

**Personal:** Die Morbacher verweigern derzeit eine Zusammenarbeit mit dem TV. Deshalb haben wir auch leider keine Informationen aus dem Kader.

## SG Neitersen - SG Schneifel-Auw (Sonntag, 15 Uhr, Kunstrasen Neitersen)

**Ausgangslage:** Bislang spielt Neitersen eine sehr durchwachsene Saison: Kein Team weist mehr Niederlagen auf (sechs an der Zahl). Zudem steht die von Torsten Gerhardt trainierte SG in der Heimtabelle auf dem letzten Platz (null Punkte). Die

Schneifel-Kicker haben ein 5:1 gegen Montabaur im Rücken. Ausgerechnet im vorigen Spiel setzte der Gastgeber beim 2:0 in Kirchberg ein Ausrufezeichen. Daher unterschätzt Schneifel-Trainer Johannes Mayer den Gegner nicht: „Neitersen befindet sich im Abstiegskampf und wird daher motiviert und kampftstark antreten, um seinen Auswärtssieger zu vergolden. Wir sind im Soll und bauen auf unserer großen Zusammenhalt auf.“

**Personal:** Die Gäste freuen sich über die Rückkehr von Alexander Zapp (Bänderdehnung überstanden), während Nicolas Görres (Schulterverletzung), Markus Diehl (Innenbandriss), Sebastian Zunk (Achillessehnenprobleme), Fabian Bannert (Syndesmosebandriss) und Fabian Reusch (Aufbaubraining nach Auslandsaufenthalt) ausfallen.

## SG Ellscheid - TuS Kirchberg (Sonntag, 15.30 Uhr, Rasenplatz Ellscheid)

**Ausgangslage:** Die Kirchberger haben mehr als doppelt so viele Punkte gesammelt (15) wie die Alfbachtaler (7), aber zuletzt gegen Kellerkind Neitersen 0:2 verloren. Davor feierte der Hunsrücker TuS ein 6:0 in Montabaur. Ellscheid sammelte daheim vier von 15 möglichen Punkten - Siegesbedarf und Siegessehnsucht sind bei dem von Michael Häb und Daniel Haas trainierten Team also besonders groß. „Wir wollen mit Kampf und Wille agieren, auf Sieg spielen und das Glück erzwingen. Die lange Verletztenliste lassen wir nicht als Entschuldigung gelten und vertrauen unseren Jungs.“

**Personal:** Die Personalsituation der Ellscheider hat sich im Vergleich zur Tarforst-Partie weiter verschlimmert, denn in Moritz Engel und Jan Fritz (beide Muskelverletzung) fallen zwei weitere Führungsspieler aus. Häb spricht aufgrund von sieben verletzten Stammspielern von einer „katastrophalen Situation“, freut sich jedoch über die Rückkehr von Kai Gayer (Knieprobleme überstanden).

## SV Mehring - SG Hochwald-Zerf (Sonntag, 15.30 Uhr, Kunstrasen Mehring)

**Ausgangslage:** Für wen hängen die Trauben auf der Mehringer Lay zu hoch? Diese Frage klärt sich im Aufeinandertreffen zwischen den im Tabellenkeller feststeckenden Moselanern (nach der Hälfte der Hinrunde durch Siege gegen Tarforst und Mayen mit sechs Punkten ausgestattet) und der im Mittelfeld mit den Hufen scharrenden Hochwald-SG (die ein 0:3 gegen Andernach verdauen muss).

Die bessere Ausgangslage hat das von Fabian Mohsmann und Robin Mertinitz trainierte Gästeteam, das ein ausgeglichenes Torverhältnis hat (15:15), während der von Stephan

Zwaag und Jan Mombach gecoachte SVM neun Tore erzielt und 20 Treffer kassierte. Mombach verbreitet Optimismus: „Es ist für uns eine gespaltene Situation, da noch nicht alle Spieler bei hundert Prozent Fitness angekommen sind. Zudem treffen wir mit Zerf auf ein Spitzenteam der Vorsaison, das auch heuer eine Serie ab lieferte und dabei spielstark und kampfbetont agiert. Wir wollen aber alles geben und uns reihenaußen.“ Personell habe sich die Situation nach überstandener Grippe wieder entspannt. Das Mehringer Pokalspiel gegen Oberligist Karbach wurde unterdessen auf den 3. November (19:30 Uhr) verschoben.

Mohsmann sagt: „Mehrung ist eine Wundertüte und für mich nach zehn Neuzugängen schwer einzuschätzen. Wir sind froh, die kräftezehrende Englische Woche hinter uns zu haben und haben gut regeneriert. In Mehring wollen wir gewinnen, um nicht im Niemandsland der Tabelle zu versacken. Wir gehören ins obere Tabellendrittel.“ Zudem wolle man mehr Konstanz auf den Platz bringen.

**Personal:** Bei den Blau-Weißen müssen Nico Stadfeld (Muskelaffärs), Henrik Schömann (Urlaub) und Fisnik Muciqi passen. Fraglich sind die Einsätze der angeschlagenen Simon Monzel (Knieverletzung), Oliver Mennicke und Luca Schütz (beide Rekonvaleszenz nach Grippe). Die Gäste müssen auf Nils Hemmes (gelb-rot gesperrt), Lucas Thimmes (Zehprellung), Kevin Keck (Schlüsselbeinbruch) und Timo Mertinitz (beruflich verhindert) verzichten. Offen ist, ob Robin Mertinitz und Johannes Carl (beide muskulär angegeschlagen) einsatzfähig sind.

Produktion dieser Seite:  
Andreas Arens

# Gerd Morgen erwartet in Schillingen ein herzlicher Empfang

Fußball-Bezirksliga: Früherer Trainer der Hochwälder will mit der SG Ruwental an alter Wirkungsstätte siegen - Wallenborner Coach ändert gegen Lüxem die Taktik.

VON LUTZ SCHINKÖTH

## SG Wallenborn - SV Lüxem, Samstag, 17 Uhr, Rasenplatz Wallenborn

Zum Kirmesspiel wollen die Gastgeber den nächsten Sieg landen und ihre dürtige Heimbilanz (vier Punkte aus fünf Partien) unbedingt aufzubessern. „Anders als sonst wollen wir diesmal Lüxem das Spiel überlassen und setzen auf Konter. Doch wir haben uns gegen sie immer schwer getan“, prognostiziert Wallenborns Trainer Stefan Zimmer eine schwierige Partie. Florian von Landenberg, Benny Blank und Sebastian Zimmer sind bei der SG zurück, auch Jonas Häp und Richard Schomers wollen wieder ins Training einsteigen. Bastian Blasius fällt mit einer Muskelverletzung weiterhin aus. Für Lüxems Co-Spielertrainer Nico Hubo wäre „ein Sieg in Wallenborn extrem wichtig, denn danach warten mit Rot-Weiß Wittlich und Schweich dicke Brocken auf uns. Dafür müssen wir aber an die Leistung in Arzfeld und gegen Schoden anknüpfen.“ Daniel Mehrfeld und Lorenz Budinger sind wieder soweit, dass sie über die volle Distanz gehen können.

**SG Wallendorf - SV Konz, Samstag, 17 Uhr, Rasenplatz Nusbaum**  
Der Konzer Trainer Thomas Berrens gibt vor der Reise an den Zusammenfluss von Sauer und Our unmissverständlich Vorgaben heraus: „Wir wollen kämpferisch dagegenhalten und wieder spielerisch überzeugen. Den Dreier zu ziehen, muss das klare Ziel sein.“ Personell gibt es einiges an Bewegung im Kader des SVK. Während Felix Schmand (Kreuzbandriss), Luis Berens (Oberschenkel) und auch Pascal Güth (fehlende Fitness) nicht aufzulaufen können, sind Stefan Becker (wurde zuletzt geschont), Tristan Reger (krank), Merlin Weis und Michel Kupper-Stöß wieder eine Op-

tion für die Startelf. Fraglich ist der Einsatz von Dominik Güth (hat einen Armbruch halbwegs auskuriert).

Nach acht Partien ohne eigenen Sieg möchten die Männer von Wallendorfs Trainer Frank Hermes unbedingt siegen. „Wir wollen nach den zuletzt glücklosen Auftritten die Flinte nicht ins Korn werfen und zum Kirmesspiel in Nusbaum drei Punkte einfahren“, unterstreicht der SG-Trainer. Während Alex Roth nach seiner Rotsperre wieder spielberechtigt ist, fällt Nicolas Zender wegen einer Schulterverletzung aus.

## SG Geisfeld - SV Speicher, Samstag, 18 Uhr, Rasenplatz Geisfeld

Die Heimfestung Geisfeld soll auch nach der Partie gegen den Tabellenletzten Bestand haben, denn bislang gab es bis auf das Spiel gegen Ehrang/Pfalzel (2:2) ausschließlich den kompletten Ertrag. Spielertrainer Sven Gaspers, der nach seiner Gelb-Roten Karte beim 1:4 gegen die SG Saaral ebenso gesperrt ausfällt wie sein Kollege Christian Alt, möchte eine Reaktion auf den wenig inspirierenden Auftritt in Trassem sehen. „Vor den eigenen Zuschauern sollte es uns wieder gelingen, mit einer gesunden Aggressivität und gutem Zweikampfverhalten, die Punkte zu holen. Wir müssen dennoch hellwach sein.“ Joseph Lochen fehlt verletzungsbedingt. Die Töpferstädter stehen mal wieder mit dem Rücken zur Wand. So wird Trainer Martin Wagener seinen Spielern intensive Defensivarbeit und ein immenses Laufpensum verordnen, um im Hochwald zu überraschen.

## SG Arzfeld - SG Saaral Schoden, Samstag, 19 Uhr, Kunstrasenplatz Arzfeld

Während die Westeifeler beim Gastspiel in Trier-Pfalzel ihre erste Niederlage in dieser Saison kas-

sieren, hat die SG Saaral mit dem 4:1-Heimsieg gegen Geisfeld ihre kleine Talfahrt beendet. Coach Heiko Niederweis hat Respekt vorm Gegner: „Arzfeld überzeugt durch ein geschlossenes schnelles Umschaltspiel und mit einer nach Ballverlusten zügigen Rückkehr in die defensive Grundordnung. Da müssen wir wieder als Team funktionieren.“

Nach Verletzungen kehren Lucas Jakob, Leo Gombert, Philipp Wallrich und Kim Schu zurück. Tim Helmstetter und Christoph Anton sind weiterhin verletzt. Hinter Timo Grafe (Studium) und Dominik Zwick (Oberschenkel) stehen noch Fragezeichen. Soll die Tuchfühlung auf das Führungsduo Bestand haben, sollte Arzfeld mit einem möglichen fünften Heimsieg die kleine Durststrecke von drei Partien ohne vollen Ertrag beenden. Ob es bei Torjäger Joschka Trenz wieder für einen Einsatz von Beginn an reicht, war bei Redaktionsschluss noch ungewiss.

## SV Zeltingen-Rachtig - FSG Ehrang/Pfalzel, Sonntag, 14.30 Uhr, Kunstrasenplatz Zeltingen

Die Zeltinger haben sich berapelt und zuletzt drei Siege aus den jüngsten vier Partien eingefahren. „Nach dem Sieg in Lüxem können wir es gegen Ehrang relativ entspannt angehen. Da Ehrang andere Ambitionen hat und eine sehr starke Mannschaft stellt, haben wir nichts zu verlieren. Dennoch wollen wir dagegenhalten“, kündigt Zeltingens Spielertrainer Pascal Meschak ein heißes Spiel an.

Alex Schiffmann (beruflich) steht wieder bereit. Ob es auch bei Tim Bechtel (angeschlagen) und Felix Franzen (erkrankt) für den Kader reicht, ist noch offen. Die Ehrang/Pfalzeler möchten den Sieg den Druck auf Spitzenspieler Wittlich hochhalten. Trainer Kevin Schmitt weiß: „Die Formkurve von Zeltingen zeigt klar nach oben. Dennoch

wollen wir den Schwung vom 4:2-Sieg gegen Arzfeld mitnehmen. Das ist unser Anspruch.“ André Thielen (Rücken) und Luca Heintel (Bänderriss im Fuß) fallen aus.

## TuS Mosella Schweich - SG Badem, Sonntag, 14.30 Uhr, Kunstrasenplatz Schweich

Alles andere als zufrieden ist aktuell Mosella-Coach Jochen Weber, dessen Team aus den vergangenen drei Spielen lediglich einen Dreier mitnahm. Badem stehe mit dem Rücken zur Wand. So gibt es für Weber keine Ausreden mehr: „Wir müssen das Spiel einfach gewinnen. Basta.“ Personell hat der Coach der Schweicher die Qual der Wahl.

Badems Coach Roger Reiter hat beobachtet, dass „der Trainingsfleiß da ist, und die Jungs auch super mitziehen“ Man müssen jetzt langsam wieder zu Punkten kommen. Dazu müsse die Mannschaft aber „auch mal wieder komplett ertragen“. Doch das ist noch Wunschenken in der Eifel, denn mit Daniel Robert (gesperrt), Pascal Espinosa und wohl auch Patrick Rings fehlen nach wie vor wichtige Spieler. Christopher Keil, Tobias Bales, Timo Schakat und Tobias Hahn stehen aller Wahrscheinlichkeit nach wieder bereit.



Die Stärke von Gerd Morgen SG Ruwental soll nun auch der TuS Schillingen zu spüren bekommen. FOTO: FUPA/VEREIN

## TuS Schillingen - SG Ruwental, Sonntag, 14.45 Uhr, Rasenplatz Schillingen

Mit dem Last-Minute-2:2 gegen Wallendorf beendet Schillingen seine Negativserie von drei Niederlagen in Folge. Trainer Sascha Freytag atmete ein wenig auf: „Das war unter dem Strich auch hoch verdient, doch hinten raus auch ein bisschen glücklich. Ruwental ist für mich eines der großen Überraschungsteams in dieser Saison.“ Berührungsängste gegenüber dem früheren Schillingen und jetzigen Ruwentaler Coach Gerd Morgen gibt es nicht. „Wir haben von Vereinsseite ein sehr gutes Verhältnis zu Gerd Morgen. Es gibt keine besondere Brisanz in dem Spiel, außer, dass wir das Match unbedingt gewinnen wollen“, so Freytag. Mark Münker fällt mit Verdacht auf Muskelfaserriss aus, David Krickel ist nach seiner Rotsperre zurück. Christoph Becker steht wieder komplett zur Verfügung. Der Einsatz von Marco Engel ist indes ungewiss.

Die SG Ruwental hat sich nach sieben Partien ohne Niederlage mit großer Konstanz auf Rang drei gearbeitet. „Wir wollen wieder ein gutes Spiel machen und es möglichst erfolgreich bestreiten“, sagt SG-Trainer Gerd Morgen. Lukas Hofmann und Marvin Renner sind aus dem Urlaub zurück. Die Einsätze von Michael Carsten Blau und Fabian Regel sind ungewiss.

## SV Rot-Weiß Wittlich - SG Mont Royal Kröv, Sonntag, 15 Uhr, Kunstrasenplatz Wittlich

Für Wittlichs Trainer Frank Meeth kommt ein Derbygegner auf seine Mannschaft zu, der „in kompletter Besetzung keine Mannschaft ist, die gegen den Abstieg spielt. Kröv hat mit Alex Klein, Stefan Caspari, Nils Kiesewetter und Dimitri Kunz einige überdurchschnittliche Spieler im Team

und insgesamt eine gute Qualität auf dem Platz. Das wird sicher schwieriger als zuletzt gegen Ralingen, aber stolpern wollen wir nicht.“ Während Meeth die Hoffnung hat, dass es Defensive Spieler Mansour Diop (laborierte zuletzt an einer Zerrung) wieder in den Kader schafft und auch Albutrin Aliu wieder dabei sein soll, muss der Wittlicher Coach bis auf Weiteres auf Daniel Braun wegen eines Muskelabrisse am Oberschenkelnansatz verzichten.

Krövs Trainer Karl-Heinz Gräfen will nach drei Siegen trotz „der überagenden individuellen Qualität“ des Tabellenführers das Spiel nicht heraushalten und es Rot-Weiß so schwer wie möglich machen“. Fehlen werden im Team des Tabellenzehnten Stefan Truong (Außenbandriss) und Niklas Stephan (Zerrung). Nach der Geburt seines Söhnchens kehrt hingegen André Benzarti in den Kader zurück.

## SG Ralingen - SG Baustert, Sonntag, 16.30 Uhr, Kunstrasenplatz Udelfangen

Unmissverständlich ist die Anlage von Ralingens Trainer Martialis Servais: „Wenn du den Klassenerhalt packen willst, musst du die direkten Konkurrenten schlagen. Mit schnellen Balleroberungen im Mittelfeld müssen wir mit ein, zwei Kontakten zügig in die Umschaltmomente kommen.“ Bis auf Marco Port, der bis zur Winterpause verletzt ausfallen wird, stehen Servais und Michael Carsten Blau und Fabian Regel wieder fast alle Spieler zur Verfügung.

Bausterts Trainer Thorsten Schmitz erwartet von seinem Team, dass „wir auf dem Kunstrasen in Udelfangen auch Fußball spielen. Mit einem Sieg können wir die untere Tabellenhälfte ein Stück weit hinter uns lassen.“ Martin Esch fällt wegen eines Muskelfaserrisses drei bis vier Wochen aus und Sven Schröder ist berufsbedingt unabkömmlig.

### INTERVIEW

Die große Sehnsucht nach einem Kunstrasenplatz



Stefan Fries, Sportlicher Leiter des B-Trier/Saar-Ligisten VfL Trier.

FOTO: VEREIN

Nach dem eigenen 6:0-Kantersieg beim SV Krettnach und der Pellinger 1:3-Niederlage beim SV Trier-Irsch hat Ihre Mannschaft am vergangenen Wochenende die Tabellenspitze in der Kreisliga B Trier/Saar erklimmen. Woran machen Sie das bislang erfolgreiche Abschneiden fest?

**FRIES** Unserer Mannschaft und dem Trainerteam muss ich ein großes Kompliment machen. Die Jungs haben aktuell einen Lauf und zeigen Woche für Woche tolle Leistungen. Hier ist richtig was zusammen gewachsen. Damit meine ich den gesamten Verein. Der Zusammenhalt beim VfL ist enorm. Da unterstützen zum Beispiel auch die Herren unsere Bezirksliga-Fußballerinnen und umgekehrt.

VON ANDREAS ARENS

**KONZ-NIEDERMENNIG** Auf die ganz große Sause verzichteten sie beim SV Krettnach anlässlich des 75-jährigen Vereinsbestehens. Ein wenig soll aber trotz der Corona-Zeiten auch am Samstag gefeiert werden – und das unabhängig vom Ausgang der Partien der ersten Mannschaft in der Kreisliga B Trier/Saar gegen die SG Obermosel Nittel (ab 16.30 Uhr) und der zweiten Garnitur, die zwei Stunden später in der D-Liga Saar den Nachbarn FC Kommelingen zu Gast hat: Im Rahmen des sich anschließenden Oktoberfestes im Vereinsheim auf der Sportanlage in Niedermennig werden auch eingesetzte Vereinsmitglieder geehrt, und es wird zu Festansprachen kommen.

**FRIES** Das wäre zu einfach. Natürlich hilft uns Ahmed enorm weiter – nicht nur auf dem Platz, sondern auch als Co-Trainer unter seinem Bruder Bilal und an der Seite von Sebastian Oberbillig im Trainerteam. Ahmed bringt sich sehr gut ins Training ein und kann gerade den jungen Spielern viel vormachen. Offensivleute wie Sebastian Kohl und Felix Finkenberg können sich dank Ahmed noch besser entwickeln.

Nun kommt's zum unmittelbaren Nachbarschaftsduell gegen die SSG Mariahof, die am Sonntag einen Anreiseweg von nur einigen hundert Metern hat ...

**FRIES** Da ist eine gewisse Rivalität im Spiel. Ich bin mit SSG-Trainer Benny Weiler befreundet und habe auch sonst einen guten Kontakt zu einigen seiner Jungs. Wir dürfen uns von der vermeintlichen Favoritenrolle nicht blenden lassen. Es wird sicher eine hartumkämpfte Partie, in der wir voll gefordert sein werden.

Im Herbst dürften Partien auf dem Heiligkreuzer Rasen eher selten sein. Mal wieder muss der VfL in den kommenden Wochen nun sicher verstärkt auf dem in die Jahre gekommenen Hartplatz ran. Wie sehr nerven die Bedingungen dort?

**FRIES** Der Hartplatz ist mittlerweile um die 60 Jahre alt. Die Drainage ist total im Eimer. Entsprechend kann das Wasser nach Regenfällen dort nicht mehr richtig ablaufen. Unser Platzwart Thomas Brech gibt sein Bestes. Doch auch er kann nicht zaubern. Wir befinden uns in Gesprächen mit der Stadt und setzen nach wie vor darauf, dass sich die Platzsituation mit einem Kunstrasen nachhaltig verbessert. Von den Bambini bis zu den Alten Herren: Wir haben mittlerweile 17 Mannschaften am Start. Unser Jugendleiter Daniel Mertes ist unwharscheinlich engagiert. Es tut sich richtig was in unserem Verein. Da wäre es längst an der Zeit, dass wir in Heiligkreuz eine bessere Infrastruktur bekommen und ein Kunstrasen hierhin kommt.

INTERVIEW: ANDREAS ARENS



### THEKENKICKER

Unsre Thekenkicker sind eine muntere und mehr oder weniger erfolgreiche Fußballtruppe. Jeden Freitag finden Sie die Thekenkicker als Comic im Volksfreund. Sie verkörpern die typische Anti-Truppe aus den Niederungen der Fußballligen mit Charakteren wie dem leicht übergewichtigen Torwart „Katze“ oder dem flinken kleinen Zehner, von uns liebevoll „Ruuudi“ getauft.

Viel Spaß!

### KREISFUSSBALL

**KREISLIGA A TRIER/SAARBURG**  
 SG Osburg - SV Sirzenich ..... Sa 17:30  
 FSV Trier-Tarforst II - SG Kordel ..... So 14:30  
 SG Saarburg - SV Föhren ..... So 15:00  
 TuS Trier-Euren - SG Pollich/Detzem ..... So 15:00  
 SG Igel-Liersberg - DJK Pluwig-Gust. .... So 15:00  
 SV Tawern - TuS Reinsfeld ..... So 15:00

**B-LIGA MOSEL/HOCHWALD**  
 Niederkell Mandern - SV Leinen-Köw. Sa 20:00  
 Mosella Schweich II - DJK Pluwig-G. II. .... So 12:15  
 SG Riol - SG Fidei ..... So 14:30  
 FC Schöndorf - SG Ruwertal II ..... So 14:30  
 SV Gutweiler - SG Züschen ..... So 14:30  
 SV Bekond - SV Mehring II ..... So 16:00

**KREISLIGA B TRIER/SAAR**  
 SV Krettnach - SG Nittel ..... Sa 16:30  
 SG Wiltingen - SG Hochwald Zerf II ..... Sa 18:00  
 VfL Trier - SSG Mariahof Trier ..... So 14:30  
 SV Ayl - SG Wawern ..... So 14:30  
 DJK St. Matthias Trier - SV Trier-Irsch. .... So 14:30  
 SV Wasserliesch/O. - SV Trier-Olewig. .... So 14:30  
 SG Pellingen - SG Saartal Schoden II. .... So 15:00

**C-LIGA MOSEL/HOCHWALD**  
 Niederkell Mandern II - SG Beuren/Be. Sa 18:00  
 SG Riol II - TuS Reinsfeld II ..... So 12:30  
 SG Geisfeld/Rasch. II - SG Züschen II ..... So 12:30  
 SG Gosenburg/Gri. - SV Föhren II ..... So 14:30  
 SG Osburg II - SG Fidei 2015 II ..... So 14:30

**KREISLIGA C SAAR**  
 VfL Trier II - SV Sirzenich II ..... So 12:15  
 SG Konz II - SG Nittel II ..... So 12:45  
 SG Saarburg/S. II - SV Filzen-Hamm .... So 13:00  
 SV Tawern II - SG Wincheringen ..... So 13:00  
 SV Freudenburg - SV Trier-Irsch II ..... So 14:30

**KREISLIGA C TRIER/EIFEL**  
 SG Igel-L. II - FSG Ehrang/Pfalzel II ..... So 13:00  
 SG Udefang - Eintracht Trier II ..... So 14:00  
 SG Kerscheid - SG Ralingen II ..... So 14:30  
 FSV Kürzen - Mosella Schweich III ..... So 14:30  
 SG Newel/Butzweiler - TuS Issel ..... So 14:30  
 TSG Trier-Biewer - TuS Kenn ..... So 15:00

**D-LIGA MOSEL/HOCHWALD**  
 Niederkell Mandern III - SG Beuren II. .... Sa 16:00  
 SG Gosenburg/G. II - SV Föhren III ..... So 12:30  
 FC Schöndorf II - Mosella Schweich IV. .... So 12:30  
 SV Gutweiler II - SG Pölich/Detzem II. .... So 12:30

**KREISLIGA D SAAR**

**Spiel vom Dienstag:**  
 SG Wiltingen II - SV Krettnach II ..... 2:2  
 1. SV Tawern III ..... 8 32:7 22  
 2. SV Wasserliesch/O. III ..... 9 26:10 20  
 3. SG Saarburg III ..... 9 22:12 18  
 4. SV Freudenburg II ..... 9 17:24 15  
 5. SG Wawern II ..... 8 17:16 12  
 6. SV Ayl II ..... 8 18:23 12  
 7. SV Krettnach II ..... 7 14:11 11  
 8. SG Wincheringen II ..... 8 16:17 10  
 9. SG Wiltingen II ..... 8 22:20 9  
 10. SG Hochwald Zerf III ..... 8 10:13 8  
 11. FC Kommelingen ..... 8 14:24 8  
 12. SV Fisch ..... 8 10:28 4  
 13. SG Saartal Schoden III ..... 8 7:20 1

**Nächste Spiele:**  
 SV Ayl II - SG Wawern II ..... Fr 19:30  
 SG Wiltingen II - SG Hochwald Zerf III. .... Sa 16:00  
 SV Tawern III - SG Wincheringen II ..... Sa 18:00  
 SV Krettnach II - FC Kommelingen ..... Sa 18:30  
 SG Saarburg III - SG Saartal Schoden III So 11:00  
 SV Freudenburg II - SV Fisch ..... So 16:30

**KREISLIGA D TRIER/EIFEL**

**Spiel vom Mittwoch:**  
 SSG Mariahof II - DJK St. Matthias II ..... 3:2  
 1. SSG Kerscheid II ..... 8 32:16 19  
 2. SG Kordel II ..... 7 21:10 16  
 3. SV Trier-Olewig II ..... 7 18:7 14  
 4. SG Pellingen II ..... 8 29:27 14  
 5. SG Newel II ..... 8 28:20 10  
 6. SV Eintracht Ruwer ..... 7 11:8 10  
 7. SG Igel-Liersberg III ..... 8 17:17 10  
 8. DJK St. Matthias Trier II ..... 7 16:16 10  
 9. SSG Mariahof Trier II ..... 6 11:18 7  
 10. SV Sirzenich III ..... 7 9:27 5  
 11. FSG Ehrang/Pfalzel III ..... 8 13:28 4  
 12. TuS Issel II ..... 7 18:29 3

**Nächste Partien:**  
 SV Eintracht Ruwer - SG Kordel II ..... So 12:30  
 FSG Ehrang/Pfalzel II - SSG Mariahof II So 12:30  
 SG Kerscheid II - SV Sirzenich III ..... So 12:30  
 DJK St. Matthias Trier II - SV Olewig II. .... So 12:30

**A-/B-KREISPOKAL,**

**ACHTELFINALE**

**Spiel vom Dienstag**

**SG Obermosel Nittel - SV Föhren 3:0 (0:0)**

**Nittel:** Janik Müller - Andreas Welsch, Patryk Maciuch (16. Gerrit Wohl), Felix Schmid, Niko Buchheit, Sven Klob, Niko Scheuer, Jan Duxis (61. Martin Hübner), Luca Grün, Tim Vogel (82. Nicolas Weber), Kevin Weber (69. Manuel Kugel)

**Föhren:** Philipp Ullrich - Moritz Müller, Felix Angel (78. Max Reuter), Matthias Wey, Stefan Wagner, Lars Müller (65. Christopher Haubrich), Luis Loibl, Thomas Wagner, Marius Tonner, Johannes Wey (65. Daniel Loibl), Lukas Müller (60. Nico Schabio)

**Schiedsrichterin:** Naemi Breier (Zerf)  
**Zuschauer:** 50

**Tore:** 1:0, 2:0 Kevin Weber (58., 66.), 3:0 Niko Scheuer (72.)



Anlässlich des 75. Vereinsgeburtstages werden bei Alfred Schmitt noch einmal viele Erinnerungen wach - bis hin zur Gründung des SV Krettnach im Jahres 1946.

FOTO: ANDREAS ARENS

Vorstand (siehe Extra) an. Seit rund vier Jahrzehnten zählt er schon zur Führungsriege des Sportvereins.

„Alfred ist das Herz unserer Sportanlage. Was er hier geleistet hat, und wie er sich immer noch hier einbringt, ist aller Ehren wert“, betont Präsidiumsmitglied Bernd Marx voller Anerkennung. Schmitt freut sich zwar solch lobende Worte. Ihm geht es in aller Bescheidenheit, die ihn bei seinen Vereinskameraden so beliebt macht, aber in erster Linie darum, dass es seinem Verein (weiter) gut geht.

Am 16. November 1946 zählte er zu jenen Fußballbegeisterten, die im Gasthaus Palm in Obermennig den SV Krettnach aus der Taufe hoben. In den glorreichen Fünfziger Jahren war er Mitglied jener Mannschaft, die sogar in der damals vierthöchsten Spielklasse, der 2. Amateurliga, vertreten war. An so manch kurioser Begebenheit aus dieser Zeit kann er sich noch bestens erinnern – besonders an ein Auswärtsspiel im Hochwald: „Der Lkw, auf dessen Ladefläche wir mitfuhren, war ein

Holzvergaser. Auf einmal hatten wir keinen Nachschub mehr – und wir mussten erst mal in einem Waldstück Material sammeln, damit wir weiterfahren konnten.“

Als Vorstandsmitglied – zwi-

schendurch war er auch über einige Jahre hinweg Kassierer – begleitete er die Mannschaft vor allem in den 80er und 90er Jahren zu vielen Spielen. Als Verbandslist reisten die Krettnacher bis in den Westerwald. „Da waren wir sonntags von morgens zehn bis abends zehn Uhr unterwegs – und wenn wir gewonnen hatten, waren es tolle Rückfahrten, die nicht lange genug sein konnten“, schwärmt Schmitt noch heute.

Als er 1990 in Rente ging, legte er beim SV Krettnach so richtig los. Das Vereinsheim, die vier Umkleidekabinen, mehreren Funktionsräume, zwei Rasenplätze, das von Schmitt bei der Einweihung einst aufgrund seiner idyllischen Lage selbst als „Goldkäulchen“ getauft Beachvolleyballfeld: An der Planung der für einen Dorfverein wie den SV Krettnach beachtlichen Infrastruktur hatte Schmitt entscheidenden Anteil.

Ehrenmitglied ist er schon längst beim Tälchen-Club. Man darf gespannt sein, welche Auszeichnung beim Festabend am Samstag (noch) auf Schmitt zukommt ...

### EXTRA

#### Krettnacher Mitglieder wählen neue Fußballchefs

Obwohl es sportlich für den SV Krettnach (SVK) in der Kreisliga B Trier/Saar nicht gut läuft, das Team im Tabellenkeller steckt und es kürzlich einen Trainerwechsel gab (Fabian Schmidt und Dominik Bosl übernahmen zumindest vorläufig für Dietmar Hürter, TV berichtete) gab es auch viel Positives bei der jüngsten Jahreshauptversammlung zu berichten. Laut Jugendleiter Andreas Faber hat der SVK in der JSG Saar-Mosel Konz immerhin 56 Nachwuchsspieler, was rund 40 Prozent aller JSG-Akteure entspricht. Neben Fußball gibt es beim SVK auch die Abteilungen Brei-

tensport, Damen- und Beachvolleyball, Damengymnastik, Skat und neuerdings auch Dart. Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Präsidium: Bernd Marx, Michael Gersten, Jürgen Gombert; 1. Geschäftsführer: Michael Reuter, 1. Kassierer: Jürgen Gombert (kommissarisch), Jugendleiter: Andreas Faber/Simon Grimbach (Stellvertreter). Weitere 16 Personen zählen zum erweiterten Vorstand, darunter auch die neuen Fußball-Abteilungsleiter Fabian Schmidt und Dominik Bosl. Ihr Vorgänger Georg Reuter zählt genauso wie Alfred Schmitt (siehe Hauptartikel) zur Riege der Beisitzer. Zu Ehrenmitgliedern wurden Werner Marxen und Günter Willems gewählt.

### Trainersuche in Tawern kommt ins Stocken

Interimsgespann steht notfalls bis zum Winter bereit.

**TAWERN** (L.S.) Seitdem sich der SV Tawern kürzlich von Trainer Thomas Konz getrennt hat (TV berichtete), steht das Interimsstrainerduo Ralf Elteste/Markus Müller in der Verantwortung. Gab es zunächst beim 7:0-Erfolg im Kreispokal beim B-Ligisten SG Züschen/Hermeskeil noch ein ungefährdetes Weiterkommen, musste das Team am Sonntag in der A-Liga beim 2:4 Tarforst die Überlegenheit des FSV II anerkennen. Ralf Elteste berichtet: „Wir hatten uns vorgenommen, lange die Null zu halten und unser eigenes Spiel aufzuziehen.“

Doch nach dem 0:2 gingen die Köpfe wieder runter. Wir haben die Standards schlecht verteidigt. Das Spiel hätte am Ende aber auch durchaus 4:4 ausgehen können.“ Zunächst hatte der Sportliche Leiter Christian Gales angekündigt, bis Anfang dieser Woche einen Nachfolger präsentieren zu wollen. Doch weil sich gegenwärtig keine passenden Alternativen auftun, gaben SV-Präsident Sebastian Junk und Sportchef

Gales nun eine weitere Zusammenarbeit mit dem Duo Elteste/Müller in jedem Fall auch noch fürs nächste Spiel bekannt. Clubchef Junk betont: „Wir wollen keine Schnellschüsse machen.“ Elteste hat Erfahrung und ist bereits seit sechs Jahren als Assistent eingebunden. Die Aufgabenverteilung beschreibt er so: „Als bisheriger Co-Trainer unter Thomas Konz leite ich die Einheiten vorerst. Markus Müller unterstützt mich in seiner Funktion als Abteilungsleiter Fußball. Wir hoffen aber, dass wir schnell einen neuen Cheftrainer finden. Die sportliche Leitung arbeitet mit Hochdruck an einer Lösung. Notfalls stehen wir beide aber bis zur Winterpause bereit.“ Für die Partie gegen Reinsfeld gibt es nur eine Vorgabe: „Wir müssen mit allen Mitteln drei Punkte einfahren, um nicht ganz unten reinzurutschen. Auf unserem Kunstrasenplatz haben wir sicherlich ein paar Vorteile, doch wir müssen unsere Qualität auch auf den Platz bringen.“

### NACHSPIELZEIT - DIE AMATEURFUSSBALLKOLUMNE

#### Meldet Eure stillen Stars!

Seien keine Tore, grätschen nicht den Ball im letzten Moment von der Linie weg und halten auch keine Elfmeter – und trotzdem sind sie unverzichtbare Leistungsträger: Jene, die sich in den Fußballvereinen eher im Hintergrund engagieren, schaffen oft mindestens genauso viel wie die Aktiven auf dem Platz.

Mit der Verleihung des Ehrenamtspreises will der Deutsche Fußball-Bund genau jene Vereinsmitarbeiter auszeichnen und sie einmal in den Mittelpunkt stellen. Noch bis Ende dieses Monats werden Bewerbungen entgegen genommen. Geehrt werden soll dabei speziell ein besonderes Engagement in den vergangenen drei Jahren, etwa im Zusammenhang mit Aktionen während der Corona-Pandemie. Dabei sind keine bestimmte Position und auch keine bestimmte Dauer der Vereinstätigkeit erforderlich. Entscheidend ist der konkrete Einsatz für den Verein. Eigenbewerbungen der Kandidaten sind diesmal auch möglich. Beim Wettbewerb „Fuß-

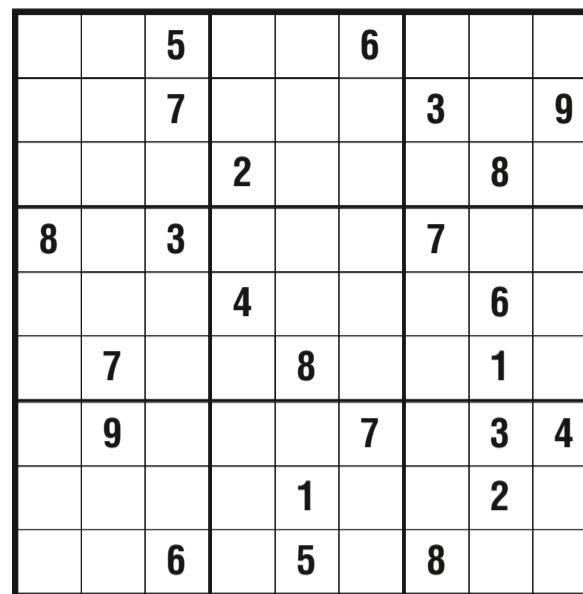
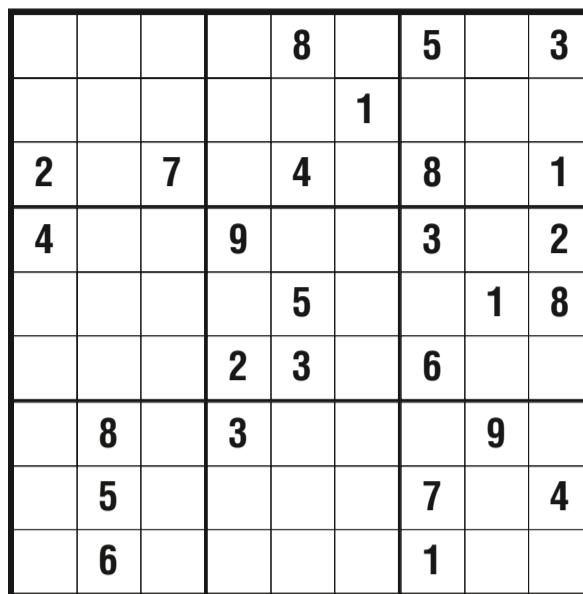
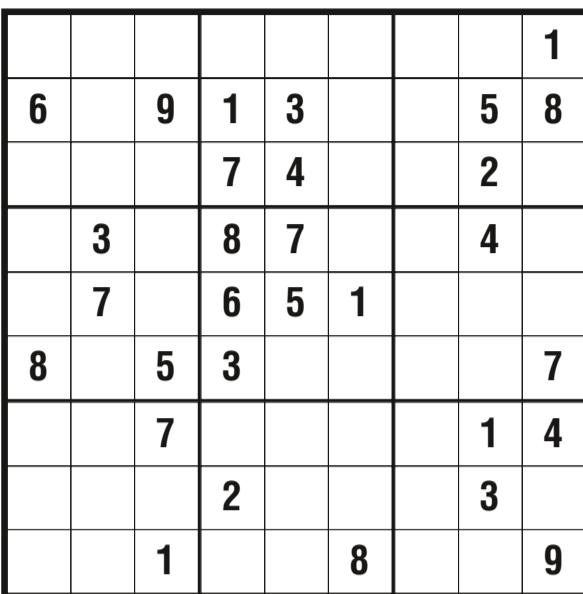
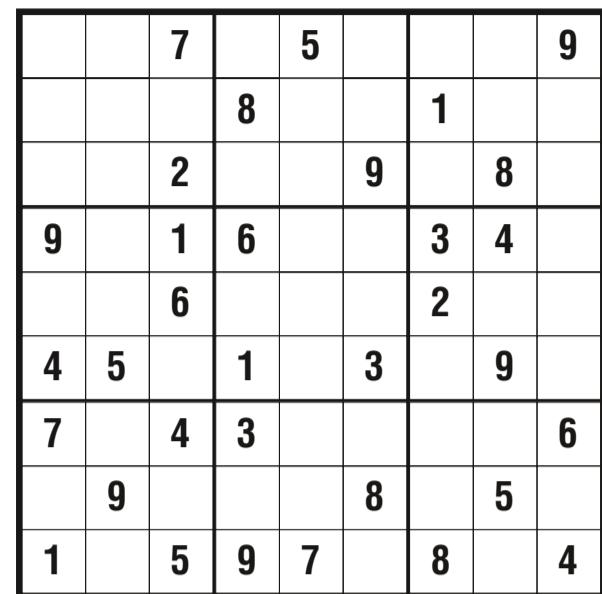
Online-Meldungen unter [www.dfb.de/ehrenamt/jetzt-bewerben](http://www.dfb.de/ehrenamt/jetzt-bewerben)



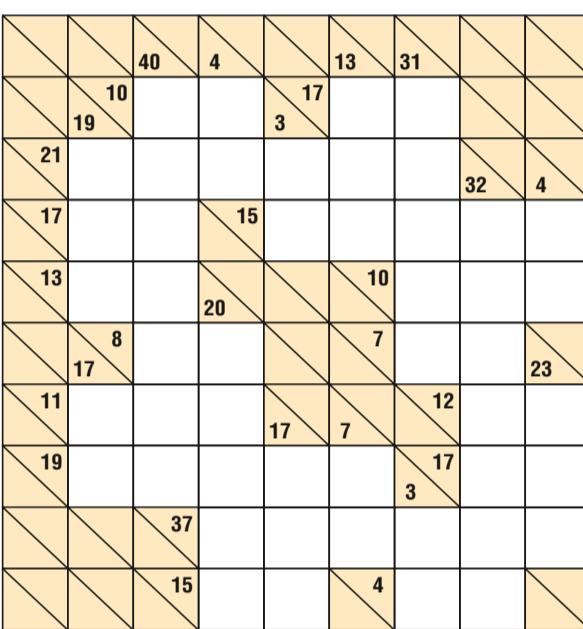
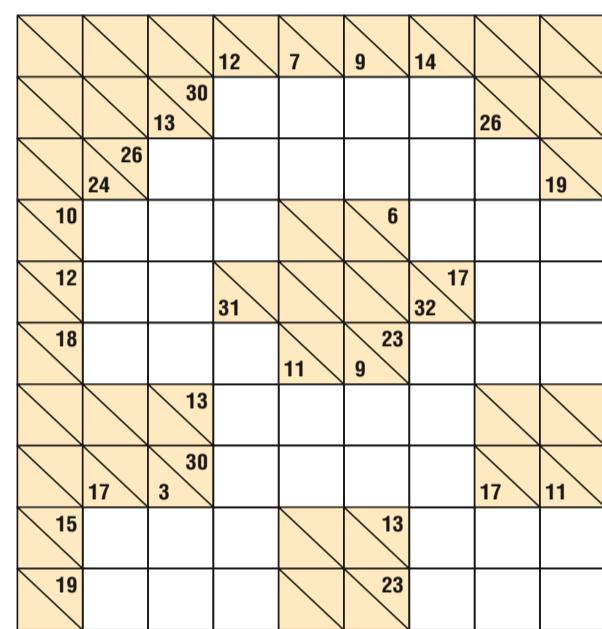
Andreas Arens

INTERVIEW: ANDREAS ARENS

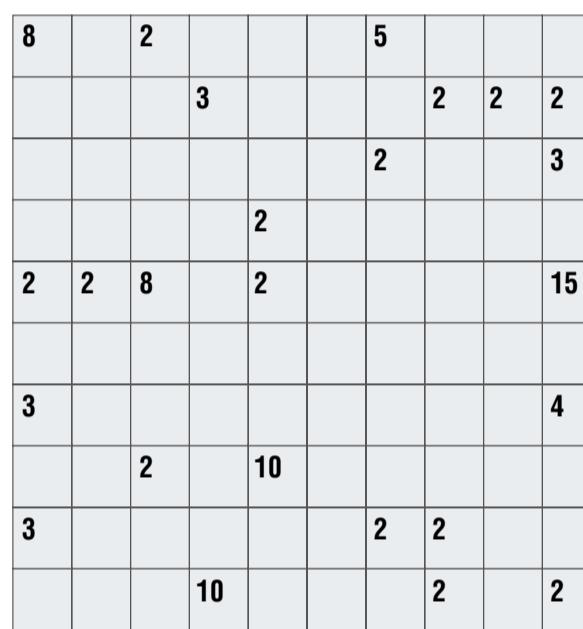
**SUDOKU** Füllen Sie die leeren Felder des Sudoku-Gitters mit Zahlen. In jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der quadratischen 3x3-Blöcke aus 3x3 Kästchen müssen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen – keine Zahl darf also doppelt vorkommen. Das erste Sudoku ist leicht, dann steigt der Schwierigkeitsgrad an.



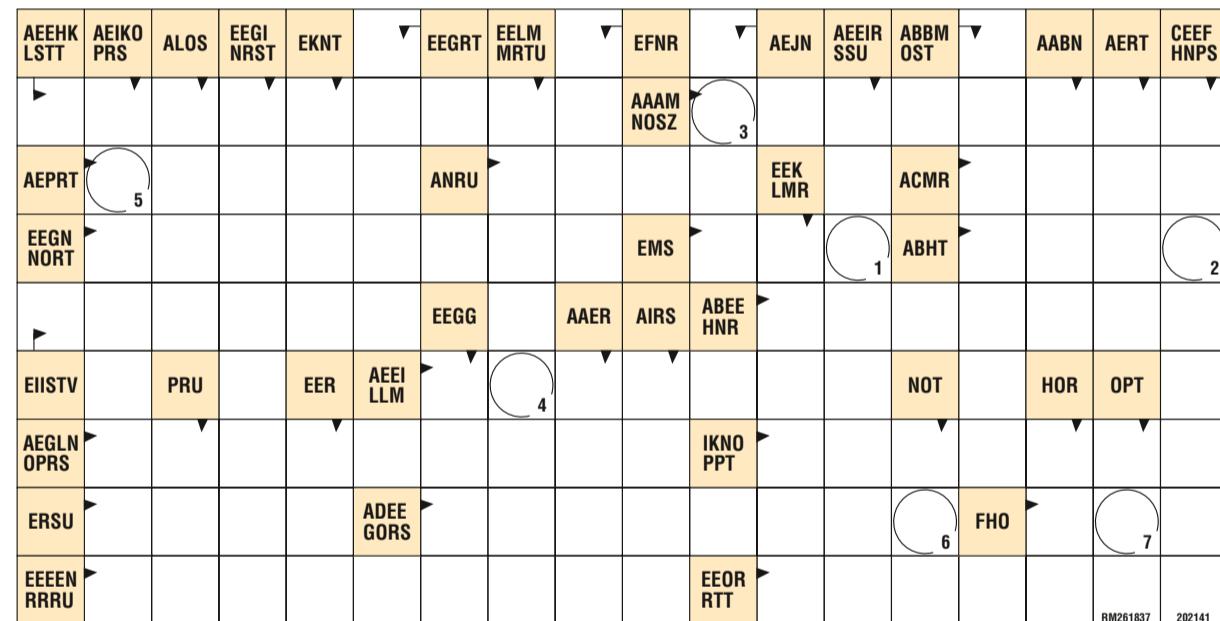
**KAKURO** Bei diesem Zahlenspiel sind in den farbigen Kästchen die Ziffernsummen vorgegeben, die sich aus den waagerecht beziehungsweise senkrecht folgenden Feldern ergeben. Fügen Sie je Kästchen eine Ziffer von 1 bis 9 ein. Jede Ziffer darf dabei nur einmal pro Summe vorkommen.



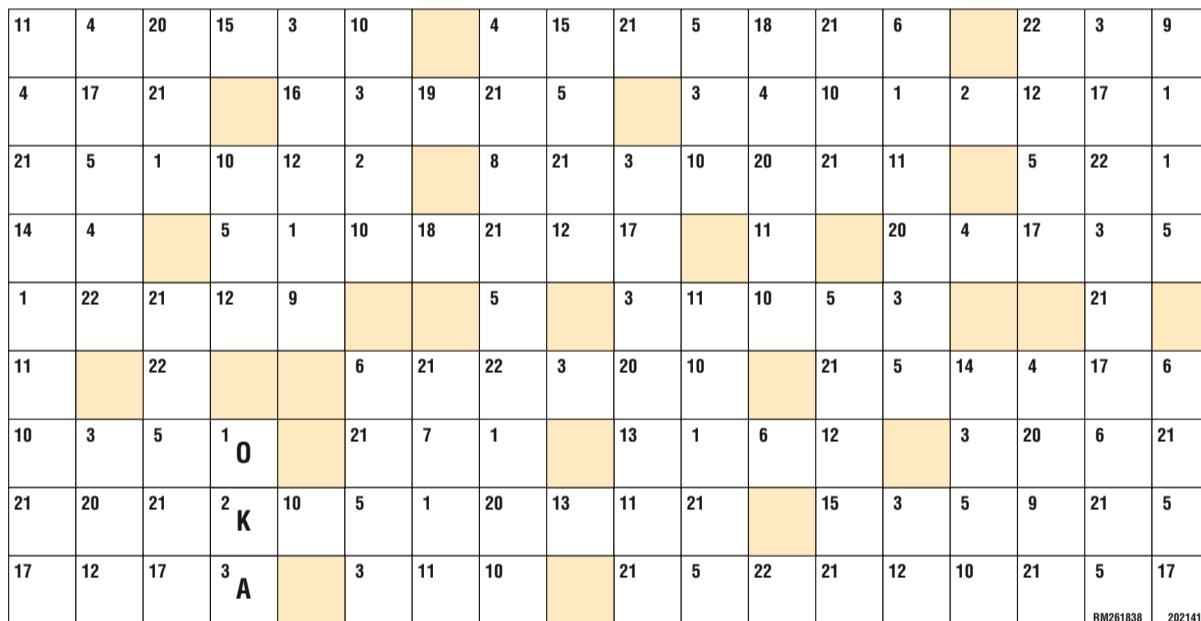
**SIKAKU** Teilen Sie das Spielfeld in Rechtecke ein. Jedes Feld mit einer Zahl ist Teil eines Rechtecks, das so viele Felder hat, wie der Zahlenwert angibt. Das Zahlenfeld kann ein beliebiges Feld des Rechtecks sein. Die Rechtecke liegen nicht übereinander. Es dürfen keine Felder übrig bleiben.



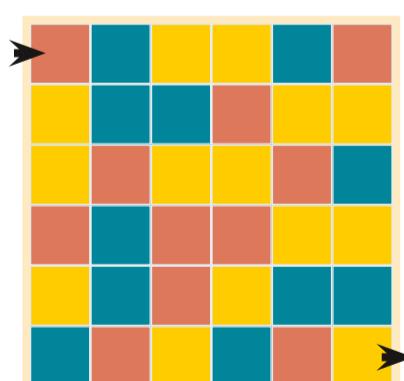
**SORTIERRÄTSEL** In diesem Kreuzworträtsel fehlen die üblichen Fragen. Dafür sind die richtigen Lösungen eingetragen, die Buchstaben sind alphabetisch sortiert. Die Kreise markieren das Lösungswort.



**ZAHLENRÄTSEL** In diesem Rätsel sind die Buchstaben durch Zahlen ersetzt worden. Gleiche Zahlen stehen für gleiche Buchstaben. Ein Begriff ist als Starthilfe vorgegeben.

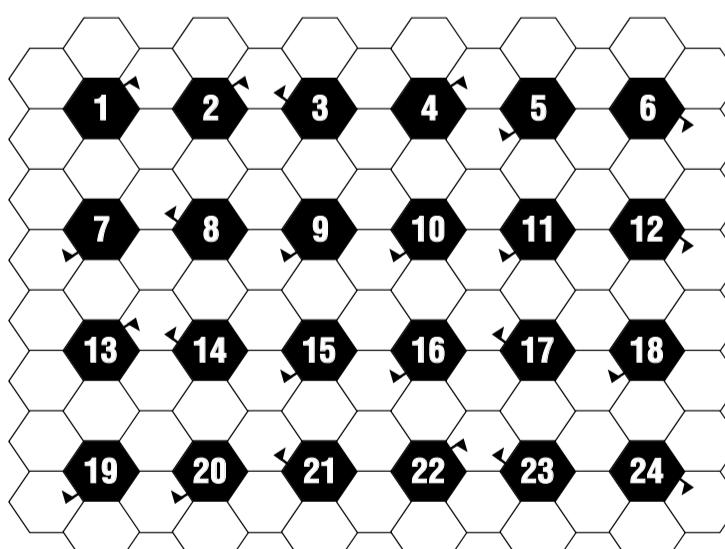


**FARBLABYRINTH** Finden Sie einen Weg durchs Farblabyrinth. Sie müssen dabei eine Abfolge der Farben einhalten: Gehen Sie immer von Rot zu Gelb zu Grün, dann wieder zu Rot etc. Sie dürfen im Labyrinth nicht diagonal springen! Manchmal sind mehrere Wege möglich.



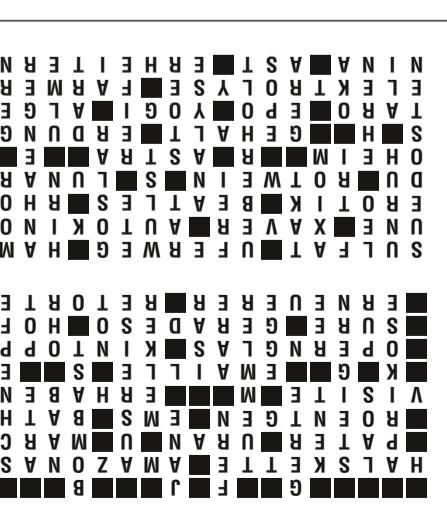
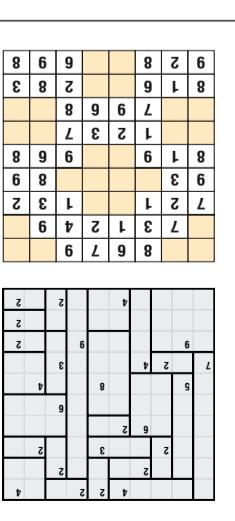
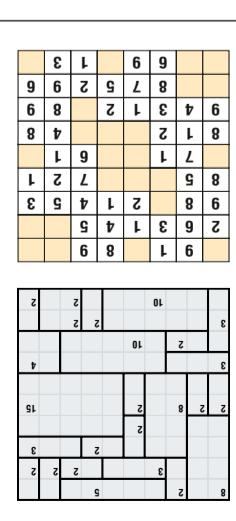
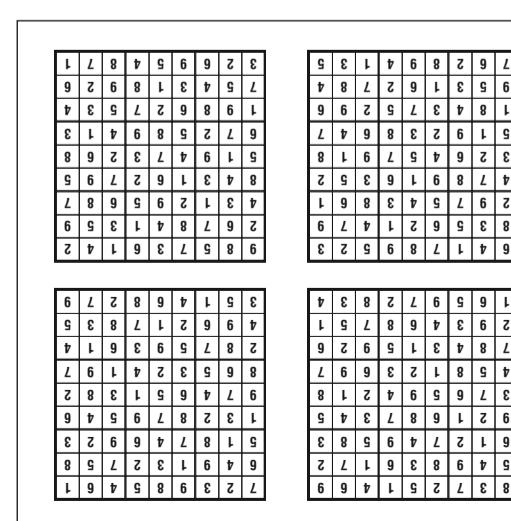
#### KURZE FRAGE

- Wie Deutschland ist Mexiko eine Bundesrepublik. Wie heißt einer der über 30 Teilstaaten?  
a) Chili,  
b) Tabasco,  
c) Fondor
- Mexiko wurde 1821 von Spanien unabhängig. Ein Kaiserreich wurde ausgerufen. Wie hieß der erste Kaiser?  
a) Maximilian,  
b) Augustin,  
c) Johann
- Im Wappen von Mexiko ist ein Adler abgebildet, der eine Schlange im Schnabel hält. Worauf steht der Vogel?  
a) Kaktus,  
b) Pyramide,  
c) Buch

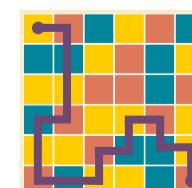


**WABENRÄTSEL** Tragen Sie die gesuchten Wörter in die Wabe ein. Das Feld mit dem ersten Buchstaben eines Wortes ist mit einem Pfeil markiert.

- gewiss, ohne Zweifel, 2. würzige Gemüsetunke (englisch), 3. Schuppen zum Abstellen von Wagen, 4. letzter Tag des Monats, 5. kümmerlich, erbärmlich, 6. Felsblock im Meer, 7. deutscher Liedermacher (Konstantin), 8. deckelartiger Verschluss, 9. Tropenwind, 10. Hauptstadt Kasachstans (alter Name), 11. Stadt in Japan, 12. Vorname von Reagan †, 13. Körperwuchs, 14. Blattgemüse, 15. Düngemittel, 16. edles Vollblutpferd, 17. populärer Klavierstil, 18. Gratisbeigabe (englisch), 19. Ladung, 20. weiden, 21. Ort, Platz, 22. alte deutsche Münze, 23. Blumenkind, 24. Bissen



## AUFLÖSUNGEN DER RÄTSEL



Kleine Frage: 1. b, 2. b, 3. a  
Wabenrätsel: 1. Sicher, 2. Reilisch, 3. Remise, 4. Ultimate, 5. Lumpig, 6. Kippe, 7. Wecker, 8. Klappe, 9. Passat, 10. Astana, 11. Nagano, 12. Ronald, 13. Statut, 14. Spinat, 15. Nitrat, 16. Araber, 17. Boogie, 18. Goode, 19. Chagre, 20. Grasen, 21. Stelle, 22. Heller, 23. Hippie, 24. Happen

### SPRUCH DES TAGES

**Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen.**

Albert Einstein, deutscher Physiker mit Schweizer und US-amerikanischer Staatsbürgerschaft

### NAMENSTAGE

**Freitag, 15. Oktober:**  
Aurelia - Franziska - Helma

### RADAR

**Freitag, 15. Oktober:**  
Trier-Süd, Südallee; L 5, Bickendorf; K 65, Traben-Trarbach.

**Samstag, 16. Oktober:**  
Trier-Mitte/Gartenfeld, Katherinenrufer.

### RAT & HILFE

#### Infos zum Coronavirus:

**Hotline des Bundesgesundheitsministeriums:** 8 - 18 Uhr: 030/346 465 100  
**Hotline der Landesregierung Rheinland-Pfalz/Impfregistrierung:** 7 - 23 Uhr: 0800/575 81 00, [www.impftermin.rlp.de](http://www.impftermin.rlp.de)  
**Sonderseite der Landesregierung:** [www.corona-rlp.de](http://www.corona-rlp.de)

**Rettungsdienst:** 112  
**Feuerwehr:** 112  
**Polizei:** 110

**Apotheken Trier**  
**Gangolf-Apotheke:** Fleischstr. 11, 0651/40404.

**Apotheken Kreis Trier-Saarburg**  
**Pluwig:** Pluwig-Apotheke, Am Alten Dorfplatz 1, 06588/9831801.  
**Schweich:** Brunnen-Apotheke OHG, Bernhard-Becker-Str. 4, 06502/99180.  
**Kell:** Hochwald-Apotheke, Bahnhofstr. 6, 06589/1015.  
**Bollendorf:** Kur-Apotheke, Neuerburgerstr. 18, 06526/300.

**Apotheken Kreis Bernkastel-Wittlich**  
**Schweich:** Brunnen-Apotheke OHG, Bernhard-Becker-Str. 4, 06502/99180.  
**Bernkastel-Kues:** Adler-Apotheke, Markt 11, 06531/2320.  
**Büchenbeuren:** Linden-Apotheke, Hauptstr. 1, 06543/2078.  
**Alf:** Adler-Apotheke, Koblenzer Str. 16, 06542/2670.

**Apotheken Kreis Bitburg-Prüm**  
**Badem:** Sonnen-Apotheke, Bitburger Str. 31, 06563/963496.  
**Gillenfeld:** Osmia-Apotheke, Pulvermaastr. 65, 06573/99390.

**Apotheken-Notdienst**  
**Nächstliegende dienstbereite Apotheke:** 01805/258825-PLZ.

**Kinderärzte**  
**Notruf:** 15 bis 18 Uhr: 01805/767-5463.

**Augenärztl. Bereitschaftsdienst**  
**Trier:** Heute bis 7 Uhr und ab 14 Uhr: 0651/2082244, Brüderkrankenhaus. **Um telefonische Anmeldung wird gebeten.**

**Ärztl. Bereitschaftspraxen (ÄBP)**  
Heute, 14 Uhr, bis Samstag, 7 Uhr: 016117.

**Zahnärzte**  
**Notruf:** 01805/065100 oder [www.bzk-trier.de](http://www.bzk-trier.de)

**Krankenhäuser**  
**Bernkastel-Kues:** Cusanus Krankenhaus, 06531/580.

**Bitburg:** Marienhaus Klinikum, 06561/64-0.

**Daun:** Maria-Hilf, 06592/7150.

**Gerolstein:** St. Elisabeth, 06591/170.

**Hermeskeil:** St. Josef Krankenhaus, 06503/810.

**Prüm:** St. Joseph, 06551/150.

**Saarburg:** Kreiskrankenhaus St. Franziskus, 06581/820.

**Trier:** Brüderkrankenhaus, 0651/2080, Schlaganfall-Tel. 0651/208-2553.

Mutterhaus Mitte, 0651/9470.

Mutterhaus Nord und Ehrang, 0651/6830.

**Wittlich:** St. Elisabeth Krankenhaus, 06571/150, Geburthilfe 06571/15-3250.

**Zell:** Klinikum Mittelmosel: 06542/970.

Herzinfarkt-Telefon 06542/971212, Schlaganfall: 06542/97-1111; Notfallzentrum: 06542/1555.

**Sonstige Notdienste**  
**Babyfenster Trier:** 0651/9496-222, Ruländer Hof, Eingang Böhmerstraße.

**Bundesweites Hilfetelefon bei Gewalt gegen Frauen:** 0800/016016.

**Frauenhaus Trier:** 0651/74444.

**Frauennotruf SKF:** 0651/9496100.

**Kinder- und Jugendtelefon Nummer gegen Kummer:** 111-111.

**SWT Notfall Gas:** 0800/7172599.

**Telefonseelsorge:** 0800/1110111 und 0800/1110222.

**Vergiftungen:** 06131/19240.

**Weißer Ring:** Opfertelefon 116006.

**Westnetz (Strom):** 0800/4112244.

## Graubärte machen Musik

The Greybeards treten im Kasino am Kornmarkt auf.



The Greybeards erzählen Anekdoten zu den Songs, die sie präsentieren.

## Kräuterwanderung „So schmeckt der Herbst“



**Hagebutte.** FOTO: NATURPARK SAAR-HUNSrück, VDN-FOTOPORTAL\_FRIEDRICH J. FLINT

Herbst sind Beeren, Früchte, Nüsse und Pilze reif, viele Blätter leuchten bunt und alle Farben und Gerüche erscheinen intensiver. Zusammen mit der Naturpark-Referentin erkunden die Teilnehmenden die Natur und entdecken die wilden Köstlichkeiten, die der Herbst bietet. Einige Beeren, Früchte und Wildkräuter können an ausgewählten Stellen probiert und gesammelt werden. Als Ausrüstung werden festes Schuhwerk, witterungsangepasste Kleidung sowie Rucksackverpflegung und eine Stofftasche zum Sammeln empfohlen. Die Teilnahme kostet 10 Euro pro Person. Aufgrund der Corona-Vorschriften ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Eine verbindliche Anmeldung ist bei der Naturpark-Geschäftsstelle in Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0, erforderlich.

## Führung im Stadtmuseum: Orte jüdischen Lebens in Trier

**TRIER** (red) Über Jahrhunderte bestand eine jüdische Gemeinde in Trier und brachte der Stadt nachhaltige Impulse. Bis heute zeugen viele Orte in Trier von dieser Vergangenheit: Es sind Geschichten alteingesessener Familien, hoffnungsvoller Geschäftsliebhaber und talentierter Kunstschaufender. Aber die Häuser, Straßen und Plätze waren auch Zeugen von Pogromen, Verfolgungen und der systematischen Vernichtung jüdischen Lebens im Na-

tionalsozialismus. In einer medialen Ausstellung präsentiert das Stadtmuseum Simeonstift Trier im Rahmen des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ diese Geschichte. Prof. Dr. Frank G. Hirschmann stellt das Thema am **Sonntag, 17. Oktober**, im Stadtmuseum Simeonstift ab 14 Uhr in der Führung „**Orte jüdischen Lebens in Trier. Eine Spurensuche in Interviews**“ vor. Für die Teilnahme gilt die 2G-plus-Regel. Eintritt: 6 Euro (Studierende frei).

## Kult-Band wieder da

Die Sterne kommen mit neuem Studioalbum zurück.



Die Sterne haben ein neues Album rausgebracht.

FOTO: BRIGITTA JAHN

strickung, von Möglichkeiten und Zwängen handelt. Das neue Album von Die Sterne ist da. Ein Album, auf das man – ohne es zu wissen – so sehr gewartet hat. Eine Platte, die wie keine zweite angeschlossen ist an die Themen unserer Tage – und die trotzdem einlädt auf eine eskapistische Reise durch unerhörte Soundslandschaften. Es lebe der Widerspruch! Es leben Die Sterne! Krautige Flächen treffen auf Italo-Pop, verputzten Folk, Psychedelic und Disco. Es funkelt an allen Ecken und Enden. Es ist ein Sound, den man in dieser Überstrahltheit (nicht nur von Die Sterne!) noch nicht kannte – und der doch ganz ihr eigener ist. Das Album schlicht „Die Sterne“ zu nennen, ist eine sehr lässige Ansage. Das Konzert findet unter den geltenen 2G-Regeln statt. Tickets für das Konzert am **Sonntag, 17. Oktober, 20 Uhr**, im **Mergener Hof** Trier gibt es bei der TV-Tickethotline 0651/7199-996 für 25,20 Euro.

## Musik in der Bescheider Mühle

Die Coverband Survivors tritt bei „Mittwochs live“ auf.



Spielen Rocksongs und mehr: Die Coverband Survivors.

FOTO: BECKY PETERS

**BESCHEID** (red) Unter dem Titel „Mittwoch live“ wird in der Bescheider Mühle mittwochs von Rock über Pop bis Blues für jeden Musikliebhaber etwas geboten. Die Trierer Rock-Coverband **Survivors** präsentiert am **Mittwoch, 20. Oktober**, 19.30 Uhr, in der **Bescheider Mühle** nicht nur bekannte Songs von Robert Palmer, Wolf Maahn, Status Quo oder Bil-

ly Idol und den Doobie Brothers, sondern unternimmt auch Ausflüge in die Countrymusik von John Anderson, Little Texas oder der Sunnyland Blues Band. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. Eine Voranmeldung ist im Internet unter [www.bescheidermuhle.de/mittwochlive](http://www.bescheidermuhle.de/mittwochlive) ist erwünscht. Es gilt die 2G-Regelung.

Konzerte in Wiltingen und Saarburg verschoben/abgesagt



Carrousel.

FOTO: GAELLE SCHWIMMER

**SAARBURG/WILTINGEN** (red) Der Auftritt des Pop-Duos **Carrousel** aus der französischen Schweiz am Freitag, 15. Oktober, 20.30 Uhr, in der **Stadt-halle** Saarburg wird verschoben auf den **29. Juli 2022**, 20.30 Uhr, beim Saarburg Open Air. Außerdem findet das Konzert des Duos **Ezio** am **Samstag, 16. Oktober**, 20.30 Uhr, im **Bürgerhaus** Wiltingen nicht statt. Das teilte der Konzertveranstalter Christof Kramp (Station K Kultur.Events.) mit. Bereits gekaufte Tickets behalten laut Veranstalter ihre Gültigkeit. Die Tickets für das abgesagte Konzert können dort zurückgestattet werden, wo sie gekauft worden sind.

## Trierer Poetry Slam - Verbum Varium Treverorum

**TRIER** (red) Wieder ein Kampf der Alliterativen, wenn die Dichter mit ihrer selbst verfassten, zeitgenössischen Slam-Poetry die Bühne stürmen und die verbalen Fetzen fliegen. Und welche Performance, welcher Text, ob gesprochen, geschrieben oder geflüstert, hinterlässt beim Publikum den stärksten Eindruck? Prosa und Poesie, Genie und Wahnsinn, Shock und Awe, bei diesem literarischen Freestyle Wettbewerb entscheiden die Zuschauer über Sieg und weniger Sieg. Jeder der Künstler hat sieben Minuten Zeit, seinen Text zu präsentieren. Beim **Trierer Poetry Slam am Samstag, 16. Oktober**, 20 Uhr, im **Mergener Hof** Trier



Marco Valentino aus Heidelberg.

FOTO: MARCO VALENTINO

sind Bob Reinert, Marco Valentino, Andrej Winterholler, Sonja van der Veen und Lea Sophie Keller am Start. Die Karten kosten 8,75 Euro und sind unter der TV-Tickethotline 0651/7199-996 erhältlich. Platzreservierung: [kulturamtrier.de](http://kulturamtrier.de), bis 16 Uhr des Veranstaltungstages.

## Wildkräuterwanderung um Mannebach

**MANNEBACH** (red) Der Naturpark Saar-Hunsrück bietet am **Samstag, 16. Oktober**, 13.30 Uhr bis etwa 16 Uhr, eine kulinarische Wanderung zum Thema „**Herbstfrüchte, Wurzeln & Co.**“ rund um das Naturparkdorf Mannebach an. Zusammen mit Klaudia Landahl sammeln die Teil-

nehmenden Weißdornfrüchte, Hagebutten, Löwenzahnwurzeln und Co. Dabei erfahren die Naturfans, welche Inhaltsstoffe die Früchte und Wurzeln haben und wie sie in der Küche verwendet werden können. Als Ausrüstung werden witterungsangepasste Kleidung und festes

Schuhwerk empfohlen. Die Teilnahme beträgt 10 Euro pro Person inklusive eines Wildfrüchte-Snack. **Der Treffpunkt wird bei Anmeldung bekanntgegeben.** Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldung bei der Naturpark-Geschäftsstelle in Hermeskeil, Telefon 06503/9214-0.

## Kräuterwanderung auf dem Siebenborn-Rundweg

**KELL AM SEE** (red) Kräuterexpertin Renate Clemens führt am **Sonntag, 17. Oktober**, 10 Uhr, die Freunde der heimischen Kräuter- und Pflanzenwelt auf einer „**Kräuterwanderung auf dem Siebenborn-Rundweg mit Abstecher zum Himbeerberg**“ durch den herbstlich gefärbten Wald in die zum Teil fast vergessenen Wirkungen und Anwendungsmöglichkeiten heimischer Kräuter am Wegesrand ein.

Start ist auf dem **Parkplatz „Siebenborn“** an der Hunsrückhöhenstraße. Die Strecke ist etwa sieben Kilometer lang und dauert circa zweieinhalb Stunden. Die Strecke ist anspruchsvoll und erfordert Trittsicherheit. Der Preis beträgt 10 Euro pro Person inklusive Kräuterimbiss; zahlbar am Start. Voranmeldung erforderlich bei Renate Clemens unter folgender Mobil-Nummer: 0151/11612281.

## Oktoberfest für Senioren in Daun

**DAUN** (red) Der Seniorenbeirat der Stadt Daun lädt zum Oktoberfest ein. Neben zünftiger Musik ist auch für das leibliche Wohl gesorgt – Weißwurst, Leberkäse, Obazda, Brezel und Wiesensbier. Das **Oktoberfest für Senioren** startet am **Montag, 18. Oktober**, 14 Uhr, im **TuS-Treff Liesertal** (Tennisanlage TuS Daun). Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 06592/9841383. Es gilt die 2G-plus-Regel (Nachweis einer Impfung oder Genesung mitbringen).

## THRILLER IM FERNSEHEN

Journalistin wird Zeugin bei einem Wohnhausbrand. Seite 25

# Kultur

## INTERNATIONALE MESSE

Auf der „Spiel 21“ werden neue Brettspiele präsentiert. Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

## Neue Single, neues Album - Adele ist wieder da

Sie ist eine der erfolgreichsten britischen Künstlerinnen der Geschichte, doch lange war von Adele nichts zu hören. Nun meldet sich die Sängerin zurück - mit neuer Musik und einem Einblick in ihr Leben.

VON BENEDIKT VON IMHOFF

**LONDON** (dpa) „Hello“, Adele ist zurück! Jahrelang hat sich die prominente Künstlerin rar gemacht. Nun kann die 33-Jährige sicher sein, dass das Echo ihres Auftauchens umso größer widerhallt.

Die erste Single und bald das erste Album seit ihrem Mega-Erfolgshit „25“ 2015, das erste Interview seit fünf Jahren: Die Britin gibt selbst vor, wann, wie und wo sie sich der Öffentlichkeit präsentiert. An diesem Freitag (15. Oktober) erscheint die Single „Easy On Me“, das dazugehörige Album „30“ am 19. November.

Ein sekundenlanger Videoauszug mit ersten Eindrücken erreichte innerhalb weniger Tage auf Instagram bereits deutlich mehr als 17 Millionen Aufrufe, die Zeitschrift „Vogue“ widmete ihr die Titelstory.

Der Eindruck, der hängen bleibt: Adele versucht den Spagat. Sie will noch immer das britische Mädchen von nebenan sein. Sie spricht mit hörbarem Londoner Cockney-Dialekt, lässt gerne das „h“ im Anklang weg - „ow are you?“, grüßt sie den „Vogue“-Reporter - und flucht unverhohlen, besonders gerne nutzt sie anscheinend das „F-word“.

Zugleich hetzt sie durch das Leben einer A-Prominenten. Raus aus der Limousine, die Ausstellung öffnet nur für sie, dann schnellen Schritte durch geheime Gänge und Hotelküchen, erst im abgesicherten Hinterzimmer kann sie entspannen. Auf dem Weg fast unsichtbare Helferlein, die mal ein frisches Paar Schuhe reichen, mal dafür sorgen, dass der gewünschte Drink bereit steht.



Sängerin Adele tritt während der Verleihung der Grammy Awards im Staples Center in Los Angeles auf - das war 2017. Nun meldet sie sich mit einem neuen Album zurück.

ARCHIVFOTO: MATT SAYLES/DPA

Wer also ist Adele Laurie Blue Adkins, wie die Sängerin mit bürgerlichem Namen heißt, weit mehr als 100 Millionen verkauf-

te Platten, Oscar- und mehrfache Grammy-Gewinnerin?

Ein Kind, verheiratet, geschieden, neu liiert. Mit ihrem neuen Al-

bum will sie zumindest ihre Sicht der Dinge näher bringen, wie sie der „Vogue“ erzählt. „Ich habe das Gefühl, dass dieses Album Selbst-

zerstörung ist, dann Selbstreflexion und dann eine Art Selbsterlösung“, erzählt die Sängerin.

Dem Reporter spielt sie vier Songs des neuen Albums vor, das erwartungsgemäß „30“ heißen wird. Die Zahl wurde vor kurzem weltweit an bekannte Sehenswürdigkeiten gestrahlt, die Aufmachung deute auf Adele hin, waren Fans und Fachjournalisten sich einig.

**„Ich habe das Gefühl, dass dieses Album Selbstzerstörung ist, dann Selbstreflexion und dann eine Art Selbsterlösung.“**

Adele

Britische Sängerin

Öffentlich bekannt sind bisher nur ein paar Sekunden aus „Easy On Me“, dabei ist Adeles gefühlbetonte Stimme zu Klavierklängen zu hören. Es sei kein Scheidungsalbum, betont die Sängerin, die sich 2019 kurz nach der Hochzeit von Ehemann Simon Konecki getrennt hatte.

Vor allem dem gemeinsamen Sohn Angelo (9) will sie etwas hinterlassen: „Im Laufe der Zeit wurde das Album zu einer Möglichkeit, ihm Dinge zu erklären - etwas, das er sich anhören kann, wenn er älter ist.“

„Easy On Me“ sei der erste Song gewesen, den sie geschrieben habe. 2018 war das, da war sie 30 - daher der Albumtitel. „Als ich 30 war, fiel mein Leben auseinander, ohne Vorauswarnung.“ Der Songbeginn fiel ihr unter der Dusche ein, beim Singen. Danach habe sie ein halbes Jahr lang nichts geschrieben, denn sie hatte das Gefühl: „Achja, ich habe alles gesagt.“

**Eheaus** „Wir haben geheiratet, als ich 30 war - und dann bin ich gegangen“, berichtet Adele. Heirat 2018, Trennung 2019. „Es hat sich nicht mehr richtig angefühlt.“ Es sei nichts Schlimmes geschehen. Aber: „Ich wollte nicht enden wie viele Leute, die ich kenne. Ich war nicht

unglücklich, aber ich wäre unglücklich geworden, hätte ich mich nicht an die erste Stelle gesetzt.“ Mit ihrem Ex komme sie blendend aus, sie würden alles füreinander tun, betont Adele.

**Neue Liebe** Sportagent Richard Paul, er berät bekannte Größen wie Basketball-Superstar LeBron James. Neulich schaute sich das Paar ein Spiel an, es war der erste öffentlich bekannte Auftritt. Andere Männer, mit denen sie sich getroffen habe, hätten Dates mit ihr zu stressig gefunden. Rich aber sei anders. „Er ist toll. Er ist so verdammt lustig. Er ist so schlau“, schwärmt Adele.

**Ihr Aussehen** Adele hat abgenommen, ist deutlich schlanker als früher. Auf dem „Vogue“-Cover präsentiert sie sich glamourös und betont weiblich. Dabei hat sie immer betont, sie wolle kein Model sein.

Dahinter steckt viel Arbeit. „Es war wegen meiner Angst“, erzählt die Künstlerin. „Beim Training fühle ich mich einfach besser. Es ging nie darum, Gewicht zu verlieren, es ging immer darum, stark zu werden und mir jeden Tag möglichst viel Zeit ohne Handy zu widmen.“ Nun sei sie „süchtig“ und trainiere täglich zwei, drei Mal.

**Das Album** Eigentlich war es viel früher geplant. Im Februar 2020 wurde sie gefilmt, wie sie auf der Hochzeit einer Freundin das Werk für September ankündigte. „Ich war völlig betrunken“, erzählt Adele lächelnd. Schließlich bremste auch Corona noch die Arbeit.

Nun ist „Vogue“-Reporter Giles Hattersley einer der ersten, der die neuen Songs beschreibt. Er berichtet von einer professionellen Entwicklung, musikalisch sei die Bandbreite des neuen Albums vielseitiger als zuvor - von der Singer-Songwriter über die „Mitternachts-Chanteuse“ bis hin zum chilligen Balea-Club bei Sonnenuntergang.

Wer Adele nun ist, bleibt offen, trotz vieler Zitate, trotz der stundenlangen Nähe, die sie der „Vogue“ gönnt. „Neugeboren“ sei die „britische Ikone“, schreibt die Zeitschrift. Das Fazit ist aber genauso ambivalent wie die Sängerin selbst: „Es ist eine Kunst, Adele zu sein.“

## UNTERM STRICH DIE KULTURWOCHE

### Callas & Corona

**E**ine neue Bronze-Statue der Opern-Diva **Maria Callas** wird online von vielen Griechen eher belustigt kommentiert. Das goldglänzende Kunstwerk steht am Fuße der Akropolis. Die Griechen verehren die Sängerin mit griechischen Wurzeln - obwohl sie in New York geboren wurde. Doch mit der Statue sind nicht alle glücklich. „Sieht aus wie ein Terminator“, hieß es nun auf Twitter und Facebook. „Ein kitschiges Stück, das in einem Star-Wars-Themenpark besser aufgehoben wäre“, schrieb ein Nutzer. „Maria, wir entschuldigen uns aufrichtig bei Dir“, ein anderer. Manche setzten das Denkmal mit dem tragischen Leben der Diva in Verbindung, ihrer unglücklichen Liebe zu Reeder **Aristoteles Onassis** und ihrem einsamen Tod im Alter von nur 53 Jahren in Paris. „Da sollte man meinen, ihr Leben sei schon tragisch genug gewesen - und dann das!“, spottete eine Nutzerin. Auf die Reaktionen angekommen, verteidigte der Athener Bürgermeister **Kostas Bakogiannis**: „Das Werk der griechischen Bildhauerin **Aphrodite Liti**. „Ich glaube, dass es ein Werk ist, das die Erinnerung an Maria Callas ehrt“, sagte er im Fernsehsender Mega. 2023 wäre

die berühmte Sängerin 100 Jahre alt geworden. Bereits im kommenden Jahr sollen die Ehrungen und Festivitäten für Maria Callas beginnen.

„Was zum Teufel ist hier los?“ Das fragt sich auch, nach vier pandemiebedingten Verschiebungen, eine ungewöhnliche Kunstschaus in Berlin. Die Ausstellung „**Corona Culture - What the fuck is happening?**“ hat dafür bis zum 13. November Kellergewölbe und Tresorräume der Alten Münze im Zentrum der Hauptstadt in ein 4000 Quadratmeter umfassendes Kunstareal verwandelt. Die Arbeiten von mehr als 100 Künstlerinnen und Künstlern aus rund 30 Nationen erschließen sich wie bei einem Gang durch ein verfallenes Labyrinth. Es soll nach Angaben der Kuratoren ein „Raum für kollektive Erfahrungen“ sein. In einer coronabedingten „Zeit des tiefgreifenden soziokulturellen Wandels“ ergebe sich ein „lebender Safe-Space für Kunst und Kultur“. Die Ausstellung zeichnet in fünf Abschnitten Phasen der Pandemie-Entwicklung nach - etwa Informationsflut, Stillstand, Normalisierung. Die Künstlerinnen und Künstler arbeiten mit begehbaren Bühnen, Musik, Performances, vie-

len Videos, Installationen, Lichtskulpturen oder akustischen Werken. Thema ist dabei immer wieder, wie sich die Pandemie auf Werte, Beziehungen oder Sehnsüchte auswirkt. Da gibt es etwa zwei halbierte Stühle an der Wand („Waiting Room - 2“ von **Marie Jayne Chanel**) oder den „Pleasant Palace“ von **Jos Porath** und **Marie Zwirzschner**, in dem sich eine puppenhaft wirkende Frau in einer gläsernen Konstruktion ein abgetrenntes Paradies aus Pflanzen und Möbeln geschaffen hat. Aus einem ebenfalls isolierten Raum heraus kann sie per Monitor mit emotional aufgeladenen Begriffen zu kleinen Handlungen animiert werden. Beindruckend auch eine Arbeit der Hilfsorganisation **Sea-Watch**: zwei großformatige Videoscreenings auf Boden und Wand eines Kellerraumes konfrontieren Bilder von der Rettung von Flüchtlingen im Mittelmeer mit Eindrücken einer Kreuzfahrt auf See. Das hat nun weniger mit Corona im Besonderen als vielmehr mit dem Zustand der Gesellschaft im Allgemeinen zu tun: Dieses Problem dürfte auch unabhängig von der Pandemie den Meeren und den Menschen weiter zu schaffen machen.

no/dpa

## Ausstellung entdeckt Bildhauerin Louise Stomps wieder

**BERLIN** (dpa) Das verborgene Museum in Berlin hat auf seiner Suche nach in Vergessenheit geratenen Künstlerinnen erneut eine Wiederentdeckung gemacht. Das Ergebnis ist mit der Ausstellung „Louise Stomps. Natur Gestalten - Skulpturen 1928-1988“ von diesem Freitag an bis zum 17. Januar in der Berlinischen Galerie zu sehen.

Rund 90 Skulpturen und zahlreiche Zeichnungen geben einen Einblick in das Lebenswerk von Stomps (1900-1988). Dabei steht neben einigen Bronze-Skulpturen die Vorliebe der Künstlerin für ihre Arbeit



Rund 90 Skulpturen und zahlreiche Zeichnungen geben einen Einblick in das Lebenswerk von Stomps (1900-1988).

FOTO: GERD ROTH/DPA

ten wurden bei einem Bombenangriff in ihrem Atelier zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren ihre Skulpturen in ersten Ausstellungen in Berlin zu sehen.

In dieser Zeit nehmen ihre Arbeiten mehr und mehr bedrohliche Formen an, aus Sicht der Ausstellungsmacher eine Form der Verarbeitung der Kriegserfahrungen. Dabei arbeitete die Künstlerin gleichzeitig in weichen, fließenden Formen.

Später werden die Figuren schlanker. Das Verhältnis von oft enormer Höhe und extremer Schlankheit erinnert gerade bei ihren Bronzefiguren an ihren Zeitgenossen Alberto Giacometti (1901-1966), wobei Stomps im Gegensatz zu Giacometti mit klaren, glatten Oberflächen arbeitete.

Mit der Ausstellung hat die Berlinische Galerie erneut das verborgene Museum zu Gast. Auch die vor zwei Jahren gefeierte Ausstellung zu Lotte Laserstein geht nach Angaben von Thomas Köhler, Direktor der Berlinischen Galerie, letztlich auf das verborgene Museum zurück.

Produktion dieser Seite:

Anja Theis





## Familienanzeigen



Ein hohes Alter wurde dir beschieden, in dem du fandest Freud und Leid. Deine Kräfte sind am Ende, nun schlafest wohl in Ewigkeit.

**Anna Jostock**

geb. Bartel  
\* 11. 12. 1915 † 11. 10. 2021

Nach einem langen, erfüllten Leben wurde sie von den Beschwerden des Alters erlöst.

In liebevollem Gedenken:  
Deine Nichten: Annemie und Ulla  
Gertrud und Doris  
mit ihren Familien

**54340 Leiwen**, zuletzt Altenheim St. Josef in Schweich

Traueranschrift:  
Ulla Schuster, Flurgartenstraße 13, 54340 Leiwen

Das Sterbeamt ist am Dienstag, dem 19. Oktober 2021, um 14.30 Uhr im engsten Familienkreis, anschließend die Beisetzung für jedermann unter Einhaltung der zur Zeit gültigen Corona-Regeln.

Ein besonderer Dank geht an das Altenheim St. Josef für die liebevolle Betreuung der letzten Jahre.



Die Ruhe derer,  
die von uns gehen,  
hat nichts zu tun  
mit der Unruhe derer,  
die noch bleiben.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

**Michael Kranz**

\* 12. Oktober 1932 † 11. Oktober 2021

Deine geliebte Agnes  
Hermann und Maria  
Patrick, Lars, Birgit,  
Hanne, Katharina und Theresa  
sowie alle Anverwandten

**54636 Hermesdorf**

Traueranschrift: Brückenstraße 18, 54636 Hermesdorf  
Wir gedenken seiner in der Trauerfeier auf dem Friedhof in Hermesdorf. Anschließend findet die Urnenbeerdigung im engsten Familienkreis unter Einhaltung der aktuell gültigen Abstandsregeln statt.

*Liebe ist, wenn man auch  
schwere Zeiten übersteht.  
Du bist fort, aber deine Liebe,  
dein Lachen ist überall wo wir sind.  
Danke für dein großes Herz.*



Es war eine wunderbare Zeit  
mit dir.

Deine Christa  
Johannes und Doris  
Jörg und Andrea  
Ivonne und Markus  
Mario und Michaela  
Enkel, Urenkel und Anverwandte

Wir trauern um meinen lieben Mann,  
unseren guten Vater, Schwiegervater,  
Opa und Uropa

**Nikolaus Schichtel**

\* 17. 10. 1937 † 12. 10. 2021

**54338 Schweich-Issel**, im Oktober 2021

Das Sterbeamt findet am Dienstag, dem 19. Oktober 2021, um 14.30 Uhr in der St. Georg-Kapelle in Schweich-Issel im Familienkreis statt. Anschließend ist die Urnenbeisetzung unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen.



**(0651) 270 700**  
Nordalle 3 (Ecke Theobaldstraße) · 54292 Trier

An der Hospitalsmühle 16 (gegenüber dem Hauptfriedhof)  
– Raum der Erinnerung – Café der Erinnerung –  
Verabschiedungsraum – Parkplätze vor der Tür –

Fachgeprüfter Bestatter  
Mitglied im Bestatterverband  
Rheinland Pfalz e. V.

**BESTIMMEN SIE IHREN LETZTEN WEG – SORGEN SIE VOR!**  
Fordern Sie unsere umfangreiche kostenlose Informationsbroschüre an.



*Wir legen alles still in Gottes gütige Hände,  
das Glück, den Schmerz,  
den Anfang und das Ende.*

**Erwin Weber**

\* 5. 6. 1941 † 6. 10. 2021

In liebevollem Gedenken:

Elfriede Fuhs  
Kerstin und Familie  
Elmar und Familie  
Petra und Familie

**54441 Trassem**, im Oktober 2021

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung ist am Dienstag, dem 19. Oktober 2021, um 14.30 Uhr auf dem Friedhof in Trassem unter Einhaltung der derzeit gültigen Abstands- und Hygieneregeln.

**IFD Integrationsfachdienst**

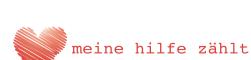
**Hilfen zur beruflichen Integration  
für behinderte und seelisch beeinträchtigte Menschen**

Wir beraten und unterstützen Sie bei der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie bei Problemen in bestehenden Arbeitsverhältnissen.

Telefon: 06 51 / 20 96-250  
Telefax: 06 51 / 20 96-259  
Internet: [www.ifd-trier.de](http://www.ifd-trier.de)

**Hilfe durch Spenden aus der und für die Region!**

Ihre Unterstützung wird in unserer Region benötigt.  
Wir zeigen Ihnen wo und wie: [www.volksfreund.de/meinehilfe!](http://www.volksfreund.de/meinehilfe)



Trierischer Volksfreund  
Er gehört zum Leben  
[www.volksfreund.de](http://www.volksfreund.de)

Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen,  
ist voller Trauer unser Herz.  
Dich leiden sehen – nicht helfen können,  
das war für uns der größte Schmerz.

**Oswald Heinen**

\* 25. März 1953 † 11. Oktober 2021

Danke für jeden Moment, den wir mit dir verbringen durften.

Michaela und Katja  
mit Lenny und Janno  
Vanessa und Udo  
mit Eva und Anna  
Aline und Benjamin  
Winfried, Erwin und Ursula  
und alle Anverwandten

**54636 Rittersdorf**, Im Wiesengrund 64

Wir gedenken seiner in der Trauerfeier am Donnerstag, dem 21. Oktober 2021, um 14:00 Uhr auf dem Friedhof Kolmehöh in Bitburg. Anschließend ist die Urnenbestattung unter Einhaltung der aktuell gültigen Abstandsregeln.



Auch wenn das Leben davon flog,  
ohne zu fragen,  
eins mit dem Wind ...  
so bist Du dennoch nicht  
wirklich gegangen.  
Du lebst in unseren Herzen weiter,  
bis wir uns wiedersehen.

**Ralf Mischker**

„Lunen“

\* 6. April 1964 † 9. Oktober 2021

Was es heißt, dich zu verlieren, ist eine Frage des Herzens und nicht der Worte.

Lara und Maurice  
Manuela  
Marietta und Jörg  
Maria und Ute  
und alle Anverwandten

**54634 Bitburg**, Stettiner Straße 16

Wir gedenken seiner in der Trauerfeier am Freitag, dem 22. Oktober 2021, um 10:00 Uhr auf dem Friedhof Kolmehöh in Bitburg. Anschließend ist die Urnenbestattung unter Einhaltung der aktuell gültigen Abstandsregeln.

**Familienanzeigen**

Trierischer Volksfreund  
Er gehört zum Leben  
[www.volksfreund.de](http://www.volksfreund.de)

**Freudige Ereignisse**  
... wir gratulieren!

**Lieber Papa, Opa,  
Ernst,**

wir wünschen Dir zu Deinem

**80. Geburtstag**

alles Liebe und Gute und wir danken  
Dir, dass Du immer für uns da bist.

Maria, Antje, Lydia, Ilona,  
Johannes, Alexander und Maike

**VERKÄUFE**

Kunst/Antiquitäten

**ANTIQUITÄTEN**, Antike Möbel,  
Schmuck, Münzen auf 1500 m2,  
AN- + VERKAUF. H.J. Kottmeier,  
Trier, Bitburger Str. 2, Tel.  
0651/83300

**VERKÄUFE**

Landwirtschaft/Weinbau/Forsten

**Kürbis** in allen Größen, eigener  
Anbau, Longuich, Abzw. Fell,  
täglich

**Kaufgesuche**

**An- u. Verkauf** v. Schweizer Nobelluhren,  
hochwertiger Schmuck u. Altgold, Münzen u.  
Tafelsilber gegen bar. Auktionshaus Uwe  
Lämmlie Neustr. 42, Trier; Tel.: 0651/9940366  
Öffnungszeiten Di.-Fr. 11.00-16.00 Samstag  
11.00-15.00 oder nach Vereinbarung  
Montags geschlossen.

**ANTIQUITÄTEN**, Schmuck, Münzen,  
Gemälde. AN- + VERKAUF. H.J.  
Kottmeier, Trier, Bitburger Str. 2,  
Tel. 0651/83300

Fiat



Fiat 500X „Cross“, 3.000 km, 1,0-I-Fire-Fly –  
120 PS, 19" Räder, Navi, Rückfahrkamera, Teilleder

21.880 €

Jetzt Über Brücken 11 (neben Edeka TR-West)

**Buschmann**

Albert Buschmann Autoservice e.K.  
54294 TRIER • Tel. 06 51/8 27 39-0

[www.albertbuschmann.de](http://www.albertbuschmann.de)



# Mea Culpa

Als kleiner Ministrant kämpfte sich unser Autor noch durch die lateinische Messe. Dann wurde sie abgeschafft, wieder zugelassen und zuletzt erneut streng begrenzt. Eine Erinnerung aus gegebenem Anlass.

VON MARTIN BEWERUNGE

**E**s gab eine Zeit, da waren die Kirchen voll. Und das, obwohl der Priester der Gemeinde während der Messe den Rücken zukehrte. Zum ersten Mal war das so. Die Leute sollten sich nicht zu wichtig vorkommen. Ich gehörte damals zu den Wichtigsten. Ich war Messdiener.

Das Kirchengebäude war flammend neu wie so vieles Mitte der sechziger Jahre in der noch jungen Bundesrepublik. Die Aura des Aufbruchs konnte man mit Händen greifen, selbst als Kind. Ein cooles, nüchternes Interieur prägte das Innere des Sakralbaus aus schlachtem Backstein. Die hohen Fenster mit bunten biblischen Szenen waren in Rahmen aus hellem Sichtbeton eingefasst. Sehr modern, sehr leicht. Nur eine Sache erschien mir hoffnungslos alt und schwer: die Sprache des Gottesdienstes. Latein. Es gab wahnsinnig viel auswendig zu lernen. Noch. Denn auch im Vatikan wurde bereits eifrig an Reformen gewerkelt.

All das fiel mir wieder ein, nachdem ich vor einigen Wochen gelesen hatte, dass Papst Franziskus in Rom diese alte, eigentlich seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) verworfene, 1970 schließlich abgeschaffte, seither „außerordentlich“ genannte, zuletzt aber wieder praktizierte Form der Liturgie erneut mehr oder weniger ins Museum verfrachtet hat. Ich hätte mich natürlich auch 2007 an all das erinnern können, als Franziskus' Vorgänger, Benedikt XVI., den althergebrachten Ritus überraschenderweise in großem Umfang wieder erlaubt hatte. Sei's drum. Der offenkundige Konflikt zwischen dem Amtsinhaber und dem Emeritus macht die Sache... nun, nennen wir sie ebenfalls „außerordentlich“.

„Introibo ad altare Dei.“ Mit dem sogenannten Stufengebet begann jedenfalls seinerzeit die Heilige Messe direkt nach dem Einzug: „Zum Altar Gottes will ich treten.“ Den Eingangsworten des Priesters folgten die Ministranten mit einem schwungvollen „Ad Deum, qui laetificat iuventutem meam“ – „Zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.“ Das mit der Jugend stimmte: Ich war gerade acht Jahre alt geworden. Die Vokabeln hingegen waren höchst unerfreulich (ich sollte Latein erst zwei Kurzschuljahre später auf dem Gymnasium lernen), zumal noch zwölf weitere, im Wechsel gebetete Formeln folgten. Auf Latein. Mussste sein. Ich verstand nur Bahnhof. Auch das „Confiteor“, das Schuldbekenntnis, erfolgte in diesem rätsel-

haften Idiom, wobei meine Schuld in diesem Fall ebenso wie beim „Introibo“ darin bestand, dass ich den Text nur bruchstückhaft aus dem Kopf beherrschte. Ich gebe zu: Ich war zu faul, ihn einmal richtig zu lernen. So fügte ich meinem Gebrüderlein ein paar „us“- und „um“- Endungen hinzu, wie sie den Mündern der Menschen hinter meinem Rücken entfleuchten, von denen viele im Leben nie Latein gelernt hatten, den Text aber wenigstens ablesen durften, und hielt mich an meinen leiblichen Bruder zur Rechten, mit dem ich zumeist gemeinsam den Altardienst versah, der aber, obwohl ein Jahr jünger, in Latein vortrefflich bewandert schien (er hat es später sogar studiert).

Ich sprach also dem Bruder halblaut und mit dem Bruchteil einer Sekunde Verzögerung alles nach, was bei dem allgemeinen asynchronen Gemurmel der Gemeinde glücklicherweise nicht weiter auffiel. Nur beim „Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa“ war ich dann wieder absolut präsent. Es war jedes Mal ein sehr persönliches Schuldbekenntnis – und an dieser Stelle mit aller Inbrunst vorgetragen. Wenn wir Glück hatten, zelebrierte Professor Hubert Jedin die Frühmesse um sieben Uhr morgens mit uns an seiner Seite, ein hamhafter emeritierter Kirchenhistoriker und überdies jener hochkarätige Sachverständige, der dem Zweiten Vatikanischen Konzil durch die Ausarbeitung einer funktionstüchtigen Geschäftsordnung maßgeblich

## INFO

### Helfer im Gottesdienst

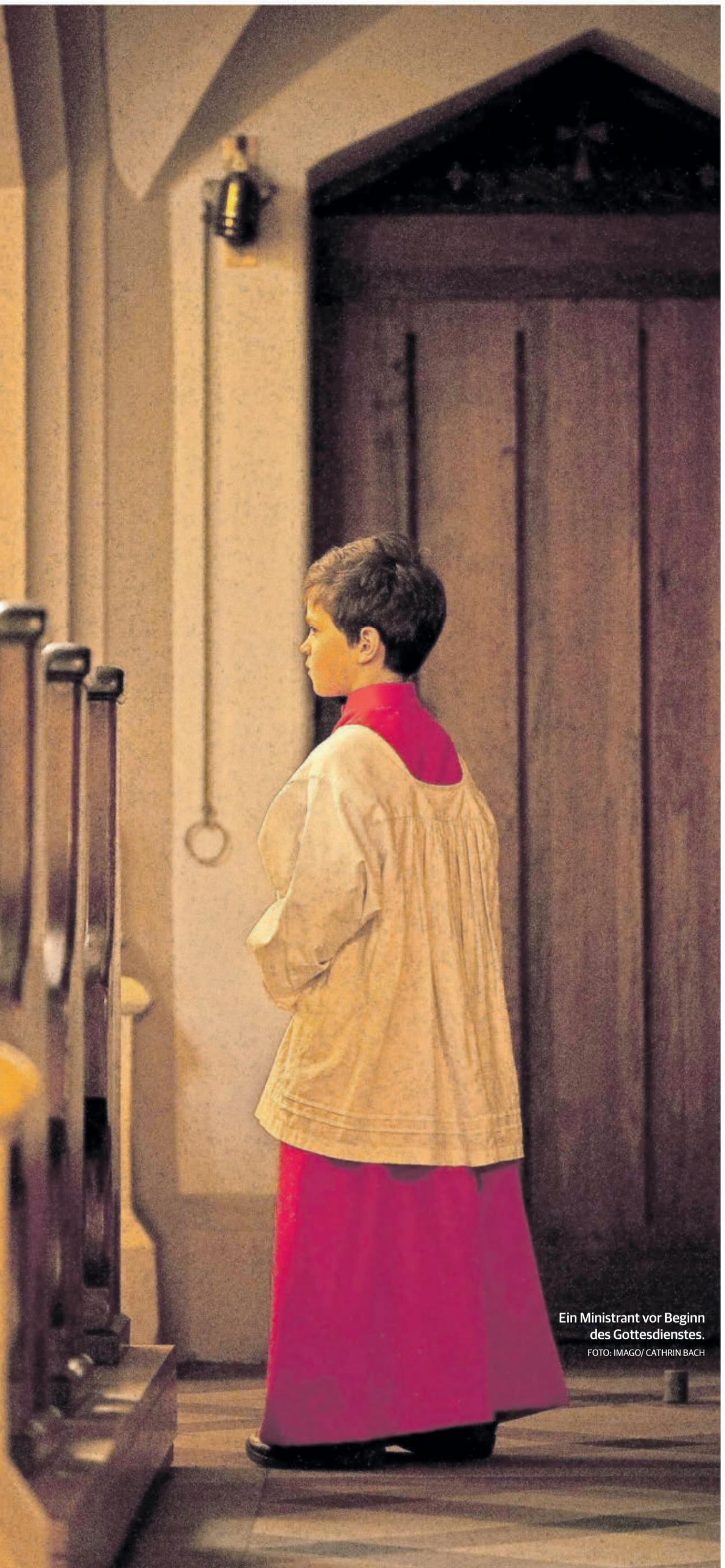
**Aufgaben** Ministranten übernehmen verschiedene Aufgaben während des Gottesdienstes. Sie bringen Brot, Wein und Wasser zum Altar, helfen dem Priester bei der Handwaschung, läuten bei der Wandlung Schellen oder schlagen den Gong. Auch die Lesung kann von ihnen vorgetragen werden. Bei Hochämtern bedienen Ministranten das Weihrauchfass.

**Geschichte** Im Mittelalter war es üblich, dass jeder zum Priester geweihte Mönch täglich eine Messe lesen sollte. Dazu fand sich oft keine Gemeinde. Dem stand das Jesuswort entgegen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Ein Ministrant löste das Problem.

zum Erfolg verholfen hatte. Davon hatte damals natürlich keiner von uns bedeutend Jüngerem auch nur den Hauch einer Ahnung. Was zählte, war einzig Jedin's unnachahmliche Fähigkeit, in nur 17 Minuten durch die traditionstiefenden Abschnitte der Heiligen Messe zu stürmen, was dazu führte, dass die sperrigen lateinischen Passagen sprachlich nahezu geschreddert wurden.

Wolkig wie der Weihrauch und zugleich faszinierend feierlich blieb somit der genaue Wortlaut der Gebete, die wie ausgegrabene Gebeine dieser schon lange toten Sprache aus ferner Zeit wirkten, denn das Große Latinum und damit das Zeug zu einem tieferen Verständnis der Texte hatte ich erst mit 16 in der Tasche. Doch da war ich längst kein Messdiener mehr, und obendrein war in der Zwischenzeit die lateinische Messe verschwunden. Abgeschafft.

Denn vor mehr als einem halben Jahrhundert hatten Papst Johannes XXIII. und sein Nachfolger Paul VI. dann doch beschlossen, den Gottesdienst verständlicher zu gestalten, näher an den Gläubigen. Teilnahme hieß das Zauberwort, das Anbetung und Ehrfurcht neues Leben einhauchen sollte. Fortan hatte sich der Priester der Gemeinde zuzuwenden, gebetet wurde



Ein Ministrant vor Beginn des Gottesdienstes.

FOTO: IMAGO/CATHRIN BACH

die nur noch in der jeweiligen Landessprache. Das war eine Revolution, denn die alte „tridentinische“ Messe geht immerhin zurück auf das Konzil in Trient, und das fand zwischen 1545 und 1563 statt. Es hatte den Geistlichen in den Mittelpunkt gestellt und war die harsche Antwort auf den Reformator Martin Luther gewesen, der den Glauben des Einzelnen wichtiger fand. Nun, 40 Jahre später, sandte das Zweite Vatikanische Konzil die Botschaft aus: Bleibt alles anders.

Die Neuerungen gefielen erwartungsgemäß nicht allen. Als Reaktion gründete etwa der französische Erzbischof Marcel Lefebvre 1969 die erzkonservative Piusbruderschaft. Sie bestand aus Priestern, die den Gottesdienst weiterhin auf Latein abhielten. Lefebvre wurde 1988 ex-

kommuniziert. Auch Künstler und Intellektuelle forderten damals in öffentlichen Aufrufen die Wiederherstellung des alten Ritus. Ein wenig gab schon Papst Johannes Paul II. Mitte der 80er-Jahre diesem Geist der Gegenreformation nach, wenn auch unter strengen Auflagen: Die „alte Messe“ durfte nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Diözesanbischöfe zelebriert werden.

Doch der Konflikt zwischen Traditionalisten und Reformern gärtete weiter, was Papst Benedikt XVI. schließlich dazu bewog, beiden Seiten ein Versöhnungsangebot zu machen: Von 2007 an war die Feier der tridentinischen Messe wieder allgemein zugelassen. Bis Mitte Juli dieses Jahres. Da sah sich Franziskus zur Verteidigung der Einheit der Kirche „gezwungen, die von meinen

Vorgängern gewährte Möglichkeit zu widerrufen“, wie der amtierende Papst im Begleitbrief zu seinem Erlass schreibt. Der außerordentliche Ritus werde für die Opposition gegen das Zweite Vatikanische Konzil missbraucht.

Die seit 1970 geltende Form sei die „einzigste Ausdrucksweise“ des katholischen Gottesdienstes, stellte das Kirchenoberhaupt in seinem apostolischen Schreiben „Traditionis custodes“ („Als Wächter der Tradition“) unmissverständlich klar. Künftig falle wieder dem zuständigen Ortsbischof die Aufgabe zu, in Ausnahmefällen die Erlaubnis für die lateinische Version zu erteilen. Diese wird Schätzungen zufolge bundesweit derzeit in etwa 150 Kirchen wöchentlich oder monatlich gefeiert. Eine relativ geringe Zahl an-

gesichts der rund 9900 katholischen Pfarreien in Deutschland. Die meisten Orte, an denen Messen in der alten Form angeboten werden, finden sich in den USA: rund 650. Knapp 200 sind es in Frankreich.

Für mich als Messdiener kamen die vaticanischen Reformen damals zu spät. Zwei Jahre lang kämpfte ich mich durch den lateinischen Teil des Gottesdienstes. Es hat mir allerdings nicht geschadet, weil dahinter eine erste Idee von Spiritualität zum Vorschein kam. Was ich damals nicht einmal annähernd ermessen konnte, inzwischen aber umso mehr bewundere, war die großartige Belegschaft der katholischen Kirche in jenen Jahren, sich zu erneuern. Ob Gottesdienste in der alten oder aktuellen Form gehalten werden, ist heute ihr kleinstes Problem.

